Nr. 189.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 14. August 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Zur Regelung des Submissionswesens.

Der Reichstagskommission für das Verdingungswesen, die den Entwurf eines Reichssubmissionsgesetzes berät, ist ein Antrag des Vereins gegen das Bestechungswesen, Sitz Berlin, zugegangen, der im wesentlichen verlangt, daß bei Verdingungen die Angebote verschlossen eingefordert werden und die Öffnung aller Angebote erst im Eröffnungstermin erfolgen darf, wozu die Anbieter oder ihre bevollmächtigten Vertreter zuzulassen sind.

Die Regierung und das Petroleummonopol.

Gegenüber der Meldung der „Frankfurter Ztg.“, die Regierung beharre auf dem Petroleummonopol, sagt die „Germania“, ein ausdrücklicher Verzicht der Regierung liege allerdings nicht vor, aber da das Monopol im Reichstag immer mehr auf schwere Bedenken stößt und sehr wenig Aussicht auf Annahme hat, so wird die Regierung sich wohl selbst stillschweigend in das Unvermeidliche fügen.

Eine neue Organisation der Gastwirte

Wie der „Allgemeinen Hotel-Rundschau“ mitgeteilt wird, soll man in Kreisen der Gastwirte zurzeit mit dem Gedanken umgehen, einen christlichen Gastwirteverband auf interkonfessioneller Grundlage zu gründen, da die Tätigkeit des deutchen Gastwirteverbandes, der sich an den Hansabund eng angelehnt hat, einer beträchtlichen Zahl von Gastwirten nicht behagt. Die „Allg. Hotel-Rundschau“ wünscht trotz der inneren Berechtigung der geplanten Neugründung, daß derOrganisation der deutschen Gastwirte eine weitere Zersplitterung erspart bleibe.

Der Verrat Redls.

Wie man der „Schles. Ztg.“ aus Wien schreibt, werden über die Affäre Redl immer neue Einzelheiten bekannt. So wird in militärischen Kreisen erzählt, daß Redl sämtliche Anmarschlinien der österreichischen Armee gegen Rußland verraten habe. Von russischer Seite wurden darauf die auf russischem Boden liegenden Teile der Aufmarschlinien sämtlich unterminiert, sodaß im Ernstfalle ungeheure Menschenopfer auf österreichischer Seite unvermeidlich gewesen wären. Ebenso hat Redl durch Vermittlung Rußlands nach Serbien den ganzen Operationsplan für den Fall einer kriegerischen Verwickelung mit Serbien verkauft.

Zu der Lunéviller Schwindelaffäre

sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Amtliche Ermittlungen über den angeblichen Zwischenfall in Lunéville haben bestätigt, daß den Erzählungen der Frau Schneider etwas Tatsächliches nicht zugrunde liegt. Als irrtümlich hat sich auch die Pressemeldung herausgestellt, daß der Landwehrmann Schneider die Angaben seiner Frau nach einem Besuch in Lunéville als zutreffend bezeichnet hätte. — Die Familie des deutschen Arbeiters Schneider ist Dienstag nach Baden abgereist. Es kam zu keinen Zwischenfällen. Die Behörden erhoben gegen den Entschluß Schneiders, Lunéville zu verlassen, keinerlei Widerspruch.

Deutschlands Getreideausfuhr nach Rußland.

Der russische Landwirtschaftsminister Krivoschin brachte im Ministerrat eine Vorlage betr. die Getreideeinfuhr aus Deutschland ein. Der Minister erklärte dazu, Rußlands Getreideexport falle in jedem Jahre mehr, wogegen die Einfuhr in stetem Wachsen begriffen sei. Falls nicht schleunigst dagegen Maßregeln ergriffen würden, wäre Rußland nicht mehr imstande, die Getreidepreise im Innern des Landes zu regulieren und würde in volle Abhängigkeit von Deutschland kommen. Krivoschin beantragte die sofortige Einführung eines höheren Zolles auf deutsches Getreide.

Verwendung amerikanischer Wahlgelder zur Spekulation.

Der Gouverneur des Staates Newyork, Sulzer, veröffentlicht eine Erklärung, in der er die Beschuldigung, daß er Wahlgelder zur Spekulation verwendet hätte, kategorisch abstreitet. Die Legislatur des Staates Newyork hat den Bericht ihrer Kommission gut geheißen, in dem Gouverneur Sulzer beschuldigt wird, Wahlgelder für seinen persönlichen Gebrauch verwendet zu haben. Die Legislatur nahm darauf mit 64 gegen 30 Stimmen den Vorschlag des Abg. Levst an, eine Resolution auf Erhebung der Anklage gegen Sulzer zur Beratung zu stellen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Präsident Wilson deutete an, er sei geneigt, zu glauben, es bestehe eine, wenn auch nicht ausgedehnte Organisation, die den Wunsch habe, den Krieg mit Mexiko herbeizuführen. Besuchern erklärte er, Lind sei hauptsächlich dahin instruiert worden, die amerikanische Regierung über die Zustände in Mexiko und die Möglichkeiten für Dienste Amerikas im Interesse des Friedens zu unterrichten. Innerhalb der letzten 48 Stunden habe sich die Lage in Mexiko wesentlich gebessert. — Wilson und Staatssekretär Bryan erhielten ein Telegramm von Lind. Sie beratschlagten später einige Zeit zusammen, doch wurde das Ergebnis der Beratung nicht bekannt gegeben. Der Kreuzer „Nashville“ ist nach Veracruz beordert worden.

Das Revolutionsunternehmen Castros fehlgeschlagen.

Der amerikanische Konsul in Caracas meldet, daß der Versuch Castros, eine Revolution hervorzurufen, fehlgeschlagen ist. Der Konsul bestätigt, daß General Torres und seine Offiziere, die sich an die Spitze der Revolution im östlichen Teil des Landes gestellt hatten, gefangen genommen worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August 1913.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich Dienstag Morgen um 6½ Uhr mit Automobil vom kaiserlichen Barackenlager auf den Truppenübungsplatz Altengrabow, wo eine größere Gefechtsübung des Kavalleriekorps begann. Die Abreise des Kaisers mittels Sonderzuges nach Mainz erfolgte Dienstag Nachmittag.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich am Montag mit dem fahrplanläßigen Zug von Bad Homburg über Nauheim zu zweitägigem Aufenthalt nach Kassel, um der Prinzessin Reuß einen Besuch abzustatten. Die Kaiserin wird im Schloß Wilhelmshöhe Wohnung nehmen und am Dienstag Nachmittag nach Bad Homburg zurückkehren.

— Die Großherzogin von Luxemburg, die augenblicklich auf Schloß Hohenburg in Oberbayern weilt, soll nach einem in München umgehenden Gerücht beabsichtigen, sich mit einem Mitglied des Wittelsbacher Hauses zu verloben. Der im Vorjahre verstorbene Großherzog Wilhelm war der letzte evangelische Oranier von der älteren Walramer Linie; seine Nachkommen sind katholisch.

— Für den bevorstehenden Besuch des Zarenpaares werden in Homburg bereits Vorkehrungen getroffen. Mehrere Mitglieder der Hofhaltung der Kaiserin von Rußland sind bereits unerwartet in Bad Homburg eingetroffen und haben für mehrere Wochen im Hotel Augusta Wohnung genommen. Anscheinend steht dies mit dem geplanten Aufenthalt des russischen Kaiserpaares in Friedberg in Verbindung.

Von den Höfen. Prinz Heinrich von Preußen, der einzige Bruder Kaiser Wilhelms II., vollendet am Donnerstag den 14. August sein 51. Lebensjahr. Der Prinz ist bekanntlich Großadmiral und General-Inspekteur der deutschen Marine. Im preußischen Heere wird er als General-Oberst von der Infanterie mit dem Range als General-Feldmarschall geführt. — Erzherzog Karl Franz Joseph von Österreich, der nach dem Erzherzoge Franz Ferdinand von Este dem habsburgischen Throne am nächsten steht, feiert am Sonntag den 17. August seinen 26. Geburtstag. — Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, König von Ungarn, vollendet am Montag den 18. August das 83. Jahr seines Lebens. — Der regierende Herzog Friedrich II. von Anhalt wird am Dienstag den 19. August 57 Jahre alt. Seine Ehe mit der Prinzessin Marie von Baden, mit der er am 2. Juli nächsten Jahres die silberne Hochzeit feiern kann, ist kinderlos geblieben. — Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern, die Braut des Königs Manuel II. von Portugal, wird am Dienstag den 19. August 23 Jahre alt.

— Staatssekretär von Jagow ist von einem kurzen Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

— Für den 19. Alldeutschen Verbandstag, der, wie kurz gemeldet, vom 5. bis 8. September in Breslau stattfindet, ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: Freitag den 5. September, vormittags 10 Uhr, Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses. Sonnabend den 6. September, vormittags 10 Uhr, im Kammermusiksaale des Konzerthauses, Gartenstraße 39-41, Sitzung des Gesamtvorstandes. Tagesordnung: 1. Die politische Lage, Berichterstatter: Rechtsanwalt Claß-Mainz und General Keim-Berlin. 2. Zur Lage in Nordschleswig, Berichterstatter: Landgerichtsdirektor Dr. Hahn-Kiel. 3. Die Welfenfrage, Berichterstatter: Hauptschriftleiter Dr. Pohl-Berlin. 4. Die Fremdenlegion, Berichterstatter: Schriftsteller Heinrich Sievers-Flensburg. Sonntag den 7. September, vormittags 9 Uhr, Kranzniederlegung am Grabe Felix Dahns. Vormittags 10 Uhr im Kammermusiksaale des Konzerthauses: Verbandstag. Tagesordnung: 1. Eröffnungsansprache des Vorsitzers. 2. Die Lage des Niederdeutschtums in Südafrika, Berichterstatter: Regierungsrat Gerstenhauer-Meiningen. 3. Über Rassen und Rassenpflege, Berichterstatter: Dr. med. Flitner-Weißenfels (Saale). 4. Polnische Fortschritte und der Abbau der preußischen Polenpolitik, Berichterstatter: Pfarrer Friedland-Bromberg. 5. Jahresbericht für das Jahr 1912. Montag den 8. September, vormittags: Besuch der Ausstellung zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege. Nachmittags: Fahrt nach dem Zobten. Abends: Abschied in Rosalienthal. Bei genügender Beteiligung ist für den 9. bis 11. September ein Ausflug ins Riesengebirge mit Besteigung der Schneekoppe geplant.

Wilhelmshaven, 12. August. An den diesjährigen Herbstmanövern der Hochseeflotte wird auch der Gouverneur von Metz, General der Infanterie v. Oven, teilnehmen. Er wird sich während der Dauer der Manöver auf dem Linienschiffe Posen einschiffen.

Arbeiterbewegung.

Ein **Straßenbahnerstreik** ist in **Lodz** ausgebrochen. Der Betrieb wird in beschränktem Umfange durch Polizisten aufrecht erhalten. 350 Angestellte der Straßenbahn sind verhaftet.

Zum **Ausstand im Bakugebiet.** In Bibi Eybad hat der Streik 11 Betriebe ergriffen. Die Arbeiter von zwei Betrieben in Baku haben die Arbeit wiederaufgenommen.

Das Ende des Balkankrieges.

Deutschland gegen die Revision.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: „Nach Budapest sollen aus Berlin Meldungen gelangt sein, wonach in Berliner amtlichen Kreisen der Widerstand gegen eine Revisionspolitik gewissermaßen zurückgetreten sei. Dieser Ausdruck ist irreführend. Deutschland kämpft in der Frage der Überprüfung nicht gegen andere Mächte, nimmt aber nicht an europäischen Versuchen zur Abänderung des Bukarester Vertrages teil und verhindert dadurch ein europäisches Vorgehen gegen das mühevoll zustande gebrachte Friedenswerk. Deutschland beteiligt sich nur an solchen Erörterungen der Mächte, die der Absicht dienen, dem Vertrage die Zustimmung Europas zu sichern. Eine Gegnerschaft gegen Bulgarien ist nicht im Spiele, aber wie die Dinge jetzt liegen, lassen sich die bulgarischen Wünsche ohne neue Gefährdung des Friedens nicht verwirklichen.“

Österreichs Kritik am Friedensschluß.

Gegen die Behauptung der französischen Presse, daß der Bukarester Friedensvertrag das Gleichgewicht auf dem Balkan verbürge, erklärt das „Neue Wiener Tageblatt“, das unablässige Streben Österreich-Ungarns nach Bürgerschaften für eine verläßliche Balkanordnung bedeutet eine ausgesprochene Interessenpolitik; denn wie sollte Österreich-Ungarn seine politische und ökonomische Wirtschaft einrichten, wenn es immer das Emporschlagen neuer Flammen in seiner Nachbarschaft befürchten müßte? Das Blatt weist den Vorwurf zurück, daß in Österreichs Haltung in der Revisionsfrage antiserbische Tendenzen, die Absicht der Schwächung Griechenlands und eine Feindseligkeit gegen Rumänien zu erblicken seien, und schließt: Wir halten an unseren von Beginn der Krise an verkündeten Prinzipien fest, die in der Forderung einer dauerverheißenden Neuordnung auf dem Balkan gipfeln. Es ist nicht richtig, daß wir mit unserem Verharren auf solcher Politik Konflikte über Europa heraufbeschwören. Es wäre um Europa traurig bestellt, wenn man sogleich einen Konflikt befürchten müßte, sobald ein Staat sich anschickt, eine Politik zu machen, die ihm dauernde Ruhe an der Grenze sichern soll.

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine Wiener Information, nach der die Notwendigkeit einer Revision des Bukarester Friedens damit begründet wird, daß der Friedensschluß die wichtigsten Momente der Rassenverteilung in Mazedonien außer acht läßt. Europa habe nur die Wahl zwischen der Revision, welche die härtesten ethnischen Ungerechtigkeiten wieder gut macht, und fatalistischer Erwartung eines neuen Balkankrieges.

Rußland will keine Revision.

Die russische Regierung hat den Gedanken an eine Revision des Bukarester Vertrages durch eine neue Konferenz aufgegeben. Sie befürchtet, wie der „Figaro“ aus Petersburg meldet, daß bei dieser Konferenz die ganze Balkanfrage von neuem debattiert werden würde. Ssasonow fordert nur noch eine Revision der Frage von Kawalla und einen Meinungsaustausch der Großmächte über diese Angelegenheit

Adrianopel.

In Wien traf eine neungliedrige Abordnung von Notabeln aus Adrianopel ein, bei welcher sich Türken, Griechen und Juden befinden. Die Abordnung wird im Ministerium des Auswärtigen vorsprechen und ihm die Bitte unterbreiten, die Türkei im Besitze des wiedereroberten Adrianopel erhalten zu helfen. Zu gleichem Zwecke wird die Abordnung auch Berlin und London besuchen.

Grey zur Lage.

Sir Edward Grey, der sich in verfänglicheren Zeiten, wenn man auf ein Machtwort aus London rechnen mußte, stets ausgeschwiegen hat, gab gestern Nachmittag ausführliche Erklärungen zur Lage, nachdem er die Vertagung der Botschafter-Vereinigung bekannt gegeben hatte, die ihre Aufgaben einer Verständigung über die albanische Frage und die Inseln im Ägäischen Meere gelöst habe. Er sagte u. a.: „Der gute Wille der Mächte kann nichts erreichen, wenn die Türkei ihren Rat betreffs Adrianopel und Thrazien nicht befolgt. Früher oder später, sei es durch finanzielle Not oder durch die bewaffnete Intervention einer oder mehrerer Mächte, deren Rat verschmäht wurde, würde Unheil über die Türkei hereinbrechen, vor dem wir sie nicht schützen könnten. Was den Frieden von Bukarest betrifft, so glauben wir, wenn überhaupt eine Einmischung der Mächte stattfinden sollte, daß es nur ein Minimum von Einmischung sein würde. Man ist hier der Meinung, daß die Mächte eine gewisse Zeit brauchen werden, um sowohl, was Thrazien als auch was Mazedonien betrifft, die bestehende Lage zu prüfen, die durch die türkische Wiederbesetzung von Adrianopel und den Frieden von Bukarest entstanden ist, bevor sie sich endgiltig entscheiden, welche Schritte sie zu unternehmen wünschen. Ich glaube, sowohl die Türkei wie die Balkanverbündeten dürfen nicht darauf rechnen, daß, wenn die Mächte sich während der letzten Monate einer gewaltsamen Intervention enthalten haben, unter allen Umständen keine Großmacht intervenieren werde, wenn sie genügend provoziert ist.“

Tagesbefehl König Peters.

König Peter dankt seiner Armee für ihre kriegerischen Leistungen in einem überschwänglichen Tagesbefehl, der u. a. folgende Sätze enthält: „Die neue Grenze schließt außer dem im Kriege gegen die Türkei eroberten Gebiete auch den wertvollen Teil Mazedoniens ein, in dem sich die wichtigen Orte Egri Palanka, Kratovo, Kotschana, Istip, Radowischta, Petschewo, Tsarevo Selo und Doiran befinden mit einem bedeutenden Teil des Doiransees. Helden! Durch das Blut, das ihr vergossen habt, durch euer Heldentum, eure Selbstverleugnung und durch eure ruhmreichen Siege habt ihr erreicht, daß Serbien einen jahrhundertealten Wunsch erfüllt hat. Es hat Rache für Kossowo genommen und den Flecken von Slivnitza abgewaschen!“

Neue Reibereien.

Wie das bulgarische Hauptquartier erfährt, befestigen die Türken Kirkkilisse. Die türkischen Soldaten nehmen die Ernte weg. Die Einwohner der Dörfer flüchten in die Wälder. Ihr Vieh wurde geraubt. Mehrere Dörfer wurden von den türkischen Truppen umzingelt. Die Soldaten begehen allerlei Gewalttaten. Griechen dienen den Türken als Spione. In Athen trafen Meldungen ein, daß ein ungeheurer Strom von griechischen und muselmanischen Bürgern und Bauern aus Mazedonien und Thrazien, soweit das Land den Bulgaren zugesprochen sei, in das griechische Gebiet einwandere, weil man Gewalttaten der Bulgaren befürchte.

Italien zur albanischen Frage.

Von einem besonderen Korrespondenten wird der „N. G. C." aus Rom geschrieben: Italien muß und wird unbedingt auf der Forderung bestehen, daß Kap Stylos und Goritza Albanien zugewiesen werden. Gesetzt den Fall, es käme zwischen Griechenland und Italien oder zwischen Griechenland und Österreich zu kriegerischen Verwickelungen, dann wäre, wenn Kap Stylos jetzt an Griechenland fallen sollte, es diesem ein Leichtes, die Straße von Otranto zu sperren und damit die Ausfahrt italienischer oder österreichischer Schiffe aus dem Adriatischen Meer zu verhindern. Der genaue Lauf der südalbanischen Grenze, der vermutlich von einer internationalen Kommission festgelegt werden wird, hätte auch auf ethnographische Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, doch ist diese Frage wohl zunächst noch die weniger wichtige. Italien hält sich fest an die Abmachungen des Friedens von Ouchy, nach denen es verpflichtet ist, die von ihnen besetzten Inseln im Ägäischen Meer an die Türkei zurückzugeben, nachdem diese alle noch in der Cyrenaika stehenden Truppen von dort weggezogen hat. Das soll geschehen. Wem später die Inseln zufallen, das zu entscheiden, dürfte Sache einer Konferenz der Großmächte sein, an der natürlich auch Italien teilnehmen wird. Daß die Kandidatur des egyptischen Prinzen Achmed Fuad Pascha von Italien nachdrücklich unterstützt werde, ist unrichtig. Gewiß wäre Prinz Fuad, der häufig in Italien weilt, italienischer Offizier war und Ehrenbürger von Turin ist, der italienischen Regierung als Fürst von Albanien sympathisch. Es bleibt aber zu bedenken, ob nicht gerade diese intimen Beziehungen seiner Wahl hinderlich sein könnten. Will man ein selbständiges Fürstentum Albanien schaffen, dann ist es durchaus wünschenswert, daß sein zukünftiger Beherrscher möglichst unabhängig von allen an der Frage interessierten Mächten ist. Das Haupterfordernis wird immer sein, daß der zu wählende Fürst über so große Mittel verfügt, daß das arme Land zu seinem Unterhalt und seiner Repräsentation nichts beizusteuern hat.

Generalversammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes.

Berlin, 11. August.

In einer von mehr als 140 Delegierten, Vorstandsmitgliedern und Gauleitern besuchten außerordentlichen Generalversammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes im hiesigen Gewerkschaftshause, verbreitete sich der Verbandsvorsitzer Schlicke-Stuttgart über das Thema „Die Lohnbewegung auf den Schiffswerften". Er betonte, die infolge der Uneinigkeit der auf den Werften beschäftigten Arbeiter ins Leben gerufene Zentralkommission habe ihre Arbeiten niemals richtig erledigen können. Die Werftkommission war wiederholt genötigt, mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse von einer Lohnbewegung ganz entschieden abzuraten, ohne dabei auf Verständnis seitens der einzelnen Ortsorganisationen zu stoßen. In einer Werftarbeiterkonferenz hatte der Referent direkt erklärt, die Konferenz sei nicht nur nicht zeitgemäß, sondern direkt gefährlich, nachdem die Situation in keiner Weise geklärt sei. Im Gegensatz zu der Anschauung der Vorstandschaft, welche einen annehmbaren Mittelweg vorgeschlagen hatte, waren die Arbeiter der Ansicht, man solle nur einmal Verhandlungen anknüpfen, es werde sich dann ja ergeben, was herauskomme. Nach kurzer Zeit kam es zu neuen Differenzen, weil nicht der von der Zentralkommission vorgeschlagene Mittelweg gebilligt wurde, sondern überall der höchste Satz der Löhne beansprucht wurde. Die Unternehmer erklärten sich bereit, trotz des schlechten Geschäftsganges eine zweiprozentige Lohnerhöhung zu bewilligen und die Verhandlungen als gescheitert anzusehen, falls dies nicht angenommen würde. Der Vorstand hielt das im Gegensatz zu den Arbeitern nicht für ein Ultimatum und beschloß, neuerdings mit den Arbeitgebern in Unterhandlungen zu treten. Weiterhin betonte der Referent, er könne wohl eine momentane Aufregung über einen Beschluß der Arbeitgeber verstehen, dagegen keine Erklärung dafür finden, daß, wenn eine Abteilung aus Erbitterung die Arbeit niederlege, die anderen Werften sofort folgen, wie das in Hamburg und in Flensburg der Fall gewesen war. Es sei zu bedauern, daß ein Teil der Arbeiterpresse die Lage in unrichtiger Weise dargestellt und gegen die gewerkschaftlichen Grundsätze Stimmung machte. Der Anschauung, daß man es den Arbeitern nicht verübeln könne, wenn sie unter dem Eindruck einer augenblicklichen Empörung zum Bruch von Tarifverträgen sich hinreißenlassen, müßte entschieden entgegengetreten werden. Die Generalversammlung nahm schließlich eine Resolution Bielefeld an, daß die Arbeitsniederlegung ohne Genehmigung des Vorstandes mit den Grundsätzen gewerkschaftlicher Taktik und Disziplin nicht in Einklang zu bringen sei; nach Aufnahme der Arbeit solle der Vorstand neue Verhandlungen anbahnen.

Provinzialnachrichten.

* **Rehden,** 12. August. (Schützenfest.) Am Sonntag begann das Schützenfest der hiesigen Friedrich Wilhelm Viktoria-Schützengilde, eingeleitet durch ein Prämienschießen und Konzert der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 129 in Graudenz. Das Königsschießen fand gestern statt. Die Königswürde errang Bürgermeister Schenk. Erster Ritter wurde Hotelbesitzer Schmidtke, zweiter Ritter Lehrer Pudanz. Den Ostmarkenorden erwarb Restaurateur Aster, die Erinnerungsmedaille Bauunternehmer Gilgenast. Den Preis für den besten auswärtigen Schützen erwarb Kantinenwirt Stein aus Graudenz.

Rosenberg, 11. August. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Wiens-Liebsee bei Riesenburg verkaufte sein Gut für 271 600 Mark an Rentier König in Zoppot und übernahm käuflich von Herrn König für 220 000 Mark dessen in Danzig (Rechtstadt) gelegenes Hausgrundstück.

Marienburg, 12. August. (Vom Automobil totgefahren) wurde am Sonntag in Königshof die Tochter des Kutschers Benz. Sie war im Begriff, ein Huhn von der Straße zu jagen, wobei sie vom Auto erfaßt und mitgeschleift wurde. Der Wagen drückte ihr die Brust ein und brach das linke Wadenbein. Sie erlag nach einer Stunde ihren Verletzungen im Krankenhaus Marienburg. Das Automobil gehörte dem Kreisarzt Luchau in Rosenberg.

Elbing, 11. August. (Eine Hochzeit ohne Bräutigam) beging am Sonnabend eine Witwe in Pangritz Kolonie. Alles war festlich vorbereitet, doch wer nicht kam, war der Bräutigam. Wahrscheinlich hatte dieser sich im letzten Augenblick eines anderen besonnen. Die Hochzeitsfeier wurde abgesagt. Der Bräutigam soll sich, der „E. Z." zufolge, mit der Bahn nach Marienwerder begeben haben.

Elbing, 12. August. (Ein großes Schadenfeuer) wütete am Montag auf dem Grundstück des Hofbesitzers Fröse in Güldenfelde. Während die Leute am Mittagstisch saßen, brach aus noch nicht ermittelter Ursache in den Wirtschaftsgebäuden Feuer aus, das in kurzer Zeit Stall, Scheune und Speicher einäscherte. Verbrannt sind die Futtervorräte, das Getreide, neun Pferde, eine Kuh, einige Schweine, ein neuer Dreschkasten, Strohpresse usw. Schon vor drei Wochen erlitt Herr Fröse einen schweren Brandschaden. Es brannten damals die Wirtschaftsgebäude vom zweiten Grundstück ab. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermutet.

Danzig, 12. August. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens) verurteilte die Danziger Strafkammer den Lehrer Karl Schulz in Ronty (Karthaus) zu einem Jahre Gefängnis. Schulz, der verheiratet und Vater von zwei kleinen Kindern ist, hat in den Jahren 1911 bis 1913 mit Mädchen unter 13 Jahren unsittliche Handlungen vorgenommen. Es liegt erbliche Belastung vor.

Zoppot, 12. August. (Ein Hochstapler gefaßt.) Zahlreiche raffinierte Diebstähle wurden während der letzten Zeit in Zoppot ausgeführt. So hatte letzthin im Nordbad ein Herr den Verlust von 1400 Mark zu beklagen. Dem Begleiter des Kronprinzen wurden sogar aus dem Garderobenraum des Tennis-Klubhauses eine goldene Uhr, ein silbernes Zigarettenetui und ein Portemonnaie mit einigen hundert Mark Inhalt gestohlen. In Verbindung mit diesen und ähnlichen Hochstapeleien scheint nun das Auftreten eines Berliner Gauners zu stehen, dessen soeben erfolgte Verhaftung hier großes Aufsehen macht. Der etwa 30 Jahre alte Schwindler namens Otto Vetter trat hier recht vornehm auf. Er stellte sich eines Tages dem hiesigen Kriminalkommissar als Kollege aus Berlin vor. Er zeigte sich auch gut informiert auf den verschiedensten Gebieten der modernen Hochstapelei. Inzwischen war aber vom Berliner Polizeipräsidium telegraphische Nachricht eingelaufen, wonach man es mit einem schwer bestraften und schon wieder gesuchten Hochstapler zu tun hat. In Berlin war Vetter ebenfalls als Kriminalkommissar aufgetreten, was ihn nicht hinderte, dort durch einen Einbruch in eine Hotelkasse 700 Mark zu rauben. Dann war er Mitte Juli nach Danzig gereist, wo er in zwei Hotels wohnte.

Mühlhausen (Ostpr.), 12. August. (Gegen die Aufkäufer.) Für unseren Ort ist kürzlich angeordnet worden, daß an den Markttagen der Viehhandel außerhalb der Stadt im Umkreise bis zu zwei Kilometern verboten ist. Es soll durch diese Einschränkung des Handels verhindert werden, daß das Vieh, wie es bisher vielfach vorgekommen ist, schon auf den Zufuhrwegen vor der Stadt aufgekauft und sofort nach dem Bahnhof zum Versand getrieben wird. Man will vielmehr ermöglichen, daß sämtliches Vieh auf dem Marktplatze durch den dazu beauftragten Tierarzt untersucht wird.

Bütow, 11. August. (Ein durchgehendes Fuhrwerk) des Gutsbesitzers Schumann auf Lonken raste heute Abend gegen 6 Uhr die Mangwitzer Chaussee herunter auf die Stadt Bütow zu. An der Ecke der Langenstraße sausten die Pferde in das neueröffnete Café „Zum Franziskaner" hinein, mit der Deichsel eine Glastür durchschlagend und heillose Verwirrung anrichtend. Der Kutscher, der schon vorher vom Wagen geschleudert war, kam mit leichteren Quetschungen davon; ein Pferd hatte sich den Schädel an der Türe eingerannt und wird getötet werden müssen. Am schlimmsten erging es dem Oberkellner des Cafés, der einen schweren Nervenchok erlitt und vor Schreck die Sprache verlor. Er mußte von der Sanitätskolonne fortgetragen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. August 1913.

— (Der Ritt um den Kaiserpreis) im 20. Armeekorps soll, nach der „Elbinger Zeitung", in der Nacht zuu 15. August in Marienburg seinen Anfang nehmen und nach Thorn führen. An dem Ritt nehmen 35 Offiziere teil. Die Vorzeigung der dazu verwandten Reitpferde findet am 14. August in Marienburg statt. — Wahrscheinlich handelt es sich um den Ritt des 17. Armeekorps, da er im 20. Armeekorps bereits vor einiger Zeit von Allenstein nach Rosenberg stattgefunden hat.

— (Freilicht-Theater in Thorn.) Wie wir bereits früher erwähnt haben, veranstaltet der vaterländische Frauenverein Thorn au 20., 21., 23. und 24. August anstelle des sonstigen Rosenfestes ein Freilicht-Theater. Zur Aufführung gelangt ein vaterländisches Schauspiel: „Der Herr der Erde" von Axel Delmar. Das Stück behandelt in künstlerischer Form die Ereignisse der Jahre 1806 und 1813 und hat bei wiederholten Aufführungen in anderen Städten großen Erfolg gehabt. Zu den Mitwirkenden gehören auswärtige Künstler und bewährte hiesige Dilettanten. Die Vorstellungen finden an den genannten Tagen nachmittags 4 Uhr in dem Wäldchen zwischen Ziegeleipark und Grünhof statt. Vor der Vorstellung und in den Pausen konzertiert eine Kapelle auf dem Festplatze und werden von den Damen der Gesellschaft Erfrischungen gereicht. In Anbetracht der bedeutenden Unkosten der wohltätigen Zwecken dienenden Veranstaltung, die in dieser Form etwas durchaus Neues für Thorn ist, hofft der Verein, daß sich der bekannte Opfersinn unserer Mitbürger dieses Mal in besonders großem Maße durch Besuch der Vorstellungen bewähren und daß auch unsere ländliche Umgebung und die benachbarten Städte dem Unternehmen lebhaftes Interesse entgegenbringen werden.

— (Konzert im Ziegeleipark.) Morgen, Donnerstag, konzertiert im Ziegeleipark das Trompeterkorps des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81 unter Leitung des Herrn Musikmeisters Grüneberg. Zum Vortrag gelangen u. a.: Festmarsch nach Themen aus Beethovens Es-dur-Konzert, Introduktion und Chor aus „Carmen", Fackeltanz Nr. 2 von Meyerbeer, Stücke aus „Rheingold", „Meistersinger", Ouverturen, Lieder, Walzer und Potpourris.

— (Verdingung.) Zur Vergebung der Erd-, Pflaster- und Uferbefestigungs- rc. Arbeiten für die Erweiterung der Gleisanlagen auf der Uferbahn in Thorn stand heute Vormittag im Stadtbauamt Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben:

1.	G. Kleinitz (Inh. Artur)-Bromberg	17 384,50 Mk.
2.	Julius Grosser-Thorn	18 832,00 „
3.	Gustav Kleinitz-Bromberg	19 207,00 „
4.	Soppart-Thorn	23 308,50 „
5.	Bliske-Thorn	24 372,00 „
6.	Loerke-Thorn	24 821,00 „
7.	Richter-Thorn	25 427,00 „
8.	A. Krause-Bromberg	26 273,60 „
9.	Skowronnek u. Domke-Thorn	26 825,00 „
10.	Wolff-Thorn	27 158,00 „
11.	Jerusalem-Thorn	27 386,00 „
12.	Rinow-Thorn	31 335,00 „

— (Einfuhr von Geflügel aus dem Auslande.) Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die Vorschriften der ministeriellen viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. August 1911 über die Einfuhr von Geflügel aus dem Auslande auch auf das wilde Geflügel, wie Wildgänse, Wildenten, Wildschwäne, Anwendung finden. Der Landwirtschaftsminister hat bestimmt, daß die Anordnung vom 1. August 1911 nur auf die Einfuhr von Hausgeflügel anzuwenden ist. Wildgeflügel unterliegt der amtstierärztlichen Grenzuntersuchung und den sonstigen Beschränkungen der Anordnung nicht.

— (Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Amtsrichter Dommes den Vorsitz führte, hatte sich der Arbeiter Johann L. aus Mocker wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte von dem Versicherungsinspektor Röhl-Danzig den Auftrag bekommen, Versicherungsbeiträge einzukassieren, wovon er 89 Mark für sich verbrauchte. Der Angeklagte entschuldigt sich damit, daß er mit den Listen zur Abrechnung nicht Bescheid wußte und außerdem keine Entschädigung für seine Bemühungen erhalten hatte. Da er noch unbestraft ist, so wurde von einer Freiheitsstrafe abgesehen und auf 20 Mark Geldstrafe, ev. 4 Tage Haft, erkannt. — Diebstahl und Unterschlagung war dem Handlungsgehilfen Paul G. aus Thorn zur Last gelegt. Als er noch bei der Firma Dietrich u. Sohn in Stellung war, schickte er einen Arbeiter zu einem Besteller nach Mocker mit Waren. Die Summe von 9,10 Mark, die der Arbeiter erhalten hatte, behielt der Angeklagte für sich, lud den Arbeiter zum Glase Bier ein und drückte ihm 3 Mark in die Hand, damit er über den Vorfall schweige. Der Arbeiter aber wies den Betrag zurück. Bei einer Haussuchung wurden ferner bei dem Angeklagten verschiedene Waren gefunden, die dem Lager des Geschäfts entstammten. Der Angeklagte gestand auch, daß er sie gelegentlich mitgenommen habe. Er wurde mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Auf Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch lautete die Anklage gegen den Arbeiter P. aus Groß Nessau. Am 6. Juli spielte er mit zwei anderen Arbeitern vor der Tür des Gastwirts Bartel Karten und trank Schnaps, worüber ihm seine dazukommende Ehefrau Vorwürfe machte. Als sie ihm auch ins Gastzimmer folgte, ergriff er eine Latte und prügelte sie durch, wobei er ein Fenster zerschlug. Nun wurde er aus dem Lokale verwiesen. Er ging zwar hinaus, kehrte aber mehrmals wieder zurück. Da die Beweisaufnahme keinen Anhalt dafür ergibt, daß er das Fenster absichtlich zerschlagen, so wird er von der Sachbeschädigung freigesprochen. Wegen Hausfriedensbruchs wird er jedoch mit Rücksicht auf seine erheblichen Vorstrafen zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Ausführung hatte sich der Stadtgärtner Hieronymus Lachmann aus Thorn zu verantworten. Er wohnte bei der Frau Czarpatowski zu Miete und kam mit ihr in Streit, da seine Wohnung allerlei Ungeziefer aufwies. Dabei packte er die 81jährige Frau mit der linken Hand an den Hals und schlug ihr mit der rechten Faust ins Gesicht, sodaß sie stark blutete. Nach dem Attest des Herrn Geheimrats Dr. Meyer war die Frau zehn Tage lang bettlägerig krank. Bei der Roheit der Tat wurde von einer Geldstrafe abgesehen und der Angeklagte zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

— (Ein Kellerbrand) entstand gestern Abend in der 9. Stunde im Hause des Bäckermeisters Szczepanski in der Katharinenstraße. Die Feuerwehr konnte mit der kleinen Handspritze nach kurzer Tätigkeit das Feuer, dem Kohlen- und sonstige Vorräte zum Opfer fielen, löschen. Der angerichtete Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— (Verhaftet) wurde auf Ersuchen der königlichen Staatsanwaltschaft der Arbeiter Johann Paczkowski aus Mocker unter der Beschuldigung des Diebstahls.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Fahrrad (abzuholen Polizeistation Bromberger Vorstadt). — Auf der Weichsel aufgefischt wurden acht Mauerlatten.

— (Das Hochwasser der Weichsel) fällt nur sehr lansam; heute Mittag wurden noch immer 4,30 Meter gemessen. Der Fährbetrieb ist noch eingestellt und dürfte auch in diesen Tagen nicht aufgenommen werden, da die fünfte Hochwasserwelle bereits Russisch-Polen erreicht hat und infolgedessen sehr bald auch hier ein erneutes Steigen zu erwarten ist. In Warschau betrug der Wasserstand Dienstag 4,20 (Montag 3,92) Meter, in Zakroczyn Dienstag 3,37 (Montag 3,33) Meter.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 4,38 Meter, er ist seit gestern um 36 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 4,97 Meter auf 4,45 Meter gefallen.

Briefkasten.

Ein Jugendfreund. Wir bitten um gefl. Namensnennung; auch ist uns eine Rücksprache über die Einsendung erwünscht.

E. L., Klein Wibsch. Wenn auch einzelne Gedichte (außer „Des Reiters Tod in den Fluten") ganz natürlich empfunden sind, so haften ihnen doch so große Mängel an, daß sie sich zum Abdruck nicht eignen. Vor allem sind die Ausdrucksmittel noch sehr ärmlich und mangelhaft und das Versmaß nicht einwandfrei. Poesie soll ja nicht gereimte, sondern in ihrer Form veredelte Prosa sein.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Nach dem knappen Bericht in der Zeitung über die stattgefundene Verhandlung zwischen den berufenen Vertretern der Stadt und denen des Militärfiskus betreffs der neu zu erbauenden Weichselbrücke, unter Bezugnahme des „Eingesandt" in der „Presse" vom 12. d. Mts., möchte ich als langjähriger Geschäftsinhaber auf der Neustadt in dieser Angelegenheit das Wort ergreifen. Innerhalb der 27 Jahre, während ich in der Neustadt wohne, habe ich beobachtet, daß vonseiten der Stadt wenig geschehen ist, um diesen Stadtteil geschäftlich zu heben (anerkannt muß werden, daß in der letzten Zeit eine mustergiltige Bedürfnisanstalt errichtet worden ist). Eine Interessenten-Vereinigung neustädtischer Kaufleute und Geschäftsinhaber unter Führung des Herrn Stadtrats Rittweger bemüht sich seit sieben Jahren, eine direkte Verkehrsstraße in der Verlängerung der Roonstraße nach Mocker zu erhalten; leider vergeblich, während die neuerbauten Durchbrüche beide in die Altstadt münden. Seit Jahren erstreben wir Neustädter Kaufleute rc., daß einer der wöchentlich abgehaltenen zwei Wochenmärkte zur Neustadt verlegt werden möchte; auch dieses leider vergeblich. Eine Reichspost-Filiale ist auf der ausgedehnten Neu- bezw. Wilhelmstadt geradezu ein Bedürfnis; auch dieses wurde uns von der zuständigen Behörde abgelehnt. Die Neustadt ist mithin das geblieben, was sie seit jeher gewesen: geschäftslos. Die Folge hiervon ist, daß der größte Teil der Neuetablierten sich nicht halten können; ein anderer Teil vegetiert mit Ausnahme der einigen alteingesessenen großen Firmen. Der Ausbau der Wilhelmstadt hat den neustädtischen Geschäftsleuten nicht viel genützt; die dort wohnenden Herrschaften besorgen den größten Teil ihrer Einkäufe auf der Altstadt. Nun bietet sich endlich einmal Gelegenheit zu einem Ausgleich, indem die neu zu erbauende Weichselbrücke so erbaut wird, daß sie in die Gerberstraße mündet. Nun wird bekannt, daß Vertreter der Stadt sich diesem Projekt gegenüber wiederum ablehnend verhalten. Es ist wohl erklärlich, daß diese Tatsache zur Verstimmung der sich seit Jahren um bessere Verhältnisse bemühenden Neustädter Kaufleute und Grundstücksbesitzer führt; man fragt sich unwillkürlich, was haben wir verschuldet, um so wenig Berücksichtigung zu finden? Die Altstadt würde trotz alledem immer das Hauptgeschäftsviertel bleiben, nur ein Ausgleich wäre geschaffen. Wenn die neue Weichselbrücke nicht in die Neustadt mündet, dann wird der Neustadt nichts anderes übrig bleiben, als eine ruhige Dorfgemeinde, mit weniger Abgaben, zu bilden.

L.

Da nun die zweite Weichselbrücke gebaut werden soll und die Herren von der Regierung und unsere Stadtväter unentschlossen scheinen, wohin sie die Brücke legen, so möchte ein alter Thorner Bürger den Vorschlag machen, die neue Brücke auf derselben Stelle zu erbauen, wo vor Jahren die alte Holzbrücke gestanden hat, und zwar in direkter Linie mit der Baderstraße, da nur von dieser Straße ein gerader Weg bis zum Hauptbahnhof führt.

—d.

Auf dem hiesigen Hauptpostamt sind vormittags ständig zu wenige Schalter offen, besonders für den Verkauf von Wertzeichen, Formularen und Versicherungsmarken, der bei einzelnen Käufern sehr zeitraubend ist. Dazu kommt, daß das Thorner Publikum so unerzogen ist, daß es selten die Weisung beachtet, daß man nur von rechts an den Schalter herantritt. Fast jedesmal drängen sich Leute von links oder geradeaus dazwischen. Ein einfaches Mittel zur Erziehung wäre das Anbringen von Schranken, wie bei den Eisenbahnfahrkarten-Verkaufsstellen. Die Post könnte da wirklich etwas tun: mehr Schalter öffnen und Schranken anbringen!

F. B.

Wissenschaft und Kunst.

Gründung von Alkoholforschungsinstituten. Im Anschluß an eine zahlreich von Ärzten und Forschern besuchten Versammlung der Temperenzlerliga in London wurde Montag ein deutscher Arbeitsausschuß zur Gründung von Alkoholforschungsinstituten gebildet und Laquer-Wiesbaden mit der provisorischen Leitung betraut.

Radium gegen die Krebskrankheit. Wie der „Lokalanzeiger" meldet, sollen sowohl die Regierung als auch die Stadt Berlin tatkräftig Hand anlegen wollen, die Hauptstadt mit einer genügenden Menge Radium zu Heilzwecken gegen die Krebskrankheiten auszurüsten.

Über Heilung von Geisteskranken durch Bestrahlung mit Radium haben auf dem internationalen Ärztekongreß in London französische Ärzte Mitteilung gemacht unter Bezugnahme auf Versuche, die in der französischen Irrenanstalt Charanton stattgefunden haben. Von 20 Geisteskranken sollen 14 in kurzer Zeit geheilt sein.

Auf dem internationalen medizinischen Kongreß in London erhielt den Preis von Paris Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Wassermann-Berlin, den Preis von Moskau Prof. Richet-Paris. Der Preis von Budapest fiel an Prof. Wright-London. Der nächste Kongreß soll 1917 in München unter Vorsitz von Geheimrat Friedrich von Müller abgehalten werden.

Die deutsche Rettungsexpedition für Schröder-Strantz. Aus Spitzbergen hat Theodor Lerner, der Leiter der deutschen Hilfsexpedition für Schröder-Strantz, Montag folgendes an die „Frankf. Ztg." gemeldet: Die deutsche Hilfsexpedition segelt von Green Harbour nach Norwegen mit Herzog Ernst an Bord. Gestern kam Kapitän Ritscher an, der mit meiner Mannschaft das Schiff führt.

Errichtung eines deutschnationalen Denkmals in Texas. Nach einer Mitteilung des Komitees für die Errichtung eines deutschnationalen Denkmals in Texas ist die Hälfte der erforderlichen 50 000 Dollar betragenden Bausumme bereits garantiert, sodaß mit dem Bau des Denkmals in Jahresfrist begonnen werden kann.

Luftschiffahrt.

Der Ostpreußische Rundflug. Der gestrige dritte Tag der Ostpreußischen Flugwoche, der in den Morgenstunden vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt war, hatte ein mehrtausendköpfiges Publikum auf die Angerapp-Wiesen von Insterburg gelockt. Der Zeppelinkreuzer „Z. 4" wurde mit begeisterten Hurrarufen empfangen und bei seinem Abfluge nach Tilsit begleitet. Als Erster der vier in Insterburg zur Aufklärungsübung nach Tilsit aufgestiegenen Offiziersflieger landete Leutnant Mahncke 7,20 Uhr wieder auf dem Insterburger Flugplatze. Ihm folgte 10 Minuten später Oberleutnant Hantelmann, 7,50 Uhr Leutnant Pretzell und 8 Uhr Lt. Geyer. Der Rundflug brachte Dienstag Nachmittag, am dritten Tage, auf dem Flugplatze Allenstein einen Bombenwurfwettbewerb aus einer Höhe von mindestens 500 Metern (5 Bomben im Mindestgewicht von je 10 Kilogramm, die von dem Bewerber mitzubringen waren; für die Militärflieger gab es eine Aufklärungsübung von Insterburg aus (100 Kilometer.) — Am Mittwoch erfolgt von Allenstein aus der Zuverlässigkeitsflug für Zivilflieger von Allenstein nach Königsberg (150 Kilometer), verbunden mit photographischem Wettbewerb beim Schloß Schlobitten. — Am Donnerstag beschließt ein Flug von Königsberg nach Pillau und zurück, verbunden mit einer Aufklärungsübung an der See (70 Kilometer), die ganze Veranstaltung.

Ein amerikanischer Rekord im Überlandflug ohne Zwischenlandung wurde von dem Aviatiker Wood aufgestellt, der von Long Island aus eine Strecke von 425 Kilometer in 4 Stunden 51 Minuten zurücklegte.

Flug Paris—Berlin. Der in Villacoublay bei Paris Dienstag um 5Uhr früh gleichzeitig mit Letort aufgestiegene ,um den Pommerypokal konkurrierende Franzose de Marnier machte um 10,20 Uhr vormittags eine Orientierungslandung bei Aachen in der Nähe einer Militärkapelle, deren Spielleute auf Befehl einiger Offiziere dem Flieger bei seinem Wiederaufstieg nach Johannisthal behilflich waren. de Marnier hatte aber kurz nach seinem Aufflugе einen Defekt am Benzinbehälter und sah sich genötigt, an die Landungsstelle zurückzugehen; er wartet jetzt auf Monteure aus Paris; sein Aufenthalt hier dürfte drei Tage dauern.

Mannigfaltiges.

(Noch zwei Opfer des Swinemünder Unglücks geborgen.) Die Leichen der Frau Leuchte und des Leutnants Schmidt von Schmidtseck wurden Dienstag gegen Mittag von Fischern geborgen.

(Eine Erinnerung an den Untergang des „Iltis".) In ihrer Wohnung Spreestraße 2 zu Charlottenburg ist die Gattin des früheren Bürgermeisters von Königsberg und späteren Charlottenburger Rechtsanwalts und Notars, Geheimen Justizrats Braun, Frau Auguste Braun, im Alter von 82 Jahren gestorben. Ihr Sohn war der Kapitänleutnant Otto Braun, der als Kommandant des Kanonenboots „Iltis", das am 23. Juli 1896 im Gelben Meer infolge eines Taifuns unterging, mit dem größten Teil seiner Besatzung den Seemannstod fand.

(Für 50000 Mark Beute gemacht.) Bei einem Einbruch in die Wohnung einer Privatiere in Wilmersdorf wurden Schmucksachen, Silbergeräte und Pelze im Werte von 50000 Mark gestohlen.

(„Schwere Jungen".) Montag wurden in Hamburg der Fensterputzer Wockenfuß und zwei Irrenwärter festgenommen, die durch Bandendiebstahl in Hamburg und Berlin in mehr als 30 Einbruchsfällen, außerdem auch in Wien Waren im Werte von mehreren hunderttausend Mark erbeutet haben; in Hamburg und in Wandsbeck wurden ihre Warenlager, die sie in eigens gemieteten Räumen untergebracht hatten, beschlagnahmt; man vermutet, daß noch weitere existieren. Wockenfuß, der erst im Oktober 1912 eine siebenjährige Zuchthausstrafe beendigt hatte, hat auch vielfach Postbriefkästen beraubt und die dabei erbeuteten Geschäftsbriefe zu Betrügereien aller Art benutzt.

(Ein Zugunfall) hat sich auf dem Bahnhof Koblenz ereignet. Nach amtlicher Meldung fuhr Montag Nachmittag 4½ Uhr am Südende des Hauptbahnhofs Koblenz eine Lokomotive dem von Ehrenbreitstein kommenden Güterzuge Nr. 6384 in die Flanke. Ein Lokomotivführer erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Materialschaden ist erheblich. Der Personenverkehr ist nicht gestört.

(Die geschäftlichen Ergebnisse der Genter Weltausstellung) sind sehr ungünstig. Das dortige Handelsgericht hat in den letzten Tagen sechs Firmen für bankerott erklärt, die sämtlich auf der Ausstellung etabliert sind. Darunter befindet sich eine englische Gesellschaft, die ein großes Hotel errichten ließ.

(Soldaten als Diebe.) In Verdun brachen am Sonntag Nachmittag der Sergeant Dupuy und der Soldat Renouard vom 19. Jäger-Bataillon bei einem Juwelier ein und stahlen eine Menge Schmucksachen. Als sie flüchten wollten, versperrte ein Infanterist vom 164. Regiment ihnen den Weg und veranlaßte ihre Verhaftung durch die Polizei.

(Eine Bombe in Madrid.) Am Eingange zu einer Privatdruckerei, in welcher der radikale Schriftsteller José Nackens Schriften für republikanische und antiklerikale Propaganda drucken läßt, explodierte am Montag eine Höllenmaschine; niemand wurde verletzt.

(Über einen räuberischen Überfall) wird aus Odessa berichtet: Hinter der Station Krasny-Kut haben sieben bewaffnete Räuber einen Planwagen überfallen und fünfzehn Passagieren das Geld abgenommen. Zwei Reisende wurden verwundet. Die Räuber entkamen.

(Bei der Dampferkatastrophe) bei Balakowo wurden vierzehn Personen verletzt, davon acht schwer.

(Ermordung eines Polizeichefs.) In Elisabethpol, in Rußland, wurde der Polizeichef namens Darbikoff von Unbekannten ermordet. Der Beamte hatte bis nach Mitternacht in seinem Bureau gearbeitet und wurde dann, als er einen großen Platz vor seinem Hause überschritt, aus dem Hintergrunde durch fünf Schüsse, die sämtlich trafen, niedergestreckt. Es handelt sich um einen Racheakt, wahrscheinlich von zwei entlassenen Beamten, die flüchtig sind.

(Auswanderung von polnisch-russischen Bergarbeitern nach Frankreich.) In der letzten Zeit machte sich im Dombrowaer Kohlenrevier in Russisch-Polen ein großer Abgang von Arbeitern bemerkbar. Die meisten Arbeiter wandern nach Frankreich aus. In den letzten Tagen verließen gegen 80 Familien ihre Heimat und passierten auf ihrer Reise nach Frankreich die Station Kattowitz.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Süddeutschland.

Mainz, 13. August. Der Kaiser ist mit Gefolge im Sonderzuge um 8 Uhr beim Bahnwärterhäuschen 39 der Strecke Mainz—Alzey eingetroffen. Zum Empfang waren der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen erschienen.

Vom ostpreußischen Rundflug.

Königsberg, 13. August. Die 3 Zivilflieger Friedrich, Caspar und Kühne waren kurz nach 9 Uhr von Allenstein abgeflogen. Sie landeten sämtlich wohlbehalten gegen 11 Uhr auf dem hiesigen Flugfelde, wo man sie herzlich beglückwünschte. Roth mußte bei Praustern nahe Landsberg, nochmals eine Zwischenlandung vornehmen. Er hat den Weiterflug aufgegeben.

Königsberg, 13. August. Die heute morgen in Insterburg gestarteten Offizierflieger sind alle 4 gegen 8 Uhr wohlbehalten in Königsberg eingetroffen. Sie hatten bei der Fahrt sehr unter strömendem Regen zu leiden.

Reichstagsabgeordneter Bebel †.

Zürich, 13. August. Der bekannte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete August Bebel ist gestorben.

Trömel noch nicht frei.

Paris, 13. August. Der Fremdenlegionär Trömel wurde gestern zur Beobachtung seines Geisteszustandes in das Militärhospital in Gran übergeführt.

Schlappe eines englischen Kamelreiterkorps in Somaliland.

London, 12. August. Nach offiziellen Depeschen griffen 1000 Derwische das Kamelreiterkorps am 9. August zwischen Berbera und Dowai an und schnitten ihm den Rückzug ab; das Maschinengewehr funktionierte nicht. Am 10. August langten Verstärkungen an; es gelang dem Kamelreiterkorps, nach Burao zu kommen. Wegen Mangels an Munition verfolgten die Derwische nicht. Die Kamelreiter werden Burao räumen, da ein neuer Angriff in Aussicht steht. Ihre Verluste betragen: ein englischer Offizier tot, einer verwundet, einige 50 Mann tot und verwundet. Die Verluste der Derwische sollen bedeutend sein.

Zum Generalstreik in Barcelona.

Barcelona, 13. August. In den Webereien ruht die Arbeit noch immer. Die Zahl der Streikenden beträgt 22 000. Gestern früh nahmen 2000 Arbeiter die Arbeit wieder auf, nach der Frühstückspause blieben sie jedoch wieder aus. In den Nachbarorten nahmen alle Arbeiter, außer denen der Webereien, die Arbeit wieder auf.

Die Wusungforts gefallen.

Schanghai, 13. August. Die Wusungforts haben sich ergeben; wie es heißt, spielte Geld dabei eine wichtige Rolle.

Zur Lage in Mexiko.

Paris, 13. August. Huerta sandte an den „Matin" folgende Depesche als Antwort auf eine telegraphische Anfrage: Die Beunruhigungen betreffs der Beziehungen Mexikos zu den Unionstaaten entbehren jeder Begründung.

Mexiko, 13. August. Nach amtlichen Depeschen wurde die Belagerung von Torreon aufgehoben. 3200 Rebellen wurden in den Kämpfen getötet oder hingerichtet. Die übrigen traten den Rückzug an. Die Bundestruppen verloren 200 Mann.

London, 13. August. Die „Times" meldet aus Mexiko vom 12. August: Die Lage ist hier unverändert. Es herrscht keinerlei Erregung und es besteht nicht die mindeste antiamerikanische Stimmung, da die hier lebenden Amerikaner für die Anerkennung Huertas als ordnungsgemäß gewählten Präsidenten sind.

Santiago (Mexiko), 13. August. Bei der Plünderung Durangos fanden die Aufständischen in den dortigen Läden vergiftetes Gepäck zur Rattenvergiftung vor. Sie aßen davon; 7 Personen starben Die verhafteten Ladeninhaber wiesen Säcke vor mit der Aufschrift „Gift", sie wurden aber trotzdem hingerichtet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 13. August 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 212½ Mk.
per September—Oktober 201 Mk. bez.
per Oktober—November 201 Br., 200½ Gd.
per November—Dezember 201 Mk. bez.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 661—735 Gr. 160 Mk. bez.
Regulierungspreis 161½ Mk.
per September—Oktober 161 Mk. bez.
per Oktober—November 161½ Mk. bez.
per November—Dezember 162 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 668—721 Gr. 151½—170 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 134—139 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 160—170 Mk. bez.

Raps und Winterraps per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 276—281 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,22½ Mk. bez. inkl. S.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,80—9,30 Mk. bez.
Roggen- 9,60—10,10 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	13. Aug.	12. Aug.
Österreichische Banknoten	84,65	84,65
Russische Banknoten per Kasse	214,90	214,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	84,30	84,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	74,40	74,60
Preußische Konsols 3½%	84,30	84,40
Preußische Konsols 3%	74,50	74,50
Thorner Stadtanleihe 4%	93,50	93,50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	99,25	99,25
Posener Pfandbriefe 3½%	85,75	85,75
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	92,—	92,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	83,—	83,10
Westpreußische Pfandbriefe 3%	74,—	74,50
Russische Staatsrente 4%	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,30	90,25
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,80	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	89,50	89,10
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	138,50	138,80
Norddeutsche Lloyd-Aktien	115,25	116,—
Deutsche Bank-Aktien	245,—	245,25
Diskont-Kommandit-Anteile	183,60	183,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,80	115,80
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	117,50	117,60
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	242,90	243,50
Aumetz Friede-Aktien	170,—	170,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,50	221,40
Luxemburger Bergwerks-Aktien	146,20	146,70
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	153,75	154,50
Harpener Bergwerks-Aktien	189,70	191,—
Laurahütte-Aktien	166,25	168,60
Phönix Bergwerks-Aktien	257,60	257,25
Rheinstahl-Aktien	160,60	150,75
Weizen loko in Newyork	95,—	95¼
„ September	201,—	200,75
„ Oktober	201,25	—,—
„ Dezember	201,75	202,—
Roggen September	167,—	167,25
„ Oktober	167,75	168,—
„ Dezember	168,50	168,25

Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5%.

Im Anschluß an das feste Newyork eröffnete die Berliner Börse gestern zwar ebenfalls in fester Haltung, doch wollte eine richtige Geschäftsfreudigkeit nicht aufkommen. Die Erhöhung des Privatdiskonts um ein weiteres Achtel auf 5 v. H. übte einen lähmenden Einfluß auf die ohnehin nicht allzu große Unternehmungslust der Spekulation aus und das Geschäft schrumpfte überall zusammen. Die Börse zeigte bald wieder das schon gewohnte unlustige Aussehen und die heutigen Kursavancen, speziell auf dem Montanmarkte, gingen größtenteils wieder verloren. Der Kassamarkt verkehrte in ziemlich fester Tendenz. Schluß ruhig, nach Schluß still.

Danzig, 13. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 625 inländische, 497 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 13. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 17 inländische, 23 russ. Waggons, exkl. 2 Waggon Kleie und 4 Waggon Kuchen.

Bromberg, 12. August. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., neuer weißer mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., do. bunt und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mark, do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mindestens 112 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., do. neuer mind. 122 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 161 Mk., do. mindestens 120 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, — Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, — Mk., geringere Qualitäten 135—160 Mark. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware 152—157 Mk. — Futtererbsen 160—177 Mk., Kochware 185—205 Mark. — Hafer 136—157 Mk., guter Hafer zum Konsum 162—172 Mk., Hafer mit Geruch 135—140 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 12. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,75—18,87½. Stimmung: ruhig.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 13. August 1913.

Zum Verkauf standen: 164 Rinder, darunter 87 Bullen, 12 Ochsen, 65 Kühe und Färsen, 717 Kälber, 1044 Schafe, 16 064 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	80—92	114—131
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	61—70	103—117
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62—65	100—108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—60	96—105
e) geringe Saugkälber	45—54	82—98
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	45—49	90—98
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	41—44	82—88
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	31—41	65—85
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	62	77
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	61—62	76—78
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewich	61—63	75—79
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	61—62	76—77
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	58—60	73—75
f) Sauen	58	73

Marktverlauf: Rinder: blieben wenige Stück unverkauft. — Kälber: langsam. — Schafe: glatt, geräumt. — Schweine: ruhig, schloß langsam, nicht geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 13. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 13 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 763 mm.
Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur: + 25 Grad Cels., niedrigste + 12 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	13.	4,38	12.	4,74
	Zawichost	11.	3,75	10.	3,43
	Warschau	13.	4,42	12.	4,20
	Chwalowice	12.	4,45	11.	4,97
	Zakroczyn	13.	3,68	12.	3,37
	Neusandeck	7.	2,80	6.	2.06
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	12.	5,80	11.	5,72
	U.-Pegel	12.	2,34	11.	2,36
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

14. August: Sonnenaufgang 4.41 Uhr,
Sonnenuntergang 7.27 Uhr,
Mondaufgang 7.06 Uhr,
Monduntergang 1.08 Uhr.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 3. bis einschl. 9. August 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Wilhelm Wildschrei, S. 2. Arbeiter Wilhelm Widermann, T. 3. Vorschlosser Leon Krolewczyk, T. 4. Arbeiter Andreas Guzicki, T. 5. Arbeiter Hermann Weinert, T. 6. Arbeiter Franz Jaworski, T. 7. Kaufmann Günter Schlieper, S. 8. Vollziehungsbeamter Otto Piehl, T. 9. Rentenempfänger Anton Dombrowski, S. 10. Arbeiter Anton Lutowski, S. 11. Arbeiter Franz Wienckowski, T. 12. Arbeiter Valerian Cichocki, T. 13. Schneider Xaver Lewandowski, T.

Aufgebote: 1. Arbeiter Josef Kozlowski und Marianna Rückert, geb. Bieganowski.

Eheschließungen: 1. Bergmann Stanislaus Matuszak-Kley, Kr. Dortmund, mit Franziska Maczkowski. 2. Hilfsschaffner Paul Wernicke mit Charlotte Bakowski.

Sterbefälle: 1. Adam Wildschrei, 5 Min. 2. Arbeiter Jakob Kazanicki aus Wielkalonka, Kr. Briesen, 44 J. 3. Wladislaus Schwidorski, 5 J. 4. Willi Jendraszek, 6 M. 5. Arbeiterfrau Margarete Beckmann, geb. Kaniewski, 49 J. 6. Elisabeth Ziolkowski, 4 M. 7. Dachdeckerfrau Magdalene Vetter, geb. Lewandowski, 60 J.

Bekanntmachung.

Die ministeriellen Vorschriften über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen vom 23. Januar 1907 sind in einigen wesentlichen Punkten abgeändert worden.

Die Aenderungen werden in unserem Hauptbureau auf Wunsch bekannt gegeben.

Thorn den 11. August 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die vierte Gemeindeschule (Jakobsvorstadt), die Schulen und die Polizeistation Thorn-Mocker werden etwa **3650 Ztr. Steinkohlen** gebraucht.

Schriftliche Angebote nehmen wir bis Montag den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr entgegen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer 18 des Rathauses aus.

Thorn den 11. August 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirke zur Größe von 180 Hektar, mit Wildbestand soll auf die Dauer von sechs Jahren, beginnend mit dem 30. August 1913, am

Sonnabend den 30. August 1913,

nachmittags 4 Uhr,

in dem Lokale des Unterzeichneten öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekanntgegeben.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Biskupitz den 12. August 1913.

Der Jagdvorsteher.
Kitzermann,
Gemeindevorsteher.

Telefon 861.
S. Wachowiak,
Möbelfabrik.

Nachweis
von
möblierten Zimmern,
Pensionen für Herren und Damen, Schüler und Schülerinnen.
Grüne Radler,
Gepäckbeförderungs-Institut, Junggesellen-Umzüge, Möbeltransport usw.
— Baderstraße 2, Telephon 909. —

Hut ab

vor der vorzüglichen Wirkung der
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,** welche die beste Seife gegen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Pickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen** ist.
à Stück 50 Pf. zu haben bei:
J. M. Wendisch Nachf., Paul Weber, Anker-Drogerie, Adolf Leetz; Adolf Majer;
in **Briesen:** Apotheker **David;**
in **Schönsee: Otto Mettner** und **E. Krüger.**

---

1 Riesenhirsch,
ein junger
Dammhirsch
werden heute zerlegt und zu besonders billigen Preisen abgegeben.
Joseph Lesinski,
Neustädt. Markt 20.

Vollf. Tilsiter Käse
versendet p. Nachn., in Rollen 60. Pfg., Postkolli 65 Pfg. p. Pfund.
Molkerei Kl. Nebrau
bei Gr. Nebrau Wpr.

Wer liefert
Lüftungsrohre
aus verzinktem Eisenblech, 1 mm stark von 600 mm bis 200 mm Durchmesser.
Gefl. Angebote mit Referenzen erbeten unter **M. M. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Cand. phil. erteilt **Nachhilfestunden** in allen Fächern. Angeb. unter **K. 119** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Student erteilt gewissenhafte
Nachhilfestunden.
Gefl. Angebote unter **M. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Redegewandte
Herren und Damen
gesucht zum Vertriebe eines Hausierartikels mit 25 Prozent Verdienst. Angebote unter **H. S. 9** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellengesuche

Aelterer Landwirt,
gegenwärtig außer Stellung, sucht von sofort Beschäftigung. Ang. u. **K. L. 100, postlagernd Culmsee.**

Aelteres Fräulein
wünscht einem alten, gut situierten Herrn vom 1. Oktober die Wirtschaft zu führen Angebote unter **1000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bekanntmachung.

Die
Stadtsparkasse
befindet sich
jetzt im Erdgeschoß (Nord-Ost-Ecke) des Rathauses,
Eingang auch vom Rathaushofe.

Geschäftstätigkeit:

Tägliche Verzinsung der Spareinlagen mit $3^1/_2$ **bis 4 Proz.**
Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder.
Scheck- und Ueberweisungsverkehr, auch mit auswärtigen Sparkassen.
Konkokurrentverkehr auf Kredit und Depositen.
Darlehnsgewährung auf Schuldschein und Wechsel.
Hypothekenbeleihung.
Vermietung von **Schließfächern** in der **Stahlkammer** gegen 2,50 Mk., 3,50 Mk., 5 Mk. und 10 Mk. Jahresmiete.

Thorn den 13. August 1913.

Der Magistrat.

Konkurswaren-Ausverkauf!

Das zur Karl Schall'schen **Konkursmasse,** Thorn, **Culmerstraße 17,** gehörige Warenlager, bestehend aus

Salons, Speise-, Herren-, Schlafzimmern, kompl. Küchen, sowie allen Arten einzelner Möbelstücke, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen rc. in reicher Auswahl, wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Reparaturen, Polsterarbeiten werden nach wie vor **gut, billig** und **schnell** ausgeführt.

A. C. Meisner, Konkursverwalter.

Konkurswaren-Ausverkauf!

Das zur **P. Hartmann Nachf., Inh. Franz Steffelbauer'schen Konkursmasse, Thorn, Breitestr. 2,** gehörige Warenlager, bestehend aus

Juwelen, Gold- und Silbersachen, Taschenuhren, silbernen und versilberten Bestecken, sowie Alfenide-Waren usw. in reichhaltiger Auswahl wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Reparaturen werden nach wie vor **gut, billig u. schnell** ausgeführt.

A. C. Meisner, Konkursverwalter.

Junge Dame,
23 Jahre, mit guter Schulbildung, sowie Kenntnissen der doppelten Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, sucht zur weiteren Ausbildung Anfangsstelle in gr. kaufm. Bureau. Für den Anfang eventl. ohne Vergütigung. Ang. u. **A. W. 30** an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Stellenangebote

Schmiede, Schlosser und Arbeiter
stellt ein
Masuch, Schmiedemeister,
Thorn-Mocker, am Bahnhof.

10—15
Tischlergesellen
stellt sofort ein (Winterbeschäftigung).
Geschickte, tüchtige
Arbeitsburschen
erhalten dauernde Beschäftigung.
Fr. Eisenberg, Podgorz,
Fabrik für Reform-Mannschaftstische.

Chauffeur,
sicherer Fahrer, sofort gesucht.
Kindorff, Coppernikusstr. 21, 2.

Lehrling verlangt
F. Stahnke,
Schneidermeister,
Coppernikusstr. 35.

Einen unverheirateten, zuverlässigen
Kutscher
stellen sofort ein
Born & Schütze.

2—3 Kutscher
für Lastfuhrwerk bei 18 Mk. Wochenlohn stellt dauernd ein
E. Gude, Thorn-Mocker.

Einen tüchtigen und ordentlichen
Laufburschen
sucht **Mocker,** Königstraße 16, 1 Tr., r.

Ordentlichen Jungen,
auch zum Bedienen der Gäste geeignet, von sofort verlangt
Restaurant zur „Altstadt“.

Arbeitsburschen
verlangt
E. Jeschonneck,
Malerei, Th.-Mocker,
Lindenstr. 44.

Kontoristinnen,
flott im Rechnen und Maschinenschreiben, zum 1. Oktober gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Bild und Zeugnissen u. **T. T.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Lehrfräulein,
der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort **S. Landsberger.**

Mädchen für alles
sucht **Frau Hauptm. Wendel,** Waldstr. 15.

Ordentliches Mädchen
welches kochen, waschen und plätten kann, zum 20. 9. gesucht. Bursche vorhanden. Meldungen **Parkstr. 18, pt. l.**

Jüngere Arbeitsmädchen
können sofort eintreten.
Thorner Papierfabrik,
Gebr. Rosenbaum.

Eine Waschfrau,
die die Wäsche außer dem Hause übernimmt, kann sich melden
Breitestr. 29, 2, Ecke Baderstr.

Jüng. Aufwartefrau
für den Nachmittag gesucht
Katharinenstr. 8, 1.

Aufwärterin
gesucht **Seglerstraße 29, 1.**

Geld u. Hypotheken

25—30000 Mark
auf sichere Hypothek mit 6 Prozent Verzinsung auf ein Wohnhaus in der Bromberger Vorstadt bald oder später gesucht. Angebote unter **„Wohnhaus“** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2000 Mark gesucht
auf Bauplatz mit kleinem Hinterhaus zur 1. Stelle in Mocker. Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

8000 Mark
zur 2. Stelle auf ein Stadtgrundstück zum 1. 10. 13 gesucht. Angebote u. **527** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

23000 Mark
zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück zum 1. 10. 13 oder 1. 1. 14 gesucht. Angebote unter **J. 52** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1000—1500 Mark
werden gegen Vergütung und hohe Zinsen auch vollkommene Sicherheit auf kurze Zeit nur von Selbstgebern gesucht. Gefl. Angebote unter **F. K. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

7000 Mk. zur ersten Stelle sofort auf 50 Morgen gesucht. Ang. unter **W.** an die Gesch. der „Presse“.

9—10000 Mk.
auf sicherer Stelle von sofort oder 1. September gesucht. Erbitte Angebote unter **M. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“. Vermittler verbeten.

Ziegelei-Park

Donnerstag den 13. August:

Großes Kaffeekonzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81 unter persönlicher Leitung seines Obermusikmeisters Herrn **Grüneberg.**

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hochachtungsvoll
Gustav Behrend.

Spritzkuchen und frischer Apfelkuchen.

Schützenhaus.

Nur noch 3 Tage
findet das
Max Riedel's Gesangs-, Burlesken- und Schauspiel-Ensemble
statt.

Dezente Kunst. Stimmungsvoll. Streng dezente Familien-Programme.
Wer sich amüsieren will, der komme.
Von 11 bis 2 Uhr nachts in den Restaurationsräumen:
Heitere Künstler-Abende. 8 erstklassige Kabarett-Typen 8.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Müllers vereinigte Lichtspiele.

Odeon-Lichtspiele = **Zentral-Theater**
Gerechtestr. 8. Telephon 879. Neust. Markt 13.

Spiel-Plan vom 13. bis einschließlich 15. August d. Js.

1. **Allerneuester Wochenbericht.** Sport, Verschiedenes.
2. **Moritz als Napoleon.** Dieser **Prinze-Schlager** ist bisher der beste und wurde überall mit dem größten Heiterkeitserfolg aufgeführt. (1/2 Stunde Spieldauer.)
3. **Es war ein Traum,** nach dem berühmten Roman Le baiser Supereme von Julien Sermert.
4. **Ein hartnäckischer Hund,** tolle Humoreske.
5. **Die schöne Japanerin,** köstliche Komödie.
6. **Altegyptische Tempel,** sehr interessant.
7. **Einlage.** Auf vielseitigen Wunsch:

1870|71. Carl Clewing. 1870|71.
3 Akte. Da hunderte keinen Platz erhielten, bis Freitag verlängert.

Seelen, die sich nie verstanden,
3 Akte. Drama aus der vornehmen Welt.

Täglich **Künstlerkonzert,** ausgeführt von dem Musikkorps des Inf.-Regts. 61.

Hôtel Dylewski,
Telephon 322 —|— Katharinenstr. 6.
Meinen Saal
stelle ich zu Vereinszwecken, Hochzeiten und anderen Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung. — Renoviert.

Kohlen,

beste oberschlesische, sowie Briketts und Holz liefert zu billigsten Tagespreisen

Teofil Blazejewicz, Culmer Chaussee 62, Telephon 516.

Goldsichere Stadthypothek
4000 Mark,
noch 2 Jahre unkündbar, mit Damno per sof. zu zedieren. Gefl. Angeb. unter **A. S. 8** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

20—25000 Mark
Mündelgelder zu vergeben. Ausführliche Angebote unter **500 E. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10000 Mark
Hypothek zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter **P. S. 33** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Platte
für einen Herd mit 63—65 cm Lochweite zu kaufen gesucht. Angeb. an **Hammermeister,** Thorn 4.

Zu verkaufen

Haus-Verkauf.

Das Grundstück **Thorn, Schillerstraße 12, durchgehend Mauerstraße 65 mit großem Hofraum** soll baldigst **freihändig** verkauft werden. **Jahresmieten 6840 Mk., katasteramtlicher Nutzungswert 6190 Mk.,** letzter Erwerbspreis **100000 Mk.,** eingetragene Hypotheken **85000 Mk., Anzahlung 5000 Mk.** Fernere Auskunft erteilt, sowie Offerten nimmt entgegen **der Unterzeichnete**

A. C. Meisner,
Konkursverwalter,
Gerberstraße 12, pt.

Gasthaus
mit guten anschließenden Bauplätzen sehr billig zu verkaufen. Angebote unter **R. P. 667** an die Gesch. der „Presse“.

Ein gut verzinsliches
Grundstück
ist wegen anderer Unternehmungen billig zu verkaufen. **Bürschel, Th.-Mocker,** Bergstr. 31.

Ein Dobbermann,
Rüde, sehr wachsam und treu, ist umständehalber in gute Hände zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Grundstücke,
7000 qm, Ecke, an zwei Hauptstraßen gelegen, sehr günstige Gelegenh. für Spekulanten zu Wohnhäusern, resp. großes Hinterland zu Fabrikzwecken, sofort billig zu verkaufen. Auskunft **Restaurant Rüster,** Graudenzerstr. 85, Mittwoch und Donnerstag, nachm. 4—8 Uhr.

Fortzugshalber
2 Bettgestelle, Chaiselongue, mehrere Tische, Waschtisch, Garderobenständer und andere Möbel zu verkaufen
Breitestraße 26|28, Ecke Schillerstr., 2. Etage.

Ein im Bau befindliches
Wohnhaus
günstig zu verkaufen. Zu erfragen
Thorn-Mocker, Lindenstraße 46, 3.

Ein schwarzes Kleid
und eine rote gestrickte Jacke, für größere Figur, billig zu verkaufen
Schmiedebergstr. 1, pt., r.

---

1 großer Eisschrank,
1 m 10 cm lang, 80 cm hoch, wegen Raummangels zu billig zu verkaufen
Seglerstr. 1, Etage.

Verschiedene Kocherbsen sowie Sauerkohl
zu verkaufen.
M. Grochowski, Gerberstr. 6.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten **Gerstenstraße 10.**

Laden
mit darunter befindlichem hellem, trockenem Keller, per 1. 10. 13 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12.

5-Zimmerwohnung
mit Zubehör, evt. auch einzelne Zimmer, Brückenstr. 13 zum 1. 10. zu vermieten.
Zu erfragen Brückenstr. 14, pt.

Wohnung,
2 Zim., Küche und Zubeh., vom 1. 10. 13 zu vermieten **Marienstraße 5.**

---

2 große Stuben, Küche und Entree
vom 1. Oktober und 1 kl. Stübchen für alleinstehende Frau oder auch als Schlafstelle sofort zu verm. **Klosterstr. 10, pt., l.**

---

2 3-Zimmerwohnungen
für 360 und 240 Mark vom 1. 10. zu verm. **Unger,** Thorn-Mocker, Lindenstr. 1.

Schlafstelle
zu vermieten Seglerstr. 10, Hof, 2 Tr.

Gustav Adolf - Zweigverein.

Sonntag den 17. d. Mts.,
nachmittags $3^1/_2$ Uhr:
Gustav-Adolffeier
in der **Kirche zu Gurske.**
Festpredigt: Herr Pfarrer **Arndt.**
Nachfeier
im **Garten des Gasthauses.**
Ansprachen der Herren Pfarrer **Basedow, Prinz** und **Jacobi.**
Konzert von Musikern des Infanterie-**Regiments 176.**
Jeder willkommen!
Namens des Vorstandes:
Jacobi.

Conditorei & Café Zarucha,
Parkstr. 4.
Jeden Donnerstag:
Solisten-CONCERT.
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.
Spezialität: Kirschkuchen, Stachelbeerkuchen und Raderkuchen.

Oberkrug Pensau.

Zu dem am **Sonntag den 17. d. Mts.** stattfindenden
Garten-Konzert,
verbunden mit **Preisschießen, Verwürfelung und Tanz,** ladet Freunde und Gönner ergebenst ein.
R. Wicknig, Gastwirt.
Anfang 4 Uhr nachm.

Freundl. 2—3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör vom 1. 10. 13 zu verm.
Zu erfr. bei **Sieg,** Elisabethstr. 5.

Wohnungsgesuche

Suche einen passenden
Laden
in guter Lage **zur Gründung einer Drogerie.** Gefl. Angebote mit Preis u. **X. X. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Laden
mit Nebenraum, in guter Lage der Stadt, Breitestraße bevorzugt, zum Friseurgeschäft geeignet, zum 1. Oktober gesucht. Gefl. Angebote unter **N. L. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Lehrerin sucht
möbliertes Zimmer
mit voller Pension zum 1. Okt. Ang. m. **Preis u. G. A.** a. d. Gesch. d. „Presse“.

Lose
zur **Berliner Lotterie zugunsten des Fluges „Rund um Berlin“,** Ziehung am 26. und 27. September, Hauptgewinn im Werte von 20000 M., à 1 M.,
zur **18. Roten Kreuz-Geldlotterie,** Ziehung vom 1. bis 4. Oktober d. Js., Hauptgewinne 100000 M., à 3,30 M.,
zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30. und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60000 M., à 3 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ein Fahrrad gefunden,
Nr. 225635, bei Zalsiebozekrug, Gurske. Gegen Erstattung der Unkosten und Finderlohn abzuholen von **Maurer Otto Schulz, Gurske b. Roßgarten.**

Braun- u. weißgefleckter, stichelhaariger
Jagdhund
seit 2—3 Wochen entlaufen. Abzugeben **Coppernikusstr. 39, 2 Tr.**
Vor Ankauf oder Zurückh. wird gewarnt.

Trauring gestohlen
worden von einer Bettlerin mit einem Jungen. Bitte, wenn sie den Ring mit H. B. 12. 9. 1909 verkaufen will, die Personen festnehmen zu wollen.
Bartz, Königsstr. 24.

Die Person, die den Schirm Sonntag Abend auf der Bahnfahrt von Ernstrode bis Mocker mitgenommen hat, ist erkannt. Falls Schirm nicht in der Geschäftsstelle der „Presse“ abgegeben wird, erfolgt gerichtliche Anzeige.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau **Johanna Gorski** etwas zu leihen, da ich für nichts aufkomme.
Anton Gorski.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund.“

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Welternte.

Nachdem jetzt in wichtigen Getreideländern der Schnitt des neuen Getreides begonnen hat, läßt sich ungefähr ein Überblick über den Umfang der voraussichtlichen Produktion an Weizen geben. Denn wenn auch über die Qualität und über die Ertragsfähigkeit wichtiger Gebiete noch keine Klarheit besteht, so kann man doch schon schätzungsweise angeben, ob und in welchen Ländern gegen das Vorjahr Mehrerträge zu erwarten sind. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Länder wird nun zeigen, daß wir in diesem Jahre weit mehr Länder haben, die Mehrerträge aufweisen als solche, in denen die Ernte hinter dem Vorjahr zurückbleibt und man wird alsdann zu dem Resultat kommen, daß die jetzige Ernte einen Rekordertrag darstellt, der die vorjährige Ernte noch um eine ganz erhebliche Menge übertrifft. Eine sehr interessante Orientierung gibt in dieser Hinsicht Beerbohms bekanntes Fachblatt „Corn Trade List?" das, wie alljährlich so auch diesmal versucht, zahlenmäßig die Ernte für die einzelnen Länder anzugeben. Wenn auch diese Zahlen nur auf Schätzungen beruhen und im Laufe des Jahres noch einige Korrekturen erfahren werden, so dürfte es doch angebracht sein, die Ermittlungen Beerbohms für dieses Jahr im Vergleich mit den tatsächlichen Ergebnissen des Vorjahres hier zu rekapitulieren: Weltweizenernte in 1000 Quarters à 290,75 Liter

	1913 Qrs.	1912 Qrs.	1911 Qrs.	1910 Qrs.	1909 Qrs.	1908 Qrs.
Oesterreich	6500	7200	7500	7200	7300	7800
Ungarn	19500	23000	24000	22700	14200	19000
Belgien	1800	1900	1800	1550	1750	1750
Bulgarien	8050	8000	8000	7100	4600	4500
Dänemark	500	450	500	550	500	500
Frankreich	41500	41700	40300	31500	44500	39500
Deutschland	19000	20000	18700	17700	17200	17270
Griechenland	700	700	750	650	750	750
Holland	700	700	700	550	750	600
Italien	24800	20800	24000	19200	23800	21000
Portugal	900	800	1000	800	700	400
Rumänien	9000	10000	12500	13400	6900	6700
Rußland	105000	90500	67000	102800	67600	71000
Serbien	1800	1700	1900	1650	1800	1750
Spanien	14000	13700	18500	17200	17200	14500
Schweden	900	900	1000	900	800	720
Schweiz	450	400	500	350	550	500
England	7200	7100	8000	6500	7900	6750
Europa	262300	249550	236700	252300	248800	218500
Algier und Tunis	5500	3000	5500	5700	5100	4100
Argentinien	21000	25000	20700	18200	16500	20150
Australien	12000	12000	9900	13100	12400	9500
Kanada	28000	26000	27000	18700	21000	14000
Chile	2500	2500	2200	2300	2300	2175
Egypten	4000	3600	4700	4000	3900	2250
Indien	44500	45800	46300	44600	35370	26750
Union	92000	91000	78000	79400	88000	80000
Uruguay	1200	1200	1200	1300	1250	1000
Japan	3300	3200	3100	2700	2800	2900
Außereurop.	214000	213300	198600	190000	188620	162825
Welternte	476300	462850	435300	442300	437420	381325

Nach dieser Zusammenstellung würde also die Ernte des Jahres 1913 die des Vorjahres um 14 Millionen Quarters übertreffen. Das ist ein erhebliches Plus, selbst wenn man berücksichtigt, daß der Konsum der Welt von Jahr zu Jahr angesichts der ständigen Vermehrung der Bevölkerung wächst, und daß in früheren Jahren die Steigerung der Erntezahlen von einem Jahr zum andern wiederholt wesentlich größer gewesen ist als jetzt. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahre ist zu berücksichtigen, daß nicht die ganze vorjährige Weizenernte zu Nahrungszwecken verwendet werden konnte, daß vielmehr ein Teil infolge der starken Regenfälle des Jahres 1912 beschädigt wurde und als Viehfutter benutzt werden mußte. Das war der Fall sowohl in Deutschland als auch ganz besonders in Rußland, wo eine große Menge von Brotgetreide durch Feuchtigkeit sehr stark gelitten hat. Infolgedessen berechnet Beerbohm, daß von der Ernte des Jahres 1912 ca. 15 Millionen Quarters — als nicht für Nahrungszwecke geeignet — in Abzug zu bringen sind, sodaß die diesjährige Schätzung die Zahl des Vorjahres in Wirklichkeit um ca. 30 Millionen Quarters übertreffen würde. Freilich weiß man noch nicht, wie in diesem Jahre die Beschaffenheit der neuen Ernte ausfällt, und ob die ganze angegebene Menge zu Nahrungszwecken verwendbar ist. Soweit sich aber bis jetzt ein Urteil über die vorliegenden Muster fällen läßt, kann man sagen, daß die Qualität des nordamerikanischen Weizens ganz hervorragend ist. Man kann das vor allem schon daran erkennen, daß die Union in der letzten Zeit andauernd Kansas Weizen Nr. 1 offeriert, was in den letzten Jahren nur sehr selten der Fall war.

Eine sehr wichtige Rolle spielen für die Preisbewegung der nächsten Zeit die Vorräte an altem Getreide. Denn je größer diese sind, umsomehr neues Getreide strömt zum Verkauf an die Märkte. Bisher waren die Vorräte an alter Ware in den meisten Ländern recht groß. In den letzten Tagen haben sie aber in Europa eine beträchtliche Schmälerung dadurch erfahren, daß die Verspätung der Ernten eine stärkere Versorgung des Konsums nötig machte, als man vorher erwartet hatte.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 12. August. (Privatschule.) Die vom Kuratorium der hiesigen Privatschule ab 1. Oktober gewählte Leiterin, Lehrerin Frl. Grosser aus Oliva, hat wegen Übernahme einer anderen Stelle auf die hier übertragene verzichtet. In Aussicht genommen ist nunmehr eine Lehrerin aus Wartenburg. Der bisherige Kassierer des Privat-Schulvereins, Baugewerksmeister Rothe, hat sein Amt als Kassierer niedergelegt. An seine Stelle wurde Hauptlehrer Beidatsch gewählt.

* **Hohenkirch,** 12. August. (Verschiedenes.) Oberpostassistent Zenk in Goßlershausen ist auf seinen Wunsch vom 1. Oktober ab nach Thorn versetzt. — Die hiesige Gemeindejagd, die bisher eine Pacht von 500 Mark brachte, ist jetzt dem Besitzer Heinrich Bobrowski für 740 Mark zugeschlagen worden. — Vor einigen Tagen glitt der 73jährige Zimmermann Knorr von einem Getreidewagen und zog sich Rippenbrüche und andere innere Verletzungen zu. Gestern ist der alte Mann seinen Verletzungen erlegen. — Die Witwe Kujath veräußerte ihr 16 Morgen großes Grundstück an den Landwirt Erdmann Albrecht aus Bliesen für 16 000 Mark. — Bei dem Besitzer Karl Herzberg in Kieslingswalde hat sich eine Brieftaube, gezeichnet: 60 M. B. K. 731, eingefunden.

Graudenz, 12. August. (Schweres Bauunglück.) Gestern Nachmittag ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, am Neubau der Kaserne für das Pionierbataillon Nr. 26 ein folgenschwerer Bauunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der Bau war soweit gediehen, daß der Dachstuhl hinaufgebracht werden sollte. Mit Winde und Flaschenzug wurden die Binder, die eine Spannweite von je 18 Meter hatten, nach oben befördert. Die Arbeiten wurden von einer Breslauer Spezialfirma ausgeführt. Vier Binder waren bereits oben, und der fünfte wurde gerade hochgezogen, als plötzlich ein windhosenartiger Wirbelsturm auftrat, der das Gebälk verschob, sodaß mehrere schwere Teile der Dachstuhlkonstruktion aus beträchtlicher Höhe hinunterstürzten, mitten hinein in eine Gruppe von Zimmerleuten. Der Zimmermann Wilhelm Rother aus Breslau, ein ordentlicher, tüchtiger Arbeiter, erlitt einen mehrfachen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Der 24jährige Mann ist im dritten Jahre verheiratet und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder in Breslau. Die Zimmerleute Heinrich Richter (23 Jahre alt) und Aloys Schwanke (21 Jahre alt) wurden ins Krankenhaus geschafft, wo bei Richter eine erhebliche Schulterquetschung und bei Schwanke eine starke Kopfwunde festgestellt wurde. Beide sind unverheiratet. Die Bauausführung, eine Breslauer Firma, trifft, wie man hört, keine Schuld. Es handelt sich lediglich um höhere Gewalt.

e **Freystadt,** 12. August. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde beschlossen, nachdem die Anlieger ihre Einwilligung gegeben haben, mit der Trottoirlegung in der Lessenerstraße bis zum Schlachthause zu beginnen. Nach Fertigstellung der neuen Schule soll Ende Oktober die Vereinigung der Stadt- und Vorstadtschule erfolgen. Zur Anschaffung eines Krankentransportwagens wurden 100 Mark bewilligt. Da der Bau einer massiven Brücke über die Gardenga im Landwege nach Niedereichen zu teuer wird, soll seitens der Stadt vom Bau Abstand genommen werden, sodaß dieselbe nun von der Entwässerungsgenossenschaft „Freystadt-Langenau" in Ordnung gebracht werden muß.

Rosenberg, 11. August. (Neuverpachtung des Sees.) Die Stadt hat den Pachtvertrag mit dem bisherigen Pächter des Stadtsees gelöst, da dieser seinen Verpflichtungen, die Fische zu einem vorgeschriebenen mäßigen Preise an die Bürger abzugeben, nicht nachgekommen ist. Der Magistrat hat sich mit dem Vorsitzer des westpreußischen Fischereivereins in Danzig ins Einvernehmen gesetzt und nach dessen Vorschlägen einen neuen Pachtvertrag ausgearbeitet, der heute in der Stadtverordnetensitzung zur Annahme kam. Es wurde beschlossen, den See in Zukunft auf 12 Jahre (bisher 10) zu verpachten und dem Pächter möglichste Freiheit in der Nutzung des Sees zu lassen. Der See ist 220 Morgen groß.

Czersk, 12. August. (Das 28. Gauturnfest des westpreußischen Gaues,) verbunden mit der Fahnenweihe des Czersker Turnvereins, fand am Sonntag hier statt. Sonnabend Abend kamen bereits die Preisrichter und die Vorturner an. Um 8 Uhr fand im Zentralhotel eine Preisrichtersitzung statt, während im Garten des genannten Hotels Militärkonzert die bereits anwesenden Turner unterhielt. Sonntag Morgen 5½ Uhr wurde großes Wecken abgehalten, und um 6 Uhr begann das Wetturnen. Um ½10 Uhr wurden die auswärtigen Turner aus Konitz, Hammerstein, Baldenburg, Zempelburg, Pr. Frieland usw. empfangen. Die Fahnenweihe fand mittags 12 Uhr vor dem Rathause statt; die Weihe nahm Herr Landrat Kreidel-Konitz vor. Daran schloß sich ein Festessen im Restaurant Engelbrecht, wobei Herr Landrat Kreidel das Kaiserhoch ausbrachte. Um 3 Uhr nachmittags fand ein Festzug statt, dem sich dann im Garten des Zentralhotels ein Schauturnen der gesamten Turnerschaft des Gaues anschloß, während die Militärkapelle konzertierte. Mit Preisverteilung und einem Festball in zwei Lokalen schloß das harmonisch verlaufene Fest.

Marienburg, 10. August. (Großer Diebstahl.) In der letzten Nacht ist bei dem Gutsbesitzer Frohwerk in Palschau ein großer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Das oberste Fach einer Kommode ist mit einem Meißel geöffnet. Es sind ca. 1000 Mark bares Geld, zwei goldene Damenuhren, zwei Armbänder, mehrere Ohrringe, goldene Broschen u. a. entwendet. Ein Polizeihund aus Dirschau verfolgte zwar eine Spur, jedoch blieb die polizeiliche Ermittelung bisher ergebnislos.

Elbing, 10. August. (Die Stadtverordneten) wählten zu unbesoldeten Stadträten die Stadtverordneten Salecker, Tiessen, Neumann, A. Wiebe und Stach. Das alte Zollgebäude am Gr. Lustgarten soll zu einer Stadtbibliothek ausgebaut werden. In einem Anbau wird ein Magazin für 50 000 Bände und im ersten Geschoß ein Lesezimmer eingerichtet werden. Die Gesamtkosten stellen sich auf 53 000 Mark, von denen 25 000 Mark der Staat bewilligt hat und der Rest von der Stadt anläßlich des Kaiserjubiläums bereitgestellt wurde. Für das Stadtmuseum wird ein besonderes Heim später errichtet werden, wozu ein Fonds von 50 000 Mark zur Verfügung steht. Ferner wurde der Ankauf zweier Grundstücke am Elbingfluß, des Köppschen und des Nachtigallschen Grundstücks, mit einer Wasserfront von 700 Meter für 152 000 Mark beschlossen. Sie sollen als Anlegeplätze im Elbinger Hafen verwendet werden. Der Neubau der Oberrealschule hat einen Mehrkostenaufwand von 84 000 Mark verursacht.

Elbing, 10. August. (Verbandstagung.) Der Bezirksverband XI für Ostdeutschland (Verband deutscher Steinbruch- und Steinmetzgeschäfte Berlin 4) hielt heute hier seine Hauptversammlung ab, in der 27 Geschäfte aus Ost- und Westpreußen, ferner Vorstände vom Granit- und Marmorschleiferei-Verbande vertreten waren. Der Vorsitzer, Herr Dreyling-Danzig, eröffnete die Sitzung mit einem Begrüßungswort. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beschlußfassung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz. Der Verband erblickt in dem engen Zusammenschluß aller Mitglieder des Verbandes das geeignetste Mittel. Den außerhalb des Verbandes stehenden Geschäften müsse die Zufuhr (Ankauf des Materials) unterbunden werden. Das könne erreicht werden, wenn die Mitglieder des Verbandes ihre Gebrauchsware nur von Mitgliedern der anderen in geschäftlichem Zusammenhange stehenden Verbände entnehmen und umgekehrt. Dagegen wurde eingewendet, daß durch eine derartige Verpflichtung Mitglieder des Verbandes erheblich geschädigt werden könnten, weil die Organisation noch nicht völlig durchgeführt sei. Die gegenwärtig in der Mode stehenden Zementkasten und Glastafeln verunzieren unsere Kirchhöfe. Die Mitglieder müssen selbst darauf hinwirken, daß im Publikum der Schönheitssinn für würdigen Grabschmuck geweckt werde. Nach Aufnahme von fünf Berufsgenossen in den Verband wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung in Königsberg abzuhalten. Der Verband zählt gegenwärtig 42 Mitglieder.

Elbing, 11. August. (Einen Hecht im Gewicht von 28½ Pfund) verkaufte auf dem letzten Wochenmarkt Fischhändler Gehrmann-Terranova an Herrn Hotelbesitzer Reimer-Kahlberg. Der gewichtige Fisch stammt aus den Succaser Fischteichen.

Danzig, 11. August. (Eine neue Anleihe in Höhe von 16 Millionen Mark) will die Stadt Danzig auf-

Kunstmaler Kiritschenko und die Seinen.

Novelle aus Russisch-Polen.
Von Cl. Nast.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Mir ist es vollkommen einerlei, ob ich hier sitze oder drüben bei uns," erklärte der Dramendichter gleichmütig. „Man kann überall arbeiten."

Frosinka schob verächtlich die Unterlippe vor. „Pah, arbeiten!"

„Denke nicht gar so gering von der Arbeit, meine Liebe. Sie ist ein durchaus nützlicher Zeitvertreib," ließ Kiritschenko sich vernehmen und zupfte mit würdevoller Miene die Künstlerkrawatte zurecht, die wie ein bunter Schmetterling unter dem von Platon Pawlowitsch selbst angefertigten blendend weißen Papierkragen saß.

„Ich möchte wohl wissen, was ich hier jetzt arbeiten sollte," meinte Frosinka mit genau ebenso verächtlicher Geberde wie vorhin. „Soll ich vielleicht in Gedanken all die Kammerzofenrollen hersagen, die ich bis jetzt gespielt habe? Tante Eupraxia hat ganz recht, wenn sie behauptet, ich gehöre unter einen Glassturz."

„Tante Eupraxia ist eine gescheite Frau, und ich bin ein Mann des Friedens," sagte Kiritschenko. „Jawohl, du gehörst unter einen Glassturz, meine Liebe. Und ich wünsche nichts sehnlicher, als daß es dir allezeit vergönnt sein möchte, unter einem solchen zu sitzen, also so zu leben, wie es dir behagt. Und wenn Tante Eupraxia der Meinung ist, daß Jasch nie in der Lage sein wird, dich in Samt und Seide zu kleiden, mit Delikatessen zu füttern und dir Pferd und Wagen und Dienerschaft zu halten, so muß ich ihr auch hierin wieder beistimmen. Nein, dazu wird Jasch nie imstande sein. — Aber ich bin, wie gesagt, ein Mann des Friedens," fuhr er mit einer beschwichtigenden Handbewegung fort, als Frosinka auffahren wollte, „und als solcher bin ich selbstverständlich stets bereit, jedermann tun zu lassen, was ihm beliebt. Und deshalb liegt es auch keineswegs in meiner Absicht, mich zwischen dich und Jasch stellen zu wollen. Bewahre! — Willst du ihn heiraten, nun gut, so nimm ihn dir zum Manne."

Frosinka verschränkte die Arme unter der Brust, preßte die vollen Lippen aufeinander und starrte auf den Saum ihres Theaterkleides herab. Sie schwieg, Dmitri aber rückte bedächtig mit der Bemerkung heraus, daß Jasch ein ganz famoser Kerl sei.

„Er hat mir da erst neulich wieder ein Kartenspiel gezeigt, das überaus interessant ist," schloß er.

Da in diesem Augenblick Agafia Prokofjewna mit einem Imbiß in der Stube erschien, so kam Dmitri nicht dazu, Jasch noch weiter zu preisen.

„Ich bitte zuzugreifen," nötigte die Witwe ihre Gäste. Kiritschenko dankte mit einer Verbeugung und rückte an den Tisch heran.

Auch Dmitri verließ seinen Platz, doch nur um ihn gleich wieder einzunehmen, nachdem er sich mit einem Glase Tee wenig Brot und sehr viel geräuchertem Stör versehen hatte. Er zog einen zweiten Stuhl in die Ecke, in der er sich zurückgezogen hatte, und benutzte diesen wie einen Tisch. So machte er sich gemächlich über das Mahl her.

„Ihr solltet bei uns Platz nehmen, dort habt Ihr es zu unbequem," meinte Agafia Prokofjewna.

„Durchaus nicht," murmelte Dmitri langsam, mit vollen Backen kauend.

Dmitri hat iene Vorliebe für Winkel und Ecken," erklärte Kiritschenko. „Er sti, wie alle außergewöhnlich begabten Menschen, ein Sonderling. Ihm kommen, wie er behauptet, die besten Gedanken, wenn er still hinter dem Ofen hockt."

„Dann kann also nur ein Mensch Dichter werden, der sehr viel freie Zeit hat," mutmaßte die Witwe, und zu Dmitri gewandt, fügte sie hinzu: „Aber jetzt dichtet Ihr doch nicht, könntet also getrost hierherkommen, anstatt dort allein zu speisen."

„Ich bin nicht untätig," wurde sie von Dmitri belehrt. „Ich beobachte — meine Studien. Ihr seid nämlich ein geradezu glänzendes Objekt für mich, müßt Ihr wissen."

Agafia Prokofjewnas Vollmondgesicht wurde kirschrot, ihr Blick ward unsicher, ihre Miene drückte grenzenlose Verwirrung aus. Es war ihr vollkommen unklar, was Dmitri mit dem „glänzenden Objekt" meinte, doch hielt sie es für angemessen, um ihre Unwissenheit zu verbergen, die Bemerkung fallen zu lassen, daß sie ganz gewiß keinen Anspruch darauf habe, so genannt zu werden, da sie keine vornehme Dame, sondern nur eine einfache Frau sei.

Dmitri glotzte die Witwe erst einen Augenblick mit weit aufgerissenen Augen an und stieß dann einen grunzenden Laut aus, der die Mitte hielt zwischen einem belustigten Auflachen über ihre Einfalt und einem Entsetzensschrei darüber.

Da Fronsinka sich das Taschentuch in den Mund stopfte, also nahe daran war, es Dmitri gleich zu tun, so hielt Kiritschenko es für geraten, die Aufmerksamkeit Agafia Prokofjewnas durch eine Frage nach ihrem Neffen von den beiden abzulenken.

„Wann werdet Ihr in der Lage sein, uns Rodiwon Nikolajewitsch vorzustellen?" forschte er.

„Ich täte es gleich, wenn Rodja zuhause wäre," erwiderte die Witwe. „Doch Ihr wollt schon gehen?" So bleibt doch noch, Platon Pawlowitsch," setzte sie hinzu, als Kiritschenko sich erhob, obwohl es ihr imgrunde genommen nicht unlieb war, daß die Familie aufbrach.

„Wir kommen bald wieder und bleiben dann länger," glaubte Kiritschenko sie trösten zu müssen. „Doch bevor wir uns hier abermals sehen lassen, Agafia Prokofjewna, werdet Ihr uns einen Besuch machen. Nicht wahr, wir dürfen darauf hoffen."

Er verabschiedete sich mit vieler Würde von der Witwe und verließ dann, gefolgt von Frosinka und Dmitri die Stube, nachdem er noch Agafia Prokofjewna auf das liebenswürdigste versichert hatte, daß er die Karten, die er ihr hereingeschickt, und die sie ihm jetzt zurückgeben wollte, weil sie damit nichts anzufangen wußte, durchaus nicht wiedernähme, sondern ihr zur gefälligen Benutzung überlasse.

„Ein feiner Mann!" dachte die Witwe auch dieses mal wieder, als Kiritschenko sie verlassen hatte. „Eine vornehme Familie! „Aber," und auch das hatte sie schon bei ihrer ersten Begegnung mit Kiritschenko empfunden, „imgrunde genommen paßt solch ein Verkehr nicht für unsereinen. Man kann sich mit so gelehrten Leuten gar zu schwer verständigen."

Sie atmete erleichtert auf, strich mit der Hand die Schweißperlen von der Stirn und rief dann nach Bascha.

„Schnell bringe mir den Hammer und Nägel!" gebot sie dem Mädchen, und als Bascha

nehmen. Die Anleihe soll nach der zur Vorlage an die Stadtverordneten gegebenen Begründung mit 3½ bis 4½ Prozent verzinst und mit 1,5 Prozent getilgt werden. Die letzte Stadtanleihe wurde 1908 beschlossen und 1909 und 1911 mit 10,2 Millionen Mark begeben. Inzwischen hatten die städtischen Behörden eine Reihe von Ausgaben, 3,7 Millionen, beschlossen, die vorläufig aus bereiten Mitteln bestritten sind, aber ihre endgiltige Deckung aus der Anleihe finden sollen. Vorläufig soll erst die Genehmigung der Aufsichtsinstanzen nachgesucht werden, die Begebung ist von der Lage des Marktes abhängig. Bestimmt ist die Anleihe für folgende Zwecke: Erweiterung der Gasanstalt II 1 745 400 Mark, Erweiterung der Wasserwerke 380 000 Mark, Erweiterung des Elektrizitätswerks 1 700 000 Mark, Erweiterung der Schmutzwasserkanalisation 330 000 Mark, Erweiterung der Entwässerungsanlagen 550 000 Mark, Bau der Breitenbach-Brücke 1 800 000 Mark, Verbreiterung des Hafenkanals 100 000 Mark, Bau der Eisenbahn Langfuhr—Altemühle 170 000 Mark, Herstellung der Unterführung der Marienstraße unter der Eisenbahn Danzig—Langfuhr 170 000 Mark, höhere Schulen 1 692 000 Mark, Mittelschulen 1 300 000 Mark, Ankauf des Englischen Hauses 80 000 Mark, Bau der Feuerbestattungsanlage 160 500 Mark, Entfestigung der niederen Front 2 000 000 Mark, Dotierung des Grunderwerbsfonds 3 000 000 Mark, zusammen 15 177 900 Mark. Dazu für Disagio, Stempel, Unkosten usw. 822 100 Mark, im ganzen 16 000 000 Mark.

Marggrabowa, 12. August. (Den größten Marktplatz in Ostpreußen) und zweifelsohne den größten im preußischen Staate weist unsere Stadt auf. Der viereckige, inmitten der Stadt gelegene Platz mißt nicht weniger als 24 preußische Morgen.

Kreis Ragnit, 11. August. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Hofer in Soberskeu hat das unweit Insterburg belegene, etwa 800 preußische Morgen große, Dominium Siegmanten für 380 000 Mk. mit dem lebenden und toten Inventar erworben. Die Übergabe ist bereits erfolgt.

Königsberg, 12. August. (Jubiläum.) Eine der ältesten Vereinigungen unserer Stadt, die Königsberger Bäckergesellen-Brüderschaft, beging am Sonntag das Fest des 525jährigen Bestehens. Gleichzeitig fand das 52jährige Jubiläum der ersten Vereinsfahne statt.

Hohensalza, 11. August. (Die Nasenspitze abgebissen. Selbstmord.) Einem hiesigen Zimmermann wurde am Sonnabend Abend von einem angetrunkenen Arbeiter im Verlaufe einer Schlägerei die Nasenspitze glatt abgebissen. Der übel zugerichtete Zimmermann fand im hiesigen Krankenhause Aufnahme. — Selbstmord verübte gestern Nachmittag in seiner Wohnung in der Alten Posenerstraße der etwa 60 Jahre alte Zimmermann Blümke. Er schoß sich eine Kugel in den Mund und starb bald darauf. B. soll bei Begehung der Tat nicht ganz nüchtern gewesen sein.

Schulitz, 11. August. (Das dritte diesjährige Hochwasser) ist mit großer Schnelligkeit hereingebrochen und bei weitem höher als je zuvor. Am Sonntag war das Wasser andauernd im Steigen begriffen. Es reicht am diesseitigen Ufer bis an die Häuser der Stadt. Die Kämpen und Ländereien der Weichselniederung bei Schulitz, Weichselthal, sowie stromab- und stromaufwärts stehen, soweit das Auge sehen kann, unter Wasser, sodaß nunmehr auch die Hackfrüchte vernichtet sind. Ein Fallen des Wassers war bis zum heutigen Abend nicht zu bemerken. Von der Thorner Chaussee aus gesehen gleicht die Weichsel einem großen Meer.

Schönlanke, 11. August. (Seinen 70. Geburtstag) feierte heute in Berlin Generalarzt z. D. Karl Großheim in Berlin. 1843 als Sohn eines Rechtsanwalt in Schönlanke geboren, besuchte er das Gymnasium in Neustettin und studierte auf dem damaligen medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms-Institut in Berlin. 1866 trat er als Unterarzt in die königliche Charitee ein und wurde 1867 in gleicher Eigenschaft beim Garde-Küassierregiment eingestellt; kurz darauf kam er als Assistenzarzt zum Kürassier-Regiment „Graf Wrangel“ in Königsberg. Nach Rückkehr aus dem Feldzuge 1870/71 wurde er zum Generalkommando des 13. Armeekorps nach Stuttgart kommandiert; 1872 kam er als Stabsarzt an die Kaiser Wilhelms-Akademie in Berlin, 1874 als Hilfsreferent zur Medizinalabteilung des Kriegsministeriums, wurde 1882 Oberstabsarzt und Abteilungschef. 1897 bis 1899 wirkte er als Korpsarzt des 4., dann bis 1904 als solcher des 18. Armeekorps. Seit 1898 besitzt er den Rang eines Generalmajors. Er schrieb u. a.: „Mittel zur Reinhaltung in Krankenhäusern“, „Schußverletzungen des Fußgelenks im Kriege 1870/71“. Er ist u. a. Ehrenmitglied der Hygienischen Gesellschaft in Ofen-Pest.

Schneidemühl, 11. August. (Ein Naturdenkmal seltener Art) hat der Kreis Kolmar i. P. aufzuweisen. Dieser hat den Vorzug, die stärkste Linde in der Provinz Posen zu besitzen. Die Vertreterin der Tiliazeen steht noch lebenskräftig bei dem Dorfe Wischin. Bei einer Höhe von etwa 30 Metern zeigt der Stamm einen Umfang von etwa 7½ Metern. Innen ist der Stamm vollkommen hohl. Man kann sich von der Mächtigkeit des Baumes einen Begriff machen, wenn man sich vorstellt, daß 20 ausgewachsene Menschen in der Höhlung Platz finden können. Die Bäume der Lindenallee, die von Margonin nach Margonindorf führt, messen mitunter 4 bis 6 Meter und darüber im Umfang.

Znin, 11. August. (Wegen Meineidsverdachts verhaftet.) Hier wurde der Inhaber der Firma Zniner Holzkontor, J. Klosowski, verhaftet und in das hiesige Gefängnis in Untersuchung genommen. K. soll einen Meineid geleistet haben. Ebenso sollen noch andere Vergehen, die K. sich zuschulden kommen ließ, verfolgt werden.

Meseritz, 11. August. (Tödlich verunglückt) ist der 23 Jahre alte Strafgefangene Johann Osinski aus Osterbitz, auf den zwei Maissäcke, die mit einem Aufzuge hochgewunden werden sollten, infolge Reißens des Seiles stürzten. Er starb bald darauf im Krankenhause.

d **Stralkowo,** 12. August. (Besitzwechsel.) Die polnische Parzellierungsbank in Wreschen erwarb für 300 000 Mark die 520 Morgen große Besitzung des Landwirts Stachowski in Siemianowo. — Zwecks Abrundung seines Rittergutes erwarb der Landwirt von Chrzanowski in Cichimowo die 80 Morgen große Nowaksche Wirtschaft daselbst für 56 580 Mark.

Wronke, 11. August. (80. Geburtstag.) Das Mitglied des preußischen Herrenhauses Graf Miecislaus von Kwilecki, Rittergutsbesitzer auf Oporowo bei Wronke, begeht am 15. August den 80. Geburtstag.

Stettin, 10. August. (Die Massendiebstähle auf der hiesigen Eisenbahngüterabfertigung) beschäftigen fortgesetzt die Kriminalpolizei, die eifrig bemüht ist, die mit unglaublicher Frechheit und Raffiniertheit ausgeführten Diebstähle weiter zu klären. Am meisten gestohlen haben dürften wohl die Güterbodenarbeiter Weise und Haupert, die schon hinter Schloß und Riegel gebracht sind. Bei Weise hat die Kriminalpolizei aus der Wohnung fortschaffen lassen: mehrere Teppiche im Werte von 300 Mark, eine Reformbettstelle, braun poliert, mit Sprungfedermatratzen, Wert 150 Mark, ein Grammophon mit Platten, Wert 240 Mark, für 120 Mark Daunen, sowie Herren-Weißwäsche, einen Stockschirm, eine Handtasche und — ein großes, nußbaum fourniertes Kleiderspind mit Butzenscheiben im Werte von 120 Mark usw. Als nun das Spind abgeholt werden sollte, zerschlug und zersägte die Frau vorher die Tür des Spindes. Auch die Schallplatte des Grammophons ist vollständig vernichtet, sodaß auch dieses entwertet ist. Auf einer anderen „Station“ wurden weiter noch große Posten Schuhe, Pantoffeln, ein Sack mit Daunen, Betten, Inletts u. a. m. beschlagnahmt. Der Wert der unzähligen Lebensmittel, Schönheitsmittel, teuren Parfüms usw., sowie aller Gegenstände, die im Laufe der letzten Jahre vom Güterboden verschwanden, wird zusammen auf rund 30 000 Mark beziffert. Es wurde noch der 51 Jahre alte Kutscher August Pehl von hier verhaftet, weil er überführt wurde, in einer Reihe von Fällen den Güterbodenarbeitern die Waren ins Haus gefahren und dafür einen Anteil an Waren erhalten zu haben. Über die ganzen Vorkommnisse hat sich nun auch der Eisenbahnminister Bericht erstatten lassen. Die Angelegenheit, die noch weitere Kreise zieht, wird voraussichtlich auch zu einer eingehenden Revision des Kontrollverkehrs führen, der in Zukunft nach Möglichkeit ähnliche Diebereien und Durchstechereien, wie sie in Stettin getrieben, verhindern soll. Es muß einigermaßen befremdend wirken, daß es einfachen Güterarbeitern möglich war, solche Massen von Kollis, sogar Kleiderspinde, Bettstellen und Schreibtische vom Boden verschwinden zu lassen. Haupert hatte die Frachtbriefe vernichtet. Dadurch konnte die Vermutung auftauchen, daß das gestohlene bezw. vermißte Gut überhaupt nicht in Stettin angekommen war. Nur wenn nachgewiesen wurde, daß das Gut wirklich ausgeliefert war, zahlte die Eisenbahndirektion, wie dies in vielen Fällen auch geschehen, Ersatz.

Stettin, 12. August. (Ein Schutzmann durch Rowdys schwer verletzt.) Nach einer Schlägerei, die gestern Abend zwischen Kornträgern vor einem Lokal auf der Lastadie entstanden war, verhaftete der Schutzmann Liebe einen der Hauptbeteiligten, einen gewissen Zechlin, und wollte ihn zur Wache bringen. Kurz vor der Wache feuerte der ehemalige Fürsorgezögling Jagotowski, der dem Transport gefolgt war, mehrere Schüsse auf den Beamten ab, von denen zwei trafen und Liebe so schwer verletzten, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Jagotowski, der zu entfliehen versuchte, wurde von Schutzleuten, die ihrem Kameraden zu Hilfe eilten, verhaftet.

Jahresbericht der Thorner Handelskammer für das Jahr 1912.

Der Jahresbericht der Thorner Handelskammer, der jetzt im Druck vorliegt, schildert die

allgemeine wirtschaftliche Lage im Bezirk

folgendermaßen:

Das Wirtschaftsjahr 1912 zeigte bis weit über die Hälfte hinaus eine recht günstige Entwicklung, sodaß man die besten Hoffnungen hegte, zumal da nicht nur Handel und Industrie gut beschäftigt waren, sondern auch die Ernteaussichten ganz vorzüglich schienen. Selbst die hier und da, namentlich auf dem Geldmarkte, auftretenden Hemmungen nahm man in dem Gedanken ruhig hin, daß dadurch eine Überstürzung der industriellen Entwicklung vermieden werde. Der Beginn der Ernte war noch vom besten Wetter begünstigt, und es gelang auch, den reichlich geernteten Roggen in guter Beschaffenheit zu bergen. Dann aber wandte sich das Glück. Monatelang anhaltende starke Regengüsse schädigten die noch auf dem Felde stehenden Früchte auf das schwerste und vernichteten alle Hoffnungen auf gute Beschaffenheit von Weizen, Gerste und Hafer; ja auch für die Rüben und Kartoffeln, die doch viel Regen vertragen können, wurde die dauernde Nässe nachteilig. Vor allen Dingen erschwerte aber das schlechte Wetter die ganzen Erntearbeiten, und es erwuchsen den Landwirten bedeutend höhere Unkosten, als in trockenen Jahren. Namentlich machte es große Schwierigkeiten, die Hackfrüchte von dem anhaftenden nassen Boden zu befreien. Im September begann aber auch der politische Himmel sich zu umdüstern. Der Krieg, den Italien begonnen hatte, um sich Tripolis anzueignen, war ohne wesentlichen Einfluß auf die allgemeine Weltlage geblieben, da Italien sich nach allen Seiten gedeckt hatte und daher eine Ausdehnung des Krieges auf andere Gebiete nicht zu befürchten war. Kritischer wurde jedoch die Lage, als Montenegro der Türkei den Fehdehandschuh hinwarf und zu Aller Überraschung der neue Balkanbund sich gegen die völlig unvorbereitete Türkei erhob und ihr in kurzer Zeit schwere Niederlagen beibrachte. Der schnelle Sieg der Balkanvölker und die Stellung der europäischen Großmächte zur Frage der Beuteverteilung brachte Europa verschiedentlich an den Rand eines großen Krieges. Selbstverständlich blieben diese immer wieder von neuem auftauchenden Kriegsbefürchtungen nicht ohne Einfluß auf das Wirtschaftsleben. War schon vorher infolge der glänzenden Entwicklung der Industrie die Lage des Geldmarktes gespannt, so mußte natürlich diese Spannung sich jetzt verstärken, da Mittel für einen etwaigen Krieg bereitgestellt werden mußten. Dazu kam noch, daß eine übertriebene Furcht vielfach Private veranlaßte, ihre bei Banken und Sparkassen niedergelegten Gelder abzuheben, wodurch ganz erhebliche Beträge dem Verkehr entzogen wurden. In erster Linie hatte die Bautätigkeit unter diesem Geldmangel zu leiden; war doch die Beschaffung von Hypothekengeldern sehr erschwert, Geld für zweistellige Hypotheken vielfach überhaupt nicht zu haben, und es war häufig mit Schwierigkeiten verbunden, bereits im Bau begriffene Häuser fertigzustellen. Trotz alledem hat aber, nach den Verkehrszahlen zu urteilen, Deutschland im Jahre 1912 einen weiteren Aufschwung genommen. So betrug der Wert der Einfuhr 10 673 Millionen Mark gegen 10 007 Millionen im Vorjahre, und der Wert der Ausfuhr ist von 8 224 Millionen Mark auf 9 031 Millionen gestiegen. Auch die deutschen Eisenbahnen hatten, wie aus der Steigerung der Einnahmen hervorgeht, einen größeren Verkehr zu bewältigen, denn die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr betrugen im Jahr 1912 2 402 Millionen Mark gegen 2 238 Millionen im Vorjahre. Auch die Roheisenerzeugung ist von 15,52 auf 17,55 Millionen Tonnen, die Steinkohlengewinnung von 160 auf 177, die Gewinnung der Braunkohlen von 73 auf 82 Millionen Tonnen gestiegen. Es sind dies gewiß Zeichen großer Produktionsvermehrung, wenn freilich auch allseitig hervorgehoben wird, daß die Gewinne hiermit nicht gleichen Schritt gehalten haben. Wenn wir nun aber zur Betrachtung des Wirtschaftslebens in unserem Bezirk übergehen, so erhellt schon aus den uns zur Verfügung stehenden Zahlen, daß von großen Fortschritten nicht die Rede sein kann. Allerdings weisen ja die Umsätze der Thorner Reichsbankstelle eine Erhöhung auf, die aber gegen das Jahr 1911 nur 28 Millionen Mark betrug, während im Jahre 1910 505 Millionen Mark, im Jahre 1911 554 Millionen umgesetzt wurden, daher eine Steigerung von rund 49 Millionen Mark vorhanden war. Die Bestände unserer Sparkassen haben sich in den letzten drei Jahren wie folgt gestaltet: Ende 1910 29 600 500 Mark, Ende 1911 31 315 408 Mark, Ende 1912 31 797 048 Mark. Während also im Jahre 1911 eine Zunahme von 1 714 908 erfolgte, ist die Zunahme im Jahre 1912 auf 481 640 Mark zurückgegangen. Konnten wir ferner im Vorjahre von einer recht günstigen Entwickelung des Güterverkehrs auf den Bahnhöfen Thorn H., Thorn-Mocker und Thorn-Uferbahn berichten, da sich Empfang und Versand auf diesen Bahnhöfen von 769 000 Tonnen im Jahre 1910 auf 900 000 Tonnen im Jahre 1911 gehoben hatte, so müssen wir leider feststellen, daß 1912 ein Rückgang eingetreten ist, denn es betrug die angekommene und versandte Gütermenge nur 866 000 Tonnen. Dieser Rückgang findet seine Erklärung in der Verminderung der Kleieeinfuhr. Empfang und Versand von Kleie auf den genannten Bahnhöfen betrug nämlich 1910 274 561 Tonnen, 1911 321 045 Tonnen, 1912 262 430 Tonnen. Das Anwachsen der Zufuhren im Jahre 1911 ist auf den Notstandstarif, der mit dem 1. Juli 1912 seine Geltung verlor, zurückzuführen. Wir erwähnten im Vorjahre, daß der niedrige Wasserstand der Flüsse im Jahre 1911 viele Waren auf den Bahnweg gedrängt habe, und wir waren daher wohl berechtigt anzunehmen, daß der bessere Wasserstand des Jahres 1912 auch wieder eine Vermehrung unseres Weichselumschlags herbeiführen werde. Dies ist jedoch nicht eingetreten; es ist vielmehr noch ein Rückgang gegen 1911 zu verzeichnen, denn der Thorner Weichselumschlag betrug 1912 nur 54 809 Tonnen gegen 75 037 im Jahre vorher. Es sind nicht nur geringere Kleiemengen auf dem Wasserwege angekommen, sondern auch wenige Hölzer ausgewaschen worden. Fügen wir noch hinzu, daß die Zahl der eingetragenen Firmen etwas abgenommen, die Zahl der Konkurse zugenommen hat, so ergibt sich aus allem ein jedenfalls nicht ungetrübtes Bild. Der industriearme Osten nimmt eben an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung weniger teil als der Westen, spürt aber alle Hemmungen noch mehr als dieser. Die drohende Kriegsgefahr hat gerade bei uns am stärksten gewirkt und das uns zur Verfügung stehende an sich schon geringe Kapital noch weiter vermindert. Schwer zu leiden haben aber ferner unsere Kaufleute unter dem staatlich in jeder Hinsicht begünstigten Genossenschaftswesen, und was die deutschen Genossenschaften nicht wegnehmen, das geht an die Rolniks verloren. Dazu wird allseitig kräftig boykottiert: der Pole boykottiert den Deutschen, der Deutsche den Polen, der Landwirt den Hansabündler. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen der Kaufmann schwer, wenn überhaupt, vorwärts kommt. Für das wichtigste Gewerbe unseres Bezirks, die Landwirtschaft, war 1912 ein, wenn auch nicht ganz ungetrübtes, doch immerhin zufriedenstellendes Jahr. Wir erwähnten schon, daß der Roggen in vorzüglicher Beschaffenheit und in großer Menge eingebracht worden war, und wenn auch die übrigen Feldfrüchte unter der Nässe litten, so wurde doch viel geerntet, und es wurden zumteil auch recht gute Preise gezahlt. Dazu kam noch, daß die Viehseuchen, namentlich die in den vorangegangenen Jahren so weit verbreitete und schwer schädigende Maul- und Klauenseuche fast vollständig verschwunden war. Unser Getreidehandel hatte vor der Ernte nur unbeträchtliche Umsätze bei herabgehenden Preisen, da die allerdings nicht voll verwirklichten Aussichten auf eine vorzügliche Ernte preisdrückend wirkten. In dem neugeernteten Roggen war das

---

ihr das Verlangte gereicht hatte, befestigte sie die Visitenkarten der Kiritschenkoschen Familie an der Wand über dem Sofa.

Als dieses anstrengende Geschäft erledigt war, schenkte Agafia Prokofjewna sich noch ein Glas Tee ein und verzehrte dazu die Reste, die auf des Malers und Frosinkas Teller lagen.

„Sie essen nicht viel, die beiden,“ ging es ihr durch den Sinn. Und den Blick nach der Ecke hinüberschweifend lassend, in der Dmitri gesessen hatte, fügte sie in Gedanken hinzu: „Der junge Mensch hatte einen besseren Appetit!“

Die Kiritschenkos waren inzwischen in ihre Wohnung zurückgekehrt, und dort machte Platon Pawlowitsch sich unverzüglich ans Werk, die von ihm himmelblau angestrichenen Öfen mit Blumen zu bemalen, und zwar sollte der eine von ihnen mit rotem Mohn, der andere mit Sonnenblumen geschmückt werden.

Die Gestelle, die Agafia Prokofjewna beim Einzug der Kiritschenkos für Bettschirme gehalten hatte, waren so aufgestellt, daß in dem größeren Zimmer an der einen Längswand drei Nischen durch sie gebildet wurden, und die sie bekleidende Pappe war von Kiritschenko ebenso mit Malereien versehen worden, wie all die anderen in der Wohnung befindlichen Gegenstände: Die aus einfachen Brettern hergestellten Paneele, die drei Holzstühle, die vier hölzernen Bänke, die schmal und ohne Lehne höchst unbequeme Sitzgelegenheiten abgaben, nicht zu vergessen die Kisten, welche Truhen vortäuschen sollten, und die als Aufbewahrungsort aller jener Gegenstände dienten, die man sonst in Schränken und Kommoden unterzubringen pflegt.

„Bin ich mit den Öfen fertig, so kommt der Spiegel an die Reihe,“ sagte Kiritschenko. „Ist auch der vollendet, so habe ich die größten Arbeiten hinter mir. — Du könntest übrigens die beiden Kronleuchter anbringen, Dmitri.“

Aber Dmitri war der Ansicht, daß es damit noch Zeit habe und zog sich in seine Ecke zurück.

„Und die Gardinen?“ fuhr Kiritschenko, sich an Frosinka wendend, fort. „Wie steht es mit denen? Du solltest sie ja wohl anfertigen, Frossi.“

„Ja, das sollte ich,“ gab Frosinka anstandslos zu, „aber ich will hoffen, daß Tante Eupraxia mir diese Arbeit abnehmen wird. Ich will sie einmal danach fragen.“

Aber als Frosinka wenige Augenblicke später, in Begleitung Ptaks, das Bauer mit dem ausgestopften Ludwik im Arm, die Küche betrat, dachte sie schon nicht mehr an die Gardinen, sondern begann von ihrem Besuch bei Agafia Prokofjewna zu sprechen.“

„Ein ekelhaftes Weib diese Witwe,“ sagte sie verächtlich die Nase rümpfend. „Groß und plump, wie ein Dickhäuter; sie erstickt beinahe in ihrem eigenen Fett, und obendrein ist sie auch noch ungebildet wie ein Bauernweib und einfältiger wie die dümmste Gans. — Da hatte ich im Winter in Kowno denn doch anderen Verkehr!“

Sie nahm auf einem hölzernen Schemel Platz und brachte Ludwik neben sich unter, während Ptak, hochaufgerichtet und die kräftigen Vorderpfoten gegen das Fensterbrett gestemmt, immerfort gedämpft knurrend, mit begehrlichen Blicken auf den Hof hinausschaute, auf dem die drei Hühner der Hauswirtin friedlich umhertrippelten.

„Ja, es gab genug Leute in Kowno, die in knarrenden Stiefeln einherstolzierten, die Nasen in seidenen Schnupftüchern schneuzten und dir Honig um den Mund schmierten,“ brummte Eupraxia Jakowlewna. „Aber was hat dir der Umgang mit diesen Phrasendreschern genützt? — Sie brachten dir Blumen, Süßigkeiten und Zigaretten ins Haus, das war alles. Nur Ilinsky hat sich dazu verstanden, dir wertvolle Geschenke zu machen. Denke nur an die zwei Dutzend Handschuhe, den seidenen Schal und vor allen Dingen an die wunderhübschen Ohrgehänge. Ich kann dir nur immer wieder raten, Anatol Petrowitsch recht freundlich entgegenzukommen.“

„Warum zählst du nicht die Geschenke auf, die Jasch mir gemacht hat?“

„Weil es nicht der Rede wert ist, von ihnen zu sprechen,“ entgegnete Eupraxia Jakowlewna in wegwerfendem Tone und schob ein Stück Holz in den Herd. „Oder hälst du am Ende gar den Kanarienvogel oder den Köter für wertvoll? Ich werde den Tag segnen, an dem dieses entsetzliche Tier, dabei warf sie einen giftigen Blick auf Ptak, „endlich das Genick bricht, und dazu wird es ja über kurz oder lang bestimmt kommen. Ich werde, wie gesagt, diesen Tag segnen, sowie ich den gesegnet habe, an dem Ludwik in die Suppenschüssel fiel und damit sein sogenannter Gesang für immer verstummte. Schade, um das Geld, das du dazu verwandt hast, diesen Schreihals ausstopfen zu lassen.“ Sie spie verächtlich aus. „Schöne Geschenke das, diese da von deinem Freunde und Kollegen Jasch. Nichts sind sie wert! Nichts! Nicht so viel!“ Hier blies sie ein eingebildetes Stäubchen von der Spitze ihres dürren Zeigefingers. „Die Sachen dagegen, die du Ilinsky zu verdanken hast —“

„Was ist's mit diesen Sachen? Was, Tante Eupraxia? Jaschs Geschenke besitze ich noch, aber wo sind die von Ilinsky?“ fiel Frosinka der Alten in sWort. „Die Handschuhe sind zerrissen, der seidene Schal ist in Flammen aufgegangen und die Ohrgehänge —,“ Gewiß, sie waren hübsch, sehr hübsch sogar; allein ich brauchte Geld, denn von der Gage konnte ich unmöglich leben und Papascha war außerstande, mich zu unterstützen. Da mußte ich die Dinger verkaufen. Ich erhielt übrigens nicht viel dafür, hundert Rubel, das war alles, der Nachim Chatzke Silberstein ist ein Schlauer.“

„Das ist er,“ stimmte Eupraxia Jakowlewna ihr bei, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern. „Und es wäre gescheiter gewesen, du hättest die Ohrgehänge nicht zu ihm getragen.“

„Glaubst du etwa, der Zaloch Manasch Werblonsky hätte mehr dafür gezahlt?“ warf Frosinka spöttisch hin.

„Gewiß nicht, eher noch weniger. Was ich meine ist, daß es das einzig Richtige von dir gewesen wäre, den Schmuck überhaupt nicht zu verkaufen.“

„Aber wie oft soll ich denn noch wiederholen, daß ich damals durchaus etwas Geld in Händen haben mußte,“ sagte Frosinka ungeduldig. „Ich brauchte Garderobe, Schuhe —“

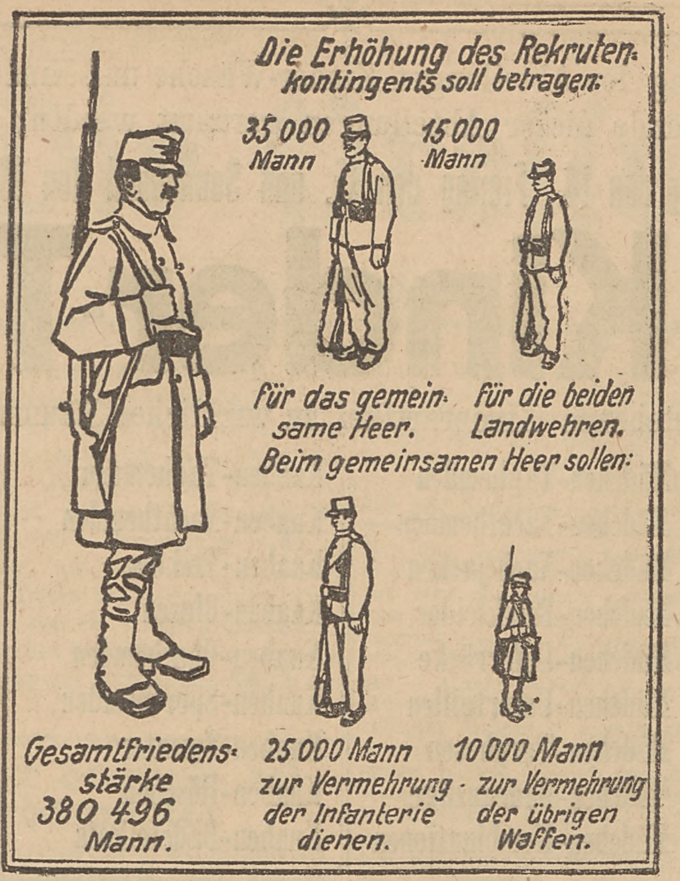
„Ganz recht und diese Sachen kauftest du für fünfundzwanzig Rubel. Der Rest des Geldes aber wanderte zu Jasch, dem zuliebe wahrscheinlich der ganze Handel abgeschlossen worden war.“

„Das ist nicht wahr. Habe ich dir nicht schon oft genug versichert, ja zugeschworen, daß Jasch auch nicht eine Kopeke erhalten hat, von dem Gelde?“ fuhr Frosinka erregt auf und ihre Augen flammten. „Jasch saß damals arg in der Klemme, das ist wahr, und ich wollte ihm gern helfen, aber ich rufe alle Heiligen zu Zeugen an, daß mir das nicht möglich war. Als ich die fünfundsiebzig Rubel aus meinem Schminkkasten herausnehmen wollte, in dem sie kaum vierundzwanzig Stunden unter Schloß und Riegel gelegen hatten, war das Nest leer. Das Geld war mir gestohlen worden, gestohlen sage ich. Aber du glaubtest mir nicht.“

„Der Schminkkasten stand ganz unten in einer Truhe, über und über mit Kleidern von dir bedeckt. Kein Fremder wußte, wo er sich befand, und außerdem hatte an jenem Tage kein Mensch, der nicht zu unserer Familie gehörte, die Wohnung betreten.“

„Der Dieb wird das Geld nachts entwendet haben.“ (Forts. folgt.)

Geschäft gut, und namentlich die schweren Sorten gingen leicht zum Export über Neufahrwasser zu lohnenden Preisen ab. Schwieriger gestaltete sich schon der Weizenhandel, da sich hierbei je nach Beschaffenheit ganz ungewöhnliche Preisunterschiede zeigten, indem zur selben Zeit die Preise zwischen 200 und 140 Mark für die Tonne schwankten. Braugerste, von der unsere Landwirte seit einigen Jahren recht gute, malzfähige Arten, die den Saalegersten nicht nachstehen, anbauen, war zunächst wegen der hohen Preise, die gefordert wurden, schwer abzusetzen; als jedoch Ende 1912 und Anfang 1913 die Preise um etwa 30 Mark sanken, fand die Ware guten Absatz. Hafer kam ungewöhnlich viel auf den Markt, da die Landwirte ihr sonstiges verregnetes Getreide verfütterten. Wie die Getreidehändler, so konnten auch die Mühlen vor der Ernte nur schwer Absatz finden, da die günstigen Ernteaussichten den Konsum zur Zurückhaltung Anlaß gaben. Als dann, wenigstens bei Weizen, die Ernte nicht hielt, was sie versprochen, und dazu noch infolge Verzögerung der Erntearbeiten eine gewisse Warenknappheit eintrat, sanken die Weizenpreise nicht so stark, wie man erwartet hatte, und etwa getätigte Vorverkäufe brachten große Verluste. Im übrigen war das Geschäft, da der beschädigte Weizen verhältnismäßig billig angekauft werden konnte, einigermaßen zufriedenstellend, wenn freilich auch die geringe Haltbarkeit des aus dem feuchten Getreide gewonnenen Mehles und der Kleie zu mancherlei Mißhelligkeiten führte. Der Futtermittelhandel war im ersten Halbjahr flott und gewinnbringend, flaute aber nach der Ernte stark ab, sodaß viele Waren eingelagert werden mußten. Schwierigkeiten machte natürlich auch hier die geringe Haltbarkeit der Kleie. Einigermaßen zufriedenstellend war der Handel in künstlichen Düngemitteln. Der Absatz hat sich gegen das Jahr 1911 etwas vermehrt, und es machte sich eine steigende Beliebtheit des Norgesalpeters, von dem allerdings noch nicht genügend produziert wird, bemerkbar. Schon jetzt aber läßt sich ersehen, daß im Laufe der nächsten Jahre der Norgesalpeter in ernstlichen Wettbewerb treten wird. Die Verarbeitung der Zuckerrüben war zwar durch den anhaftenden Schmutz erschwert, immerhin sind aber unsere Zuckerfabriken mit der letzten Kampagne zufrieden, da genügend Rüben zur Verfügung standen und auch zufriedenstellende Preise für den Rohzucker bezahlt wurden. Die Zuckerfabrik Culmsee verarbeitete 5 Millionen Zentner Rüben gegen 3 678 000 im Jahre vorher, und wenn auch der Zuckergehalt geringer war, so wurden doch 769 470 Zentner Rohzucker gegen 637 858 Zentner im Jahre 1911 erzeugt. Unsere Honigkuchenfabriken waren lebhaft beschäftigt, und sie klagen nur darüber, daß ihnen durch Gesindevermieter die Arbeiterinnen entzogen werden, sodaß sie immer mehr zu arbeitsparenden Maschinen greifen müssen. Im Wein- und Likörhandel ging der Absatz zurück, während die Brauereien bis zum Eintritt der Regenperiode viel Bier absetzten und auch späterhin mit dem Geschäft leidlich zufrieden sein konnten. Über schleppenden Absatz klagen die Seifenfabriken, die Drogen-, Kolonial- und Materialwarenhändler sowie auch die Textilwarenhändler, die es als besonders auffallend bezeichnen, daß die billigeren Artikel bevorzugt werden, was allem Anschein nach eine Folge der hohen Lebensmittelpreise ist. Schwierig war das Leder- und Rohhautgeschäft wegen der immer weiter steigenden Preise; dagegen hat sich der Absatz der Schuhfabriken, namentlich soweit sie derbe Nagelschuhe herstellen, infolge der feuchten Witterung gehoben. Im Weichselholzhandel spielt unser Bezirk nach wie vor eine kleine Rolle, da es noch nicht gelungen ist, außer dem bestehenden noch weitere Holzbearbeitungswerke zur Niederlassung am Holzhafen zu veranlassen. Die Holzeinfuhr hat sich gehoben, denn es kamen über die Grenze 1911 1183 Traften mit 761 586 fm (465 465 Tonnen) Holz 1912 1735 Traften mit 1 030 389 fm (634 056 Tonnen) Holz. Leider hatte unser Holzhafen nur wenig Nutzen von dieser Mehreinfuhr, da die Einfahrt im Sommer versandete und es erst nach langem Baggern und nach einigen Hochwasserwellen gelang, sie wieder frei zu bekommen. Es erschien uns unter diesen Umständen wenig angebracht, die Hafengebühren zu erhöhen, und wir baten deshalb die zuständigen Herren Minister, es bei dem bisherigen Mittelsatze zu lassen. Unser Antrag wurde jedoch abgelehnt, und die Folge war, daß die Traften in diesem Jahr den Hafen meiden und er daher nur zumteil belegt ist, trotzdem eine große Anzahl Traften unverkauft auf der Weichsel stehen. Sie haben meist oberhalb Schulitz festgemacht, weil ihnen das Verbleiben bei Thorn, von einigen Ausnahmefällen abgesehen, nicht gestattet wird. Dadurch leidet Thorn doppelt, denn der Holzhandel spielt sich mehr und mehr bei Schulitz ab, und die Flissaken, die sonst in Thorn beträchtliche Einkäufe machen, bleiben zum größten Teil weg. Wir sind deshalb erneut für Ermäßigung der seit dem 1. Januar 1913 geltenden Sätze eingetreten. Unsere Holzschneidemühlen hatten ebenso wie die Ziegeleien und die Eisen- und Baumaterialienhandlungen anfangs guten Absatz, jedoch änderte sich die Lage nach Ausbruch des Balkankrieges, da die Bautätigkeit seitdem, wenn man von wenigen fiskalischen Bauten und Bauten der Ansiedlungskommission absieht, fast gänzlich aufgehört hat. Auch der Absatz von landwirtschaftlichen Maschinen litt unter der Kriegsbefürchtung, während dagegen die Eisengießereien angeblich immer gut beschäftigt waren. Über das Grenzspeditionsgeschäft konnte man nicht klagen, da die Ein- und Ausfuhr lebhaft war. Es wurden namentlich große Mengen von Maschinen für Industrie und Landwirtschaft nach Rußland ausgeführt. Unsere Verkehrsverhältnisse haben sich im Vorjahre insofern gebessert, als am 1. Juli die Strecke Unislaw-Thorn-Mocker eröffnet worden ist, eine Eisenbahnlinie, die vor 1½ Jahrzehnten zuerst von uns angeregt worden ist. Die neue Kleinbahn Zajonskowo-Neumark hat noch keine Überschüsse abgeworfen, da die Kalkmergelwerke bei Tillitzken ihren Betrieb noch nicht voll aufgenommen haben, auch fehlt leider noch in Neumark der Anschluß an die Staatsbahn. Mit Eifer tritt jetzt Briesen für den Bau einer Bahn von Kornatowo über Briesen nach Hermannsruhe ein, und da wir von dem Nutzen dieser Bahn überzeugt sind, haben wir beschlossen, das Vorgehen Briesens zu unterstützen. Daß uns auch in dem Berichtsjahre eine große Anzahl Fahrplanwünsche abgelehnt worden ist, erwähnen wir nur der Vollständigkeit halber. Bedauerlich ist es nur, daß sich die königl. Eisenbahndirektion Danzig noch immer nicht von der Notwendigkeit eines neuen Abendzuges Danzig-Thorn hat überzeugen lassen. Das Projekt einer Kanalverbindung zwischen der Weichsel und dem Masurischen Seengebiet unterliegt z. Zt. der Prüfung der königl. Staatsregierung. Inzwischen bemüht sich der Verein zur Förderung des Ostkanals, die Notwendigkeit dieses Projektes den weitesten Kreisen darzulegen. Daß diese Bemühungen erfolgreich sind, beweist der allseitige Beifall, den ein Vortrag des Herrn Fabrikbesitzers Bahr aus Landsberg im November v. Js. in Allenstein gefunden hat. Der Redner kam darin zu folgendem Ergebnis: „Der Bau der Ostkanals ist eine zwingende Forderung des Staatswohls für Preußen und für das deutsche Reich.“ Wir wollen hoffen, daß die königl. Staatsregierung bei ihrer Prüfung zu dem gleichen Ergebnis gelangt.



Zur bevorstehenden Verstärkung der österreichischen Armee.

Die österreichische Heeresverwaltung wird im kommenden Herbst von den Delegationen ein erhöhtes Rekrutenkontingent verlangen. Wie verlautet, wird eine Erhöhung um 35 000 Mann für das gemeinsame Heer und um 15 000 Mann für die beiden Landwehren beantragt werden. Beim gemeinsamen Heer sollen 25 000 Mann für die Infanterie und zur Erhöhung der Maschinengewehrabteilungen verwendet werden; mit den restlichen 10 000 Mann sollen die noch fehlenden sechsten Batterien der Artillerie, die noch fehlenden Sappeur- und Pionier-Bataillone und zwei Ulanen-Regimenter aufgestellt werden. Weiter werden neue Festungsartillerie-Bataillone gebildet, und schließlich wird die Aufstellung eines zweiten Eisenbahn- und eines zweiten Telegraphen-Regimentes geplant. Im Zusammenhange mit der Kontingentserhöhung soll auch eine Vermehrung der länger dienenden Unteroffiziere auf insgesamt 40 000 erfolgen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 14. August. 1910 Brand auf der Brüsseler Weltausstellung. 1909 † Professor Dr. H. von Bollinger, hervorragender Pathologe. 1907 † Heinrich XI., Herzog von Pleß. 1897 † Dr. Alarik Holmgreen, der Begründer der Lehre von der Farbenblindheit. 1887 Regierungsantritt Königs Ferdinand von Bulgarien. 1876 * König Alexander I. von Serbien. 1870 Schlacht bei Courcelles. Einnahme der Festung Marsal durch bayerische Truppen. 1865 Konvention zu Gastein. Holstein an Österreich, Schleswig an Preußen zur selbständigen Verwaltung überlassen. Anfall des Herzogtums Lauenburg und des Kieler Hafens an Preußen. 1862 * Prinz Heinrich von Preußen, Bruder des deutschen Kaisers. 1841 † Johann Friedrich Herbart, berühmter deutscher Philosoph. 1813 Übertragung des Oberbefehls über die „Armée de Berlin“ an den Marschall Oudinot. 1777 * Hans Christian Oerstedt, Entdecker des Elektromagnetismus. 1742 * Papst Pius VII. 1319 † Markgraf Waldemar von Brandenburg. 1248 Grundsteinlegung zum Kölner Dom.

Thorn, 13. August 1913.

— (Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Staff) hat am 12. d. Mts. einen sechswöchigen Urlaub angetreten und wird einstweilen durch den Senatspräsidenten Zeising vertreten werden.

— (Auf dem westpreußischen Verbandstage Gabelsbergerscher Stenographen) am 6. und 7. September in Schwetz wird Regierungsassessor Dr. Bode, Mitglied des königlichen stenographischen Landesamts in Dresden, den Festvortrag halten, und zwar über das Thema: „Warum treten wir für das System Gabelsberger ein?“

— (Verbandstag westpr. Gemeindebeamten.) Der Verband der Gemeindebeamten der Provinz Westpreußen hielt am Sonntag in Tuchel seine 17. Hauptversammlung ab. Die Vorstandsmitglieder hatten sich bereits am Sonnabend zur Vorberatung der Tagesordnung eingefunden. Am Sonntag Vormittag begann nach einem Frühschoppen im Hotel Eilers die Hauptversammlung. Der Vorsitzer des Verbandes, Herr Jahnke-Danzig, begrüßte die erschienenen Vertreter des Magistrats sowie der Stadtverordneten von Tuchel. Nach weiteren Begrüßungsansprachen gedachte der Vorsitzer der im verflossenen Jahre Verstorbenen und erstattete dann den Jahresbericht für 1911/12. Der Kassenbestand des Verbandes ist um 233,40 Mark höher, während der der Unterstützungskasse 18,95 Mark weniger aufweist. Unterstützungen wurden vom Zentralverband 800 Mk. gewährt. Mit dem Wunsche, daß der Verband weiter wachsen möchte, schloß der Referent seine Ausführungen. Dem Kassenbericht entnehmen wir, daß die Einnahme 1965,57 Mark, die Ausgabe 981,65 Mark und der Bestand 963,02 Mark beträgt. Die Versammlung erteilte Entlastung. Hierauf nahm man Stellung zu der vom 27. bis 29. August dieses Jahres stattfindenden Hauptversammlung des Zentralverbandes. Abgelehnt wurde die Vorlage betreffend den obligatorischen Bezug der Rundschau für Gemeindebeamte durch alle Mitglieder des Zentralverbandes. Angenommen wurde dagegen die Erhöhung des Mitgliederbeitrages von 60 Pfg. auf 1 Mark, und zwar vom 1. April 1914 ab. Für die Hauptversammlung des Zentralverbandes in Magdeburg wurden die Herren Schulz-Elbing (als sein Vertreter Majorowski-Thorn), Hanf-Konitz (Stellvertreter Gebhardt-Tuchel) gewählt. Anstelle des Herrn Jahnke, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Polizeisekretär Schultz-Elbing zum Vorsitzer gewählt, als sein Stellvertreter Wohler-Zoppot. Als Schriftführer wurde Herr Böttcher-Elbing und als dessen Stellvertreter Herr Hecke-Danzig gewählt. Die nächste Hauptversammlung findet in Culmsee statt. Der bisherige Vorsitzer Jahnke wurde zum Ehrenvorsitzer ernannt. Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinte alle Teilnehmer. Von 4 Uhr ab fand ein Militärkonzert der 129er im Schwartzkopffschen Garten statt.

— (Zur Förderung des zweigleisigen Ausbaues der Bahnstrecke Thorn—Marienburg) hat der Magistrat zu Graudenz die beteiligten Landräte und Magistrate zum 26. August zu einer Besprechung nach Graudenz geladen. Es ist im Interesse der Allgemeinheit zu hoffen, daß durch die Besprechung diese wichtige Verkehrsangelegenheit wieder einen Schritt vorwärtskommen möge.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 12. August. (Der Bienenzuchtverein Groß Bösendorf) hält am nächsten Sonntag bei dem Gastwirt Hotho in Klein Bösendorf um 4 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. Es soll neben praktischen Arbeiten auf dem Bienenstand des Gemeindevorstehers G. Müller in Klein Bösendorf auch ein Vortrag über Faulbrut gehalten werden. Lehrer Blum-Pensau wird über Obstverwertung referieren. Freunde und Gönner der Bienenzucht und des Obstbaues sind willkommen.

Humoristisches.

(Aha!) Chef (zu seinem Schreiber): „Ist es wahr, daß Sie, wenn es sechs schlägt, mitten im Wort aufhören und gehen?“ — Schreiber: „Aber nein, Herr! Wenn es so nahe an sechs ist, fange ich überhaupt kein Wort mehr an!“

(Unter Schusterjungen.) „Lude, sage mal, was haste denn da an deine rechte Backe?“ — „Det is ein Muttermal; hab' ick schon lange!“ — „Und an die linke?“ — „Det is ein Vatermal, Ede, aber erst seit gestern!“

(Vorsichtig.) A.: „Sehen Sie die ältere Dame dort in der Loge? Was ist wohl Ihr Urteil über dieselbe?“ — B.: „Ja, sagen Sie mir erst, ob es Ihre Frau oder Schwester ist!“

(Fremdenlegion.) Franzose: „Wenn wir den Bürgermeister Trömel wegen seines Geisteszustandes freigeben sollten, müßten wir konsequenterweise doch die ganze Fremdenlegion auflösen; denn jeder, der in diese Truppe eintritt, ist ja verrückt!“

Hamburg, 12. August. Stetig. Kaffee good average Santos per Sept. 48¼ Gd., per Dez. 49 Gd., per März 49½ Gd., per Mai 49½ Gd.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 13. August 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,0	NW	wolkig	14	—	zieml. heiter
Hamburg	761,1	WSW	Regen	12	6,4	nachts Nied.
Swinemünde	759,4	SW	wolkig	13	6,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	758,7	SW	heiter	15	12,4	Gewitter
Memel	758,0	WNW	wolkig	16	2,4	meist bewölkt
Hannover	763,4	W	wolkig	12	31,4	meist bewölkt
Berlin	761,4	W	bedeckt	12	0,4	Gewitter
Dresden	763,4	W	wolkig	13	12,4	nachm. Nied.
Breslau	762,2	NW	wolkig	13	0,4	meist bewölkt
Bromberg	760,3	SW	halb bed.	14	20,4	Gewitter
Metz	766,6	NNO	bedeckt	11	6,4	vorm. Nied.
Frankfurt, M.	765,8	SW	bedeckt	12	0,4	meist bewölkt
Karlsruhe	765,9	NNW	bedeckt	13	0,4	Wetterleucht.
München	764,5	NW	bedeckt	13	—	nachts Nied.
Paris	767,8	—	bedeckt	13	—	nachm. Nied.
Vlissingen	766,0	SW	bedeckt	13	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	756,8	W	Dunst	12	6,4	zieml. heiter
Stockholm	756,1	ONO	Regen	13	20,4	vorw. heiter
Haparanda	765,1	NO	wolkenl.	17	—	nachm. Nied.
Archangel	763,2	SO	halb bed.	14	—	nachts Nied.
Petersburg	754,3	N	bedeckt	15	6,4	nachm. Nied.
Warschau	759,4	NW	Regen	14	6,4	zieml. heiter
Wien	761,8	NW	bedeckt	16	6,4	zieml. heiter
Rom	758,3	NW	wolkig	20	—	vorw. heiter
Hermannstadt	763,0	SO	wolkenl.	16	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 14. August: unbeständig, vielfach wolkig, kühl, strichweise Regen.

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland leidet nun schon über einen Monat durch die auf einander folgenden Hochwasseranschwellungen. Die letzte Welle hat gestern ihren höchsten Stand mit 5,10 Meter erreicht und fällt nun recht langsam, sodaß in dieser Woche auf eine nennenswerte Holzeinfuhr kaum zu rechnen ist. In der letzten Woche haben nur bei Beginn des neuen Hochwassers einige Transporte die Grenze bei Schillno mit Hilfe von Dampfern passiert und teils in unserm Holzhafen, teils bei Schulitz festgemacht. Es waren zusammen 34 Traften mit 39 148 Stück Hölzern, sodaß sich mit diesen Transporten das bisherige diesjährige Einfuhrquantum auf 623 Traften mit 668 166 kiefernen, 25 254 tannenen, 87 641 eichenen, 48 475 Laubrundhölzern, zusammen 829 536 Stück Hölzern stellt. Abgesehen von kleinen unerheblichen Verkäufen ruht der Holzhandel auf der Weichsel vollständig. Die russischen Holzhändler verbleiben bei ihren recht hohen Forderungen, und so ist die Kauflust in den Kreisen der Abnehmer sehr gering. Die zuletzt eingeführten 34 Traften enthielten von Laubrundhölzern 1225 Rundelsen, von tannenen Hölzern 5528 Rundtannen, von eichenen Hölzern nur 178 Stück und zwar 84 Plançons, 34 Rundklobenschwellen und 60 einfache und doppelte Schwellen. In kiefernen Hölzern bestand die Einfuhr in 3925 Rundkiefern, 20 231 Balken, Mauerlatten und Timbern, 496 Sleepern und 1465 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 32 217 Stück.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 13. August,** nachmittags 5 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstr. 17, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn **Sanitätsrat Dr. Gymkiewicz** statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 14. August 1913,
vormittags 11½ Uhr,
werden wir in dem Hause Heiligegeiststraße 10

ein Vertikow

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 11. August 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 11. August 1913,
vormittags 11¾ Uhr,
werden wir in dem Hause Turmstraße 14

einen Spiegel mit Konsole

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 11. August 1913.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Inhaber von Mineralwasserfabriken im Stadtkreise Thorn werden darauf hingewiesen, daß ihre Anlagen gemäß § 10 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten von Westpreußen vom 23. Oktober 1912 (A.-Bl. S. 513) einer chemisch-bakteriologischen Untersuchung unterzogen werden müssen. Als Sachverständiger für diese Prüfungen ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder durch Bekanntmachung in Nr. 22 des Amtsblatts für 1913 für den Stadtkreis Thorn der Chemiker Dr. Rogner bestimmt worden.

Die Bescheinigungen über die stattgehabten Untersuchungen werden innerhalb vier Wochen eingefordert werden.

Thorn den 8. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Verkäufer, wie auch die Kauflustigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die **Wochenmärkte in Thorn** gemäß § 2 der Marktordnung **bis 12 Uhr mittags dauern** und daß die **Verkäufer** um diese Zeit **den Marktplatz** mit ihren Wagen, Tischen und Behältern, zur Vermeidung einer Polizeistrafe bis 9 Mk., **zu verlassen haben.**

Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf Befolgung dieser Vorschrift zu halten und Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Thorn den 11. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Zum Einkochen

von

Fleisch, Geflügel, Obst und Gemüsen

empfehle ich

Sahm's Einkochkrüge

Dieselben erfordern
keinen Einkoch-Apparat,
jeder beliebige Topf ist zu benutzen,
kein Springen d. Töpfe
selbst bei hohem Temperaturwechsel.
Trotzdem kann aber auch
jeder Einkoch-Apparat
ohne weiteres benutzt werden.
Die Krüge erfordern
keine kostspielige Anlage.
Ein Versuch kostet
nur 1 Mk.

Listen
mit näherer Beschreibung
gratis und franko
durch

Paul Tarrey,

Thorn,
Altstädt. Markt 21.
Telephon 138.

Goldfische

billigst — Schillerstraße 18.

Wegen Neu-Einrichtung der Abteilungen Kinder-Wäsche und Kinder-Bekleidung müssen die vorhandenen Bestände dieser Abteilungen geräumt werden; ich arrangiere daher

Donnerstag den 14., Freitag den 15. und Sonnabend den 16. August

Drei Kinder-Tage

an welchen ich nachstehende Kinderartikel zu wirklichen Räumungspreisen verkaufe:

Kinder-Leibchen	Mädchen-Taghemden	Knaben-Taghemden	Baby-Hemdchen
Kinder-Strümpfe	Mädchen-Nachthemden	Knaben-Nachthemden	Baby-Jäckchen
Kinder-Söckchen	Mädchen-Nachtjacken	Knaben-Trikots	Baby-Steckkissen
Kinder-Kleidchen	Mädchen-Beinkleider	Knaben-Blusen	Baby-Kleidchen
Kinder-Mützchen	Mädchen-Unterröcke	Knaben-Oberhemden	Baby-Unterröckchen
Kinder-Wagendecken	Mädchen-Untertaillen	Knaben-Sporthemden	Baby-Badelaken
Kinder-Bettstellen	Mädchen-Turnhosen	Knaben-Sweater	Baby-Schuhchen
Kinder-Steppdecken	Mädchen-Badeanzüge	Knaben-Höschen	Baby-Wagendecken
Kinder-Taschentücher	Mädchen-Kombinationen	Knaben-Badetrikots	Baby-Kissenbezüge

Ca. 1000 Stück **Kinderschürzen,** weiss und bunt, die ich sonst bis 4.50 M. verkauft habe, Grösse 45—100 cm lang:

Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.	Serie V.
0.95,	1.25,	1.60,	1.95,	2.45 M.

Ca. 500 Stück **Kinder-Sweater und -Höschen,** Baumwolle, Makko und Wolle, in allen Farben, darunter auch sehr elegante Stücke, die ich sonst bis 4 M. verkauft habe, zum Aussuchen . . . . . . Stück von **65** Pfg. an.

Die Restbestände in Sommer-Kinderbekleidung werden jetzt sehr billig verkauft.

Leinenhaus M. Chlebowski,

Breitestrasse 11, Ecke Brückenstrasse.

Bekanntmachung.

Der Wert der freien Station (Kost und Wohnung) der Handwerkslehrlinge wird auf 1,30 Mark für den Tag festgesetzt.

Thorn den 6. August 1913.

Das Versicherungsamt.

Friseuse

wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung für billigen Preis.

K. Dobruchowski, Jakobstr. 13.

Nachhilfestunden

erteilt Student phil. gründlich. Angebote erbittet unter **A. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Engländerin

ert. engl. und franz. Unterricht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wer übernimmt leichte Schreibtätigkeit? **H. Theis, Lokstedt** bei Hamburg. **Niendorferstr. 15.**

Bindegarn

für **Mähmaschinen** und **Strohpressen,** sowie

Treibriemen

empfiehlt in jeder Art

Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststr.

---

1 Jagdhund

ist in Dressur zu vergeben.

Angebote unter **S. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Maschinist,

gelernter Schmied und Schlosser, von sofort gesucht.

Ofenleute

finden dauernde Beschäftigung, Winterarbeit zugesichert. Kost und Logis auf Ziegelei.

J. Sobolewski, Zieglermeister,
Dampfziegelei Jerusalem,
Rudak, Thorn II.

Lehrling

von ofort verlangt

S. Meyer, Steinmetzmeister,
Kirchhofstr. 14.

Wir suchen per bald oder später für unser Kontor einen

Lehrling

mit guter Schulbidung, Sohn achtbarer Eltern.

Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.

J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,

Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstr.-Ecke. Fernsprecher 345.

Farben. Lincrusta. Linoleum Stuck.

Stallmann

und

2 Kutscher,

kautionsfähig, für Ende August gesucht von

Pokol = Petroleumgesellschaft,
Klavon, Graudenzerstr. 107.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Mellienstr. 8.

Einen Arbeiter
und einen verständigen
Arbeitsburschen
verlangt **Olex-Petroleum-Gesellschaft,**
Thorn-Mocker.

---

1 verheirateter

Kutscher,

1 verheirateter

Pferdeknecht

beide mit

Scharwerkern,

bei hohem Lohn und Deputat z. 11. 11. in

Kl. Wibsch

(Bahnstation) gesucht.

Laufburschen

verlangt **Bäckerei** Mellienstr. 123.

Suche von sofort eine

Verkäuferin oder ein Lehrmädchen

für mein Geschäft.

G. Guiring, Fleischermeister,
Thorn, Neust. Markt 19.

Suche per sofort eine gesunde, kräftige

Amme.

Vermittlung erbeten.

Frau Kaufmann Martha Neske,
Briesen Westpr.

Lehrfräulein,

oder die schon ausgelernt hat, sof. gesucht.

Damenfrisiersalon Karl Gehrz,
Heiligegeiststraße 12.

Eine Aufwartefrau oder Mädchen

z. 15. Aug. ges. **Schmiedebergstr. 1, pt., r.**

Sauberes Aufwartemädchen

sofort gesucht **Pastorstraße 2.**

Zur Reisezeit

empfehlen wir in unserer **einbruchs- und feuersicheren**

Stahlkammer

Schrankfächer (Safes)

auf beliebige Zeit von **3 Mark jährlich aufwärts** und übernehmen die

Aufbewahrung von Silberkasten ꝛc.

zu mäßigen Preisen.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Fernruf 126. Brückenstr. 23.

Zu verkaufen

Wegen Anschaffung eines größeren verkaufe wenig gebrauchten

Motor-Dreschkasten,

völlig marktfähig, reinigend mit Entgranner, vorzüglich arbeitend.

Angebote unter **T. 450** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zirka 16 Morgen

Sommerroggen

verkauft

Utesch, Gramtschen bei Thorn.

Eine fast neue, hell eichene **Schlafzimmer-Einrichtung,** ein Sofa, 4 Sessel, grün. Plüsch mit Nußbaum-Umbau, ein großer Nußbaum-Salonspiegel, ein Nußbaum-Diplomat-Schreibtisch, sowie versch. and. gut erhaltene Möbel zu verkaufen bei

Naftaniel, Heiligegeiststr. 6.

Gut erhaltene Plüschgarnitur, 1 Trumeaux, 1 großes Bild, 1 Kronleuchter, 2 Armleuchter preisw. z. verk. **Tuchmacherstr. 7, 1, l.**

Flottgeh. Material- u. Schankgesch.

zu verkaufen. Näheres unter **Postlagerkarte Nr. 44, Thorn.**

Grundstück,

141 Morgen Weizen- und Zuckerrübenboden, fast neue Gebäude, sehr starkes, gutes, lebendes, überkomplettes, totes Inventar, vorzügl. Ernte, wegen Krankheit des Inhabers sofort bei ca. 20 000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Br. Ożga, Rehden Wpr.

Mutterboden

hat unentgeltlich abzugeben

G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Gebr. Möbel, Betten, Herrenkleider, Uniformen, Schuhzeug, sowie ganze Nachlässe

kauft, Postkarte erforderlich.

Sumowski, Tuchmacherstr.

Ein neuer **Einspänner-Arbeitswagen**

steht zum Verkauf.

Masuch, Schmiedemeister,
Thorn-Mocker, am Bahnhof.

Staunend billige Zöpfe

von 1,50 Mark an. Haararbeiten werden sehr billig angefertigt nur **Culmerstr. 24.**

Gutgehende Bäckerei

von sofort zu verpachten.

Otto Radtke, früher **Windmüller,**
Culmer Chaussee 70.

Ganzes Haus,

nahe Breitestr., mit mod. Laden und 12 Zimmern, alle sep. Eing., passend zu Logierzwecken und Speiselokal, ist inkl. gr. Kellereien und kl. Hofraum mit allem Zubehör an kautionsfähige, reelle, jg. Leute ab 1. 10. 13 auf längere Dauer zu verpachten, auch zu verkaufen. Sofortige Besichtigung.

Krüger, Strobandstr. 8.

Wohnungsangebote.

Laden

mit Wohnung und eine

3zimmerige Balkonwohnung,

Mocker, Lindenstr. 46, vom 1. Oktober vermietet

Bäckermeister **Kamulla.**
Junkerstr. 7.

Eine Wohnung, 1. Etage,

Entree, 5 Zimmer, Alkoven, Badestube, Küche und Zubehör, evtl. geteilt, per gleich oder später zu verm. **Eduard Kohnert.**

3-Zimmerwohnung

mit Warmwasserheizung in hochherrschaftl. Hause vom 1. Oktober zu verm. Daselbst gr., helle **Geschäftskellerräume** von sofort zu verm. **Gehrz,** Mellienstr. 85.

Wohnung,

1. Etage, von 7 Zimmern, immer von Aerzten bewohnt, ist von sofort vom 1. 10. 13 billig zu verm. **Kwiatkowski,** Brückenstr. 17.

Wegen Versetzung

eine möblierte Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Bad, Burschengelaß, Stall, vom 1. 9. 13 zu vermieten.

eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Bad, Burschengelaß, Stall, von sofort zu vermieten,

Bromberger Vorstadt, Ulanenstr. 6.

---

3 Zimmer = Wohnung,

3. Etage, mit Gas und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten

Thorn-Mocker, Sedanstr. 5 a,
nahe am Bayerndenkmal.

Wohnung,

3 heizbare, geräumige Zimmer, Entree, Alkoven, Mädchenstube, große, helle Küche mit Zubehör (renoviert) vom 1. 10. 13 zu vermieten

Katharinenstr. 7, 3, A. Kluge.

2-Zimmerwohnungen,

parterre und 1 Treppe, ab 1. Oktober Grabenstr. 28 zu vermieten.

A. Barschnick, Bankstr. 2.

---

3 Zimmerwohnung

mit heller Küche und Badestube, zum 1. 10. d. Js., auch früher, zu vermieten.

Lewinsohn, Bäckermeister.

Wohnung,

hochpart., 3 Zimmer, Kabinett, große Küche mit reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten **Neustädtischer Markt 25.** Zu erfragen 1 Tr.

Altst. Markt 28, 2. Et.,

6 resp. 7 Zimmer, mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei

Georg Guttfeld & Co.

Eine 4 Zimmerwohnung

in der 2. Etage per 1. Oktober zu verm.

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

3- und 2-Zimmerwohnung,

helle Küche, 1. Etage, zum 1. 10. zu vermieten **Mellienstr. 134.**

Möbl. Vorderzimmer

zu vermieten **Heiligegeiststr. 18, 2.**

Gut möbl. Wohnung

per sofort zu vermieten, eventl. an zwei Herren und mit Pension,

Baderstraße 1, hochpt.

Möbliertes Zimmer

zu verm. **Graudenzerstr. 115, 1 Tr.**

---

1 möbl. Wohnung,

eventl. mit Burschengelaß, für mäßigen Preis, von sofort zu vermieten

Hofstraße 7.

Möbliertes, 2 fensteriges Vorderzim. mit sep. Eingang zu vermieten. Anfragen 1—3 Uhr nachm. **Grabenstr. 2, 2.**

Wohnungen,

1. und 3. Etage, vom 1. 10. zu verm.

P. Jurkiewicz, Schillerstr. 4

Herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern, Balkon und Erker, mit allem Zubehör, wie heller, großer Küche, Mädchenzimmer, Badestube, Keller und Boden, im 3. Stock unseres Hauses **Katharinenstr. 4,** vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten;

eine freundliche

Wohnung,

im 3. Stock des **Hofquergebäudes,** von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Keller und Boden, an ruhige Mieter ist ebenfalls vom 1. Oktober d. Js., auf Wunsch auch früher zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

---

3 helle Zimmer

und Entree mit Badeeinrichtung vom 1. 10. zu vermieten

Gerstenstraße 17.

Brückenstraße 20, 1,

5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, sof. zu vermieten.

4-Zimmerwohnung

in der 3. Etage mit Zubehör vom 1. 10. zu vermieten **Baderstraße 2.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Sollen wir die Weltausstellung in San Franzisko beschicken?

Die Eröffnung des Panamakanals, der für die wirtschaftliche Entwicklung der ganzen Westküste des amerikanischen Kontinents von großer Bedeutung ist, wird unter anderem durch eine Weltausstellung in San Franzisko gefeiert werden. Soll sich das Deutsche Reich daran beteiligen oder nicht? Die Frage muß jetzt entschieden werden, da die Beschickung nicht extemporiert werden kann und die Ausstellung in San Franzisko vom 15. Februar 1915 bis 15. Dezember 1915 stattfinden soll.

Solche Veranstaltungen sind bekanntlich außerordentlich teuer, ganz besonders in Nordamerika, wo die Löhne, wie man von den Ausstellungen in Chikago und St. Louis her weiß, zu schwindelnder Höhe emporgeschraubt werden. Die Kosten fallen zum großen Teile den ausstellenden Ländern zur Last. Eine würdige Vertretung des deutschen Gewerbfleißes ließe sich ohne einen Reichszuschuß von mindestens 4—5 Millionen Mark nicht bewerkstelligen. Die Höhe des erforderlichen Zuschusses könnte kein Hindernis sein, wenn mit dem großen Aufwand große Vorteile, wirtschaftliche und politische, zu erzielen wären. Dies aber wird von den Vertretungen des deutschen Gewerbfleißes verneint. Die ganz großen unter unseren industriellen Werken sind überhaupt Gegner von Weltausstellungen, weil sie ihrer zur Steigerung ihres Absatzes nicht mehr bedürfen. Dies gilt insbesondere von den Elektrizitätswerken, der Hütten- und der chemischen Industrie. Aber auch die Hersteller von fertigen Artikeln für den Massenverbrauch scheuen die hohen, durch die große Entfernung und ide lange Dauer der Ausstellung gesteigerten Kosten zumal da sich kein entsprechender wirtschaftlicher Erfolg erwarten läßt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind das einzige gorße Land, das zum Schutze seiner eigenen Produktion nicht allein mit Zöllen, sondern auch mit besonders lästigen Praktiken in der Zollverwaltung operiert. Die nach den letzten, für die demokratische Partei siegreichen Wahlen erhoffte Neuregelung der Zollverhältnisse ist bis jetzt nicht eingetreten, und, wenn auch nach dem bisherigen Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen die Herabsetzung vieler Zollsätze wahrscheinlich ist, so kann doch auf eine Änderung der prohibitiven Vorschriften im Zollverfahren nicht gerechnet werden. Diese aber sind es greade, die dem fremden Wettbewerb aufamerikanischem Boden am hinderlichsten sind.

Endlich käme noch inbetracht, ob etwa der deutsche Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten, Südamerika und Ostasien durch Nichtbeschickung der Ausstellung gegenüber dem Wettbewerb unserer Konkurrenten, in erster Linie Englands, ins Hintertreffen geraten würde. Die englische Industrie sti aber in der gleichen Lage wie die deutsche und will sich aus denselben Gründen wie diese ebenfalls nicht beteiligen. Bleibt England fort, so brauchen sich auch das deutsche Reich und seine Produzenten nicht in Unkosten zu stürzen, um trotz aller wirtschaftlichen Unfreundlichkeiten den Glanz einer neuen Weltausstellung in den Vereinigten Staaten zu erhöhen. Wir glauben deshalb, daß das deutsche Reich die Einladung zur Teilnahme höflich ablehnen wird.

15. deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Halle a. S., 12. August.

Der 15. deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag wurde heute Vormittag hier in Anwesenheit staatlicher und städtischer Vertreter sowie zahlreicher Delegierter der angeschlossenen Korporationen aus allen Teilen des Reiches mit der ersten Hauptversammlung eröffnet, nachdem bereits gestern eine geschlossene Mitgliederversammlung getagt hatte. — Der Vorsitzer, Herrenhausmitglied Klempnerobermeister Plate-Hannover eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten an die Teilnehmer: Die Verhandlungen des diesjährigen Handwerks- und Gewerbekammertages sind sehr bedeutsam. Ich erinnere an die Abänderung der Gewerbeordnung, an die Beschlüsse betreffend die Errichtung einer Zentralstelle für das Verdingungswesen und an den Schutz der Arbeitswilligen, alles Themata, deren Behandlung auf der diesjährigen Tagesordnung steht. Wir wissen, daß wir diese Dinge behandeln müssen, erfüllt von Liebe zum Handwerk, aber auch mit kühlem Kopf und ruhigem Blut. Das wünschen wir zum Besten des Standes, dem wir angehören. Ich begrüße die Ehrengäste und die Freunde des Handwerks, die zur heutigen Tagung erschienen sind und damit ihr lebhaftes Interesse am Handwerk bekunden. Das gesamte Deutschtum lebt in einem Jubeljahr. Hundert Jahre sind vergangen, seitdem das deutsche Volk die Fremdherrschaft einmütig abschüttelte. Hundert Jahre sind vergangen, daß zum letzten mal ein feindlicher Fuß Deutschlands Boden betrat. Wir alle wissen, daß Deutschlands Wohlstand unser Nutzen ist, daß Deutschlands Niedergang unseren Schaden bedeutet. Als Inbegriff des Deutschtums gilt uns unser Kaiser, der uns teuer und heilig ist. Der Redner bringt zum Schluß ein dreifaches Hoch auf den Monarchen aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Geh. Oberregierungsrat im Reichsamt des Innern Spielhagen begrüßte die Tagung im Namen der Reichsregierung und der nichtpreußischen Bundesstaaten. Die bedeutsamste Frage, die in diesem Jahre auf der Tagung behandelt werden soll, ist wohl die der Ausgestaltung der Handwerkergesetzgebung. Es ist eine umfassende Aktion auf diesem Gebiete in gesetzgeberischer Form in Aussicht gestellt worden. Ihr Ausschuß hat hierzu eine größere Denkschrift ausgearbeitet, die, wie ich gern sage, sehr sachkundig und dabei sehr maßvoll gehalten ist. Sie wissen, daß dieserhalb vor einigen Wochen im Reichsamt des Innern eine Konferenz tagte, an der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und auch des Handwerkerstandes teilnahmen. Den Beratungen dieser Konferenz hat Ihre Denkschrift zugrunde gelegen. Über die Ergebnisse der Konferenz wird Ihnen unter Punkt 1 der Tagesordnung noch Näheres mitgeteilt werden. Ich will nur hervorheben, daß diese Denkschrift manche nicht unwichtige Einzelheiten enthält, aber doch nur Einzelheiten. Was dem Handwerk fehlt, ist eine großzügige Reform. Man darf nicht sagen, daß alle Hoffnungen, die man an das Handwerkergesetz von 1897 geknüpft hat, sämtlich vereitelt worden sind. Im großen und ganzen haben sich diese Vorschriften gut bewährt, nur hat sich naturgemäß das eine oder andere geändert, was naturgemäß auch eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen notwendig macht. Vorgänge unserer friedlichen Gemüter — sie kommen allerdings im Handwerk selten vor — (große Heiterkeit) . . . . ich meine also, die verbündeten Regierungen sind meist von dem ganz richtigen Gedanken ausgegangen, daß sie Einzelheiten der Reform nicht blos am grünen Tisch erwägen dürfen, sondern daß sie das Handwerk zu Rate ziehen müssen, das ganz genau weiß, wo es der Schuh drückt. Ich habe die Auffassung, daß die Konferenz ein befriedigendes Ergebnis hatte und hoffe, daß auch die anderen Vertreter diese Auffassung teilen. Allerdings muß jedermann Rücksicht auf seine Nachbarschaft nehmen und das Handwerk hat als Nachbar die Industrie. Die Hauptsache bei der Neugestaltung der Handwerkergesetzgebung wird darauf zu legen sein, wie die Grenze zwischen Fabrik und Handwerk zu finden ist. Dabei muß die Industrie ebenso gehört werden wie das Handwerk. Wir hoffen, daß sich in dieser Beziehung ein Ausgleich finden lassen wird, der getragen ist von der Zustimmung beider Teile. Denn die Industrie ist nicht nur der Nachbar, sondern auch der Bruder des Handwerks, und auch hier gilt das schöne Sprichwort: Eintracht macht stark! Der Redner wünschte zum Schluß den Verhandlungen einen erfolgreichen Verlauf. (Lebhafter Beifall.)

Geh. Oberregierungsrat Franke, vom preuß. Handelsministerium, betonte, es sei selbstverständlich, daß die preußische Staatsregierung das lebhafteste Interesse an den Verhandlungen der Tagung nehme. Denn die Aufgaben, die auf dem Gebiete der Handwerkergesetzgebung liegen, sind äußerst vielgestaltig und die Materie ist verhältnismäßig schwierig. Daher werden eine Anzahl der Forderungen des Handwerks erst nach längerer Zeit erfüllt werden können. Uns Bureaukraten fehlt es nicht an gutem Willen, Ihren Wünschen zum Erfolg zu verhelfen. Bei der bevorstehenden Gesetzgebung kann es sich nicht um eine grundlegende Änderung der Bestimmungen des Gesetzes von 1897 handeln, sondern nur um die Änderung einzelner veralteter Bestimmungen, Man mag über das Gesetz denken wie man will, Tatsache ist doch, daß unter diesem Gesetz das Handwerk einen Aufschwung genommen hat, sodaß es wieder als ein gleichberechtigter Faktor neben anderen Berufen dasteht. (Beifall.)

Oberpräsident v. Hegel-Magdeburg hieß die Tagung in der Provinz Sachsen willkommen. — Oberbürgermeister Dr. Rieve-Halle überbrachte die Wünsche der Stadt für eine erfolgreiche Tagung.

Der von dem Generalsekretär des Kammertages Dr. Meusch-Hannover erstattete Jahresrückblick brachte neben einem Überblick über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im verflossenen Jahre im besonderen interessante Betrachtungen und Feststellungen über den Fortschritt der Handwerkerbewegung und die Erfolge auf dem Gebiete der Handwerksförderung. Im Vordergrunde stehen vor allem zwei Materien, die zu gleicher Zeit einer umfassenden Neuregelung entgegengeführt werden konnten, nämlich einerseits der seit Jahren gewünschte Ausbau der grundlegenden Organisationsbewegung und auf der anderen Seite das zurzeit wichtigste Problem des Handwerks, die Reform des Verdingungswesens.

Im Mittelpunkt der Ausführungen des Redners stand naturgemäß der Bericht über die am 30. Juni und 1. Juli d. Js. stattgehabte Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern. Die Konferenz war in erster Linie dazu bestimmt, dem Kammertag Gelegenheit zur Begründung der eingereichten Denkschrift zu geben und eine gegenseitige Verständigung zwischen den Vertretern der verbündeten Regierungen und denen des Kammertages, welchen Vertreter des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände beigesellt waren, herbeizuführen. Das Ergebnis der Konferenz, das selbstverständlich noch nicht als endgiltiges Resultat anzusehen ist, kann als ein für den Kammertag sehr zufriedenstellendes bezeichnet werden. Dies gilt vor allem auch für die in der Denkschrift behandelten Kardinalfragen des Handwerks, von denen die Frage „Fabrik und Handwerk“ mit Recht in den Vordergrund gestellt war. Das bereits seit Jahren verfolgte Ziel der Kammern und des Kammertages war hier die Anerkennung der Existenzmöglichkeit von Großbetrieben des Handwerks durch Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung, die unbekümmert um die Größe des Betriebes und der bisher ausschlaggebenden Merkmale zum Handwerk gehören sollen, wenn das gesamte Betriebssystem ein handwerksmäßiges ist. Nachdem bereits auf der zweiten Konferenz im vorigen Jahre in dieser Frage zwischen den beteiligten Interessentenverbänden eine Annäherung erzielt worden war, ist in diesem Jahre von den Vertretern der verbündeten Regierungen die Anerkennung des Begriffs des Großbetriebes im Handwerk erfolgt. Hinsichtlich der gesetzlichen Festlegung der Anerkennung war man sich darin einig, daß eine reinliche Scheidung zwischen Gewerbeordnung und Handelsgesetzbuch erfolgen solle, indem bei gleichzeitiger Anerkennung des Großhandwerksbegriffes in der Gewerbeordnung das Handelsgesetzbuch auf sein rein privatrechtliches Gebiet beschränkt würde. Eine solche Neuregelung würde die Frage „Fabrik und Handwerk“ grundsätzlich auf einen ganz anderen Boden stellen. Sie würde die Organisation des Handwerks durch die Beibehaltung leistungsfähiger Betriebe wesentlich stärken. Sie würde darüber hinaus die offizielle gesetzliche Anerkennung des wirtschaftlichen Aufschwunges bedeuten, den das Handwerk als geschlossener Stand in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Die Entscheidung von Streitigkeiten über die Eigenschaften eines Gewerbebetriebes wird im übrigen nach wie vor Tatbestandsfrage bleiben und infolgedessen das Entscheidungsverfahren bei der großen Ausdehnung dieses Gebietes eine bedeutende Rolle spielen. Während bisher für die Entscheidung je nach der Veranlassung zum Streit ganz verschiedene Spruchstellen, wie Verwaltungsgerichte und ordentliche Gerichte, zuständig sind, ist in der letzten Konferenz in dieser Beziehung die Schaffung eines neuen Instanzenzuges für derartige Streitigkeiten ins Auge gefaßt worden.

Der bereits seit der ersten Handwerkerkonferenz im Jahre 1911 vom Kammertag vertretene Gedanke besonderer Gutachter-Kommissionen zur Herbeiführung von Entscheidungen ist von der Regierung dahin aufgenommen worden, daß die vom Kammertag vorgeschlagenen Gutachterkommissionen als obligatorische Einrichtungen gesetzlich festgelegt werden und zwar in der Form paritätisch zusammengesetzter Schiedsgerichte unter einem unparteiischen beamteten Vorsitzer. — Als zweite Instanz sind nach Ausscheidung jeder Einmischung des Handelsgesetzbuches auf das Gebiet des Gewerberechtes, Verwaltungsgerichte bezw. kollegiale Behörden nach

---

Aus dem Culmer Lande.

Von Ernst Wolff-Bromberg.

II.

Steinort.

4.

Lassen wir die Dame Fantasie ein wenig walten: wir sehen das hochbordige Fahrzeug vom Burgundenstrand die Brahe abwärts gleiten, die Weichsel überqueren und zu den Füßen des mächtig auf dem steilen Ufer emporragenden Burgwalls Rysin vor Anker gehen. In einem zur Linken desselben tief in die Bergwand eingeschnittenen Tale klimmen die prächtig gekleideten Fremden zur Höhe empor, von goldhaarigen Reckengestalten geleitet, die mit ihrem gewaltigen Gliederbau und der fürchterlichen Zierde des Wisent- oder Bärenhauptes die feingliedrigen Südländer um Kopfeslänge überragen. Der Zug macht halt vor einer starken Pallisadenreihe, hinter welcher die schindelgedeckten Dächer zahlreicher Wohnhäuser und Ställe hervorlugen; der Torwächter stößt kraftvoll ins Horn, die Brücke senkt sich, und erwartungsvoll betreten die Römer das Innere der Gotenburg. Froher Zuruf erschallt aus der umstehenden Menge, denn mancher der Anwesenden hat als Söldner unter den römischen Feldzeichen gedient und findet alte Bekannte wieder, manch anderer, hofft auch wohl auf günstige Werbungsgelegenheit in dem bevorstehenden Kampfe. Nun öffnen sich die Flügel der weiten Halle, auf deren Stufen der Fürst die Gesandten begrüßt. Er entstammt dem göttergezeugten Geschlecht der Amelungen, das diesem Volke so viele herrliche Helden geschenkt und aus dem die Männer hervorgehen sollen, deren Namen in kurzem das Römerreich mit Schrecken erfüllen wird. Tief neigen sich die Fremden vor dem Fürsten und werden von demselben zu dem Hochsitz im Hintergrund der Halle geführt, wo sein holdes Weib Gertrudis, in ein weißes, purpurumsäumtes Linnengewand gekleidet und mit köstlichem Bernsteinschmuck angetan, inmitten ihrer Frauen sie erwartet und ihnen errötend aus dem gewaltigen Horn des Urs den Willkommenstrunk kredenzt. Lange dauert die geschäftliche und diplomatische Verhandlung. Hart platzen die Meinungen der Herren aufeinander, doch endlich hat die Weisheit der Alten den Vergleich zustande gebracht, und gerüstet steht den Männern das Mahl. Ein wildes Schmausen beginnt, fleißig kreist der Becher von Mund zu Munde, Heldenlieder ertönen zur Harfe des Barden, zum Preise der Ahnen und wonniger Weibesminne. Endlich erhebt sich der Fürst, ein Teil der Helden schnarcht trunken unter den Tischen, die Fremden werden in die Gastkammern geleitet. Bald schließt ein tiefer Schlummer die Augen der Wegmüden. Nächtiges Dunkel deckt die Lande, leis rauschen die Wipfel des uralten, göttergeweihten Waldes, und in der Tiefe singen die Geister des Stromes ihr geheimnisvolles Lied. Wie der Schatz der Nibelungen im grünen Rheine, so wird auch das verfluchte Römergold dort oben auf dem Walle einst sein Ende auf dem Grund der Weichsel finden.

In seiner 175—182 entstandenen Erdkunde nennt Ptolemäus die Goten bereits durch die östlich von ihnen gesessenen Veneder teils nach Süden, teils zur Donau abgedrängt; doch waren dies die nördlichen und östlichen Zweige derselben, während der im Culmerland gesessene Teil zurückgeblieben war und nach Ptolemäus jenseits der Drewenz einen Zweig der Finnen als südlichen Nachbar hatte. Dieser zurückgebliebene Rest der Urgoten saß sogar noch unverändert im Culmerland, als König Hermanrich gegen das Jahr 350 seine gewaltige Herrschaft bis an die Ufer der Ostsee ausdehnte. Inzwischen war nämlich am Schwarzen Meer das mächtige Reich der Ostgoten entstanden und unter Hermanrich durch Schlacht und Sieg über nahe und ferne Völker erweitert worden. Kampf und Eroberung hatten dies Reich um die Mitte des 4. Jahrhunderts auch gegen den Norden immer weiter ausgedehnt, und als nun auch das starke und stolze Volk der Heruler in einer großen Schlacht überwältigt und die dazwischen liegenden Zweige sarmatischen Stammes der Herrschaft des Siegreichen unterworfen waren, stießen die Grenzen seines Reiches schon an die Gebiete der Veneder im östlichen Preußen. Auch sie wurden besiegt, und sofort drang der große König auch in das Gebiet der Aestier in Samland am äußersten Gestade des germanischen Ozeans. Dies alte stammverwandte Volk und, wie es scheint, auch die Vidivarier, ein im sumpfigen Weichseldelta seit 75 Jahren wohnhaftes Mischvolk, untergaben sich seiner Herrschaft mehr freiwillig und mehr durch Hermanrichs kluge Mittel gewonnen, als durch die Macht der Waffen bezwungen, wie Jornandes, ein gotischer Historiker (um 550) berichtet. Es ist selbstverständlich, daß Hermanrich den zurückgebliebenen Rest der Goten im Culmerland nicht als einziges Volk auf dem rechten Weichselufer übergangen, sondern die Stammesverwandten gleichfalls seinem Riesenreich eingefügt hat. Jornandes sagt ja ausdrücklich: „Aestiorum quoque similiter nationem, qui longissima ripa Oceani Germanici insident, idem ipse prudentiae virtute subegit, omnibusque Scythiae et Germaniae nationibus ac si propriis laboribus imperavit.“ Vielleicht sind diese Goten unter den Venedern mit einbegriffen.

Aufs neue sehen wir einen Zug glänzend gekleideter Helden unter den Bäumen vor der Burg Rysin halten. Herrliche Rosse, schimmernde Rüstungen und unerhörte Pracht der Waffen blenden das erstaunte Auge. In blonden Wellen flutet das gelöste Langhaar, des freien Mannes Zierde, unter dem Goldhelm bis auf die Schultern nieder. Das alles ist Römerbeute, dem einstigen Beherrscher der Welt in seinen byzantinischen Provinzen abgenommen. Weit öffnen sich den fremden Vettern die bekränzten Tore. Mit Jubel werden sie bewillkommnet und nach bester Kraft bewirtet. Voll Freuden wird ihr Bündnis angenommen, das ja nur Macht und Ehren bringen kann. Mit Staunen erfährt der Weichselgote manches, was er nie gehört. Vor allem unglaublich klingt die Kunde von einem neuen Gott, den sich die Römerwelt gesetzt und dem sich auch die Goten beugen sollen.[1] Die alten Stammessagen und Überlieferungen werden ausgetauscht; der greise König Hermanrich (geboren um 265) hat selbst ja noch als Knabe voll Begeisterung den Erzählungen der Alten gelauscht, die um die Zeit des großen Marcomannenkrieges sein Volk nach Süden führten. In tiefe Gedanken versunken steht der König am steilen Ufer. Er sieht nicht auf seine Schiffe da unten, die einen großen Teil des Heeres-

---

[1]) Bibelübersetzung des Wulfilas, die uns auch die gotische Schrift und Sprache erhalten hat. Der Westgote Vulfila = Wölfchen, * 311, † 381, Bischof der Goten 341, vom heidnisch gebliebenen Westgotenfürsten Athanarich 348 vertrieben, wurde mit vielen Anhängern vom Kaiser Constantius in Mösien, dem heutigen Bulgarien, angesiedelt. Athanarich aber wütete mit Feuer und Schwert gegen die Anhänger des neuen Glaubens unter seinem Volke. Längst nachdem die Westgoten Spanien in Besitz genommen und von den Arabern auf Asturien zurückgedrängt waren, wurde die Sprache des Wulfilas von ihnen noch im 9. Jahrhundert verstanden und gelesen.

Paragraph 21 G.-O. in Aussicht genommen. — Als letzte Instanz sind Spruchstellen vorgesehen, deren einheitliche Einrichtung für das Gebiet der einzelnen Bundesstaaten durch reichsgesetzliche Vorschrift geregelt werden soll.

Die gesetzliche Regelung der bisher vom Kammertag vertretenen Forderung der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung wurde in der letzten Konferenz nicht weiter verfolgt. Inanbetracht der immer mehr wachsenden Interessengemeinschaft zwischen Industrie und Handwerk werden zweckmäßig mit der Industrie gemeinsame Veranstaltungen zum Besten des gemeinsamen gewerblichen Nachwuchses erstrebt. Auf diesem Wege soll versucht werden, die vielumstrittene Frage der Gesellenprüfung von Fabriklehrlingen durch gemeinsame Prüfungsausschüsse ohne Beeinträchtigung von Handwerk und Industrie zu regeln.

Eine weitere grundsätzliche Forderung des Kammertages, die Unterstellung juristischer Personen unter das Handwerkergesetz wird gelegentlich der bevorstehenden Änderung des Handwerkergesetzes von 1897 erfüllt werden. — In der Konferenz wurde ferner verhandelt über den Antrag der Denkschrift des Kammertages, betreffend die Anerkennung der Tatsache, daß im Laufe der wirtschaftlichen Entwicklung neue Handwerkszweige entstehen, ebenso wie veraltete durch die industrielle Produktion überholte Berufe allmählich abgestoßen werden. Es wird versucht werden, diese Frage im Verwaltungswege möglichst einheitlich für alle Bundesstaaten zu regeln.

Die Verhandlungen über den zweiten Antrag der Denkschrift zu Paragraph 100q der G.-O., wodurch die Streichung dieses Paragraphen verlangt wird, ergaben, daß von der Streichung des Paragraphen 100q allgemein wohl nicht die Vorteile zu erwarten seien, die man vonseiten des Handwerks daran knüpft. Besonders seitens der Regierungsvertreter wurden äußerst gewichtige Gründe gegen die Anträge der Vertreter des Handwerks auf Streichung des Paragraphen 100q vorgebracht. Das äußerste Maß des Entgegenkommens der Regierung stellte eine Neuformulierung des Wortlauts des Paragraphen 100q dar, wonach gesetzlich die Zwangsinnung, die künftig den Namen „Pflichtinnung" führen soll ausdrücklich zur Preisfestsetzung berechtigt ist, ohne jedoch ihre Mitglieder zur Einhaltung dieser Preise gegen ihren Willen verpflichten zu können. Es wird somit die Einheitlichkeit der Rechtslage zwischen Zwangs- und freien Innungen durch eine Änderung des Wortlauts des Paragraphen 100q auch äußerlich zum Ausdruck gebracht.

Eine weitere Forderung der Denkschrift betraf das Wahlrecht der Gewerbevereine zu den Handwerkskammern. Während jetzt neben den Innungen Handwerker- und sonstige Vereinigungen nur dann an den Wahlen zur Handwerkskammer sich beteiligen können, wenn sie mindestens zur Hälfte aus Handwerkern bestehen, erklärte man sich auf der Konferenz unter Zustimmung der Regierungsvertreter dafür, daß allen Handwerkern, die Angehörige eines Gewerbevereins sind, die Möglichkeit zur Beteiligung am Wahlrecht zur Handwerkskammer durch Bildung besonderer Wahlkörper auch in dem Falle eingeräumt wird, daß die Handwerker der betreffenden Vereine nicht die Hälfte der Mitglieder bilden.

Von den sonstigen Anträgen der Denkschrift von allgemeiner Bedeutung hat noch eine weitere Anzahl zur Verständigung geführt, sodaß auf ihre gesetzliche Berücksichtigung gehofft werden kann. Hierzu gehören die Aufnahme der Förderung der wirtschaftlichen Interessen unter die Aufgaben der Innungen, die Ermöglichung der aktiven und passiven Wahlberechtigung weiblicher Handwerker zu Innungsämtern, Ausdehnung der Aufgaben der Handwerkskammern auf die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen des Handwerks. Auch eine Anzahl von Anträgen, die sich auf die interne Verwaltungstätigkeit der Kammern sowie auf das Lehrlingswesen beziehen, dürfen auf Erfüllung rechnen. Der demnächst zu erwartende Vorentwurf einer Novelle zur Gewerbeordnung wird noch ausgiebig Gelegenheit geben, in breitester Öffentlichkeit auf Einzelheiten der Denkschrift und ihrer entgiltigen gesetzlichen Behandlung einzugehen. Der von verschiedenen Seiten den Handwerksvertretern auf der Konferenz und speziell der Geschäftsstelle des Kammertages gemachte Vorwurf der Geheimniskrämerei ist als ungerechtfertigt zurückzuweisen, da die Regierung, die in dankenswerten Entgegenkommen die Konferenz einberufen hat, die Ergebnisse derselben zunächst vertraulich behandelt wissen wollte.

Neben dem organisatorischen Gebiete der speziellen Handwerkergesetzgebung hat die wirtschaftlich praktische Förderung des Handwerks auf dem Gebiete der Reform des Verdingungswesens eifrige Arbeit erfordert. Die Tätigkeit des Kammertages bewegte sich bei diesen Arbeiten in zwei Richtungen; einmal galt es für eine gesetzliche Regelung der wichtigsten Vergebungsgrundsätze zu wirken, andererseits in der positiv-praktischen Bekämpfung der Schäden des Submissionswesens die notwendigen Schritte zu unternehmen. In letzter Beziehung hat der Kammertag den Handwerkskammern die Errichtung von Submissionsstellen empfohlen und gleichzeitig die erforderlichen Schritte zur Errichtung einer Hauptstelle für Verdingungswesen, die dem deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag angegliedert ist, in die Wege geleitet. Durch diese Maßnahmen soll den Kammern die ihnen gebührende führende Rolle auf dem Gebiete der Reform des Verdingungswesens gesichert werden. Von besonderer Bedeutung erscheint noch die Feststellung, daß sowohl die Submissionsämter der Kammern als auch die Hauptstelle des Kammertages nicht etwa in irgendwelcher Weise als Kontrollstellen gedacht sind, sondern daß ihnen lediglich eine beratende und vermittelnde Tätigkeit auf dem Gebiete des Submissionswesens zukommen soll.

Der Bericht endigt mit einem Appell an die berufenen Handwerksvertretungen, nach wie vor alle Kräfte dem Ziel zu widmen, das ihnen durch die Handwerkergesetzgebung von 1897 gesteckt ist, in sachlicher und ruhiger Arbeit unbeeinflußt vom Streite der Parteien und nur geleitet vom besten Wollen für das Wohl des Handwerks. (Lebhafter Beifall.)

Zu diesem Thema nahm der konservative Abg. v. Malkewitz-Stettin das Wort, Mitglied der Fünfzehnerkommission des Reichstages, die sich mit der Frage des Verdingungswesens beschäftigt. Er teilte mit, daß in der Kommission über die Frage einer gesetzlichen Regelung des Verdingungswesens eifrig gearbeitet werde. Natürlich kämen dabei auch parteipolitische Tendenzen zur Geltung. Ob nun der grundlegende Antrag Gesetz werde oder nicht, soviel sei gewiß, daß in der Kommission Arbeit geleistet werde, die dem Handwerk zum Segen gereiche. Da eine weitere Debatte nicht gewünscht wurde, erklärte sich die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten einverstanden.

An zweiter Stelle sprach im Auftrage der Handwerkskammer zu Berlin der frühere Abgeordnete Obermeister Rahardt-Berlin über die Errichtung der Hauptstelle für Verdingungswesen beim deutschen Handwerks- und Gewerbekammer-Tage. Der Redner führte aus: Seit unserer letzten Tagung in Würzburg hat sich auf diesem Gebiete manches geändert, und zwar zu unserer Freude und Genugtuung. Es sind in der Zwischenzeit aus verschiedenen Bundesstaaten eine ganze Menge von Ministerialerlassen bekannt geworden. Wenn ich zu meinem Bedauern auf der letzten Tagung aussprechen mußte, daß die wohlmeinenden Absichten der Minister von seiten der nachgeordneten Behörden nicht immer die nötige Beachtung fanden, so sind uns inzwischen durch die neuesten Verfügungen und Kundgebungen Willensäußerungen der Bundesregierungen zu Ohren gekommen, die in dem Satze gipfeln: der ehrlichen Arbeit der angemessene Verdienst! (Bravo!) Ich richte an Sie den Appell, überall dahin zu wirken, ehrliche Arbeit für Stadt und Kommunen zu liefern, dafür aber auch einen angemessenen Preis zu fordern. Dadurch setzen wir uns mit unseren staatlichen und kommunalen Behörden keineswegs in Widerspruch. Ich begrüße es, daß die deutschen Regierungen, namentlich der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der eine halbe Million Arbeiter beschäftigt und damit der größte Arbeitgeber der Welt ist, Grundsätze aufgestellt haben, die wir nur gut heißen können. Redner verliest einen entsprechenden Erlaß des Eisenbahnministers und fragt: Wird diesem Erlaß von den nachgeordneten Behörden Folge geleistet? (Stürmische Zurufe: Nein!) Ihre Pflicht ist es, hier vor Vertretern der Bundesregierungen unparteiisch Antwort auf solche Fragen zu geben, damit diese Vertreter wissen, woran sie sind. Die Arbeiten der Kommission gehen ja rüstig vorwärts. Was dabei herauskommen wird, wissen wir vorläufig nicht. Wir sind der Meinung, daß wir uns in erster Linie auf die Selbsthilfe stützen müssen. Wir haben nun in Berlin die Errichtung einer Hauptstelle für Verdingungswesen beschlossen. Voraussetzung dafür ist die Errichtung von Verdingungsstellen bei den einzelnen Handwerkskammern. Das erfordert große Opfer, wir hoffen daher auf eine finanzielle Unterstützung durch das Reich. Daß die Hauptstelle einheitliche Preise für ganz Deutschland schaffen könnte, ist natürlich unmöglich. Die Leitung der Hauptstelle soll selbstverständlich in engster Verbindung mit dem Handwerks- und Gewerbekammertage stehen, ihr Sitz ist daher nach Hannover verlegt worden. — Zum Schlusse erklärt der Redner, er könne nicht umhin, das geradezu erbärmliche Verhalten einzelner Handwerksgenossen bei öffentlichen Ausschreibungen zu kennzeichnen. Wenn von den gewiß schon recht knapp gehaltenen Vorschlägen der Behörden Abgebote von 40—50 Prozent vorkommen, so müsse man auf den Gedanken kommen, daß da andere Faktoren mitspielen. Die Vorgänge bei Krupp seien, wenn auch nicht die Regel, so doch ein typisches Beispiel. Unsere Behörden täten gut nachzuprüfen, ob bei den bei den Verbindungen inbetracht kommenden Stellen die Beamten eine Lebensführung haben, die ihrem Gehalt entspricht. Ich bedauere aus tiefster Seele, daß derartige Dinge erst durch den Mund sozialdemokratischer Abgeordneter zur Kenntnis der Regierung gebracht werden. Unsere Regierungs- und Stadtverwaltungen dürfen nicht erst durch Sozialdemokraten erfahren, was in ihren Reihen los ist. (Beifall.) Der Redner bringt schließlich folgende Resolution ein: „Die deutschen Handwerks- und Gewerbekammern haben in Verfolgung der ihnen gesetzlich obliegenden Pflicht der Interessenwahrnehmung für das Handwerk eine Hauptstelle für Verdingungswesen eingerichtet. Sie sind dabei von der Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit der Selbsthilfe des Handwerks auf diesem Gebiete überzeugt und entschlossen, die hier bestehenden und besonders für den Handwerkerstand schmerzliche Notlage mit allen Kräften beseitigen und eine Gesundung des Submissionswesens herbeiführen zu helfen. Auf der anderen Seite vertrauen die Vertretungen des Handwerkes, daß Reichstag und Bundesrat ebenso wie die Landesregierungen diesem der Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes dienenden Reformwerk ihre tätige Mitwirkung und finanzielle Unterstützung nicht versagen wollen."

In der Diskussion führte Maurermeister Heinsohn-Lübeck aus: Wenn die Erlasse des preußischen Ministers in allen Bundesstaaten Nachahmung fänden und vor allen Dingen von den nachgeordneten Behörden beachtet würden, so könnten wir uns glücklich schätzen. Leider ist das bisher eben nicht der Fall. — Zimmermeister Zimmermann-Cassel führte ein Beispiel an, wie sich die Behörden nach den Erlassen richten. Ein Maurermeister, der sich nicht Zimmermeister nennen und keine Zimmerlehrlinge beschäftigen dürfe, habe sämtliche ausgeschriebenen Zimmerlose erhalten. Interessant sei, daß dieser Maurermeister bereits als Soldat zweimal wegen Diebstahl bestraft sei und vor kurzer Zeit eine dreijährige Zuchthausstrafe wegen Meineides erhalten habe. (Hört! hört!)

Geh. Oberregierungsrat Spielhagen: Der Herr Referent hat darauf hingewiesen — er hat es nicht direkt ausgesprochen, aber er ließ es durchblicken —, daß es Beamte gebe, die sich bei der Vergebung von Lieferungen bestechen ließen. Derartige Leute gibt es ja leider, aber im großen und ganzen ist unser Beamtenstand doch integer. Ich bitte also, derartige allgemeine Verdächtigungen nicht auszusprechen. Wenn Sie irgendwelche Fälle von Bestechung erfahren, bringen Sie diese zur Anzeige, sie werden unnachsichtlich verfolgt werden. (Bravo!)

Die Resolution des Referenten wurde darauf einstimmig angenommen.

Hierauf sprach Handwerkskammersekretär Ebeling-Osnabrück über den „Schutz von Handwerksbetrieben gegen Einsprüche der Nachbarn wegen Belästigung durch Geräusch". — Die Versammlung nahm hierzu folgende Resolution an: „Die verschiedenen Prozesse, die in jüngster Zeit unter Auslegung der Geräusch-Paragraphen eine tiefgehende Beunruhigung des Gewerbestandes herbeigeführt haben, veranlassen den Handwerks- und Gewerbekammertag zu dem dringenden Ersuchen an die gesetzgebenden Faktoren, Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, und Handwerks- und Gewerbebetriebe gegen ungerechtfertigte Ansprüche der Grundstücksnachbarn zu schützen."

Die Beratungen der Tagung werden morgen fortgesetzt.

Deutscher Klempnertag.

Leipzig, 11. August.

In Anwesenheit von zahlreichen Delegierten aus dem ganzen Reiche trat hier im Krystallpalast der Verband deutscher Klempner- und Installateur-Innungen zu seinem diesjährigen Verbandstage zusammen. Die Beratungen standen unter der Leitung von Tuch-Leipzig, der die Erschienenen willkommen hieß und ein Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen ausbrachte. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verband auch im abgelaufenen Jahre sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt hat. Der Kassenbericht weist ein Verbandsvermögen von 84 000 Mark nach. Zur Frage der Konkurrenz der Gaswerke wurde ein Referat des Geschäftsführers Wagner entgegengenommen über die bisher vom Vorstande unternommenen Maßnahmen. Zu dem Thema gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung erklärt sich mit den vom Verbandsvorstand zur Bekämpfung der Gas- usw. Werks-Konkurrenz unternommenen Schritten einverstanden. Es ist weiter dahin zu wirken, daß seitens der Innungen allen Vorgängen in dieser Beziehung in den einzelnen Orten die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird und keine Gelegenheit vorübergelassen wird, um eine Änderung herbeizuführen. Hierzu ist der Verbandsvorstand stets als Zentralstelle zu betrachten und über alles unterrichtet zu halten. Weiter ist durch Aufklärung dahin zu wirken, daß alle bürgerlichen Vertreter in den Kommunen und die selbständigen Kreise des Mittelstandes das Vorgehen und die Bestrebungen der Klempner und Installateure wirksam unterstützen. — Endlich wird in der Resolution noch geraten, gegen die Konkurrenz der Gaswerke die Hilfe der Tagespresse in geeigneter Weise in Anspruch zu nehmen. — In einem weiteren Antrage stimmte die Versammlung der Errichtung von Submissionsämtern im Anschluß an die Handwerks- und Gewerbekammern zu. Weitere Beratungsgegenstände betrafen Angelegenheiten fachlicher Natur. Die nächste Tagung soll 1915 in Karlsruhe stattfinden, die Tagung 1917 in Hannover. An die Beratungen schlossen sich verschiedene Ausflüge.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 12. August. (Verschiedenes.) Bei einem russischen Pferde, das der Händler Koplinski aus Dobrzyn hier eingeführt hat, ist Rotz festgestellt worden. — Der Regierungspräsident hat den Kreistierarztassistenten Dr. Kabitz von hier als Schlachthoftierarzt und den Tierarzt Purtzel aus Schönsee als seinen Stellvertreter für das hiesige städtische Schlachthaus bestätigt. — Generalbevollmächtigter Voß in Josephat plant den Bau einer Feldbahn von diesem Gute nach dem Bahnhofe Wrotzk.

e **Briesen**, 12. August. (Neue Landgemeinde.) Der Kreisausschuß hat beschlossen, die königliche Genehmigung dafür nachzusuchen, daß das Ansiedelungsgut Treuhausen, das Ansiedelungsgut Cholewitz und die Landgemeinde Klein Czappeln zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Treuhausen" vereinigt werden. Die neue Gemeinde ist 645 Hektar groß und hat 379 Einwohner. Die Ansiedelungskommission überweist der Gemeinde 22 Hektar Ausstattungsland im Werte von 35 000 Mark und 4000 Mark bar; außerdem erhält die Gemeinde eine Armenstelle mit Armenhaus, einen Brunnenplatz, eine Tränke, eine Sandgrube und einen Friedhof. In Treuhausen ist eine neue evangelische Schule gegründet worden. Die ganze Gemeinde soll in das evangelische Kirchspiel Villisaß eingepfarrt werden.

rr **Culm**, 13. August. (Verschiedenes.) Noch durchzittert infolge des Doppelraubmordes in Niederalthausen eine große Erregung die Bevölkerung, und schon ertönt die Kunde von einer neuen Bluttat. Am Montag Nachmittag geriet im Gasthause zu Lissewo der Arbeitsbursche Anton Dondelski, 15 Jahre alt, mit dem 17jährigen Gastwirtssohne Leik in Streit. Im Verlaufe desselben zog letzterer das Messer, worauf Dondelski zum Stock griff und seinem Gegner mehrere Hiebe über den Kopf versetzte, sodaß dieser zusammenbrach und bald darauf seinen Geist aufgab. Dondelski wurde verhaftet und dem hiesigen Gefängnis zugeführt, aus dem er aber heute nach Feststellung des Tatbestandes wieder entlassen wurde. — Über die Person des Raubmörders in Althausen schwebt noch immer tiefes Dunkel. Alle Anzeichen weisen indes stets auf jenen Fremden hin, der sich mehrere Tage in der Gegend umhergetrieben hat. U. a. wurde von ihm vor mehreren Tagen auch ein Raubanfall an dem über 70 Jahre alten Rentenempfänger Josef Szymanski aus Abbau Wichorsee verübt, indem er, mit dem Rade kommend, diesen auf dem Wege zwischen Grubno und Stolno mit einem stumpfen Gegenstande niederschlug und ihn um seine Barschaft von 14 Mark und seine Einkäufe, die er in Culm gemacht hatte, beraubte. Der Täter wird als ein kräftiger, junger, ungefähr 22 Jahre alter Mensch mit vollem, rötlichem Gesicht beschrieben; er bedient sich bei seinen Streifereien eines Rades. Auch von der Mordstätte führt eine Radspur. Leider liegt zwischen dem Morde und der Auffindung der Leichen eine Zeit von 24 Stunden, wodurch dem Mörder ein bedeutender Vorsprung er-

---

zugs bestritten haben; sein Auge schaut nach innen, in die Vergangenheit, hier in der alten Heimat, mit den alten Göttern, dem alten Recht; vielleicht auch mit ahnungsvollem Bangen in die Zukunft, die seinem Volk nach kurzem hohen Glanz das völlige Erlöschen bringen sollte. (Ein Kampf um Rom!)

In Hermanrichs letzten Lebensjahren kamen um das Jahr 375 die Hunnen, ein wildes Nomadenvolk mongolischen Stammes aus Mittelasien über die Wolga. Sie überwältigten die halbgermanischen Alanen[2]) am Don und zertrümmerten das große ostgotische Reich Hermanrichs, der, 110 Jahre alt, sich selbst den Tod gab. Alsdann bedrängten sie die Westgoten unter König Athanarich in Dazien, welche daher vom Kaiser Valens auf dem rechten Donauufer aufgenommen wurden, von wo aus sie später das weströmische Reich überrannten. Das im Gefolge der Hunnen befindliche Volk der Acaziren dagegen zog, nachdem es die Alanen und Ostgoten mit hatte unterwerfen helfen, durch blutige Kämpfe mit den Uguren und mit andern Stämmen in der Nähe des Pontus gezwungen, seine südlicheren Stammsitze zu verlassen, nach Norden herauf ins spätere Litauen und drückte selber wiederum, von Osten her durch andere Völker gedrängt, die Veneder immer weiter nach Westen. Zuletzt trafen sie auf die Urgoten im Culmerland, doch muß es ihnen nicht gelungen sein, diese zu vernichten; denn als gegen das Jahr 550 von der Donau her die Slawen in den 4 Hauptstämmen der Polanen, Masovier, Pommern und Lutizen in die seither von ihnen besessenen Gegenden vordrangen, waren die nördlichen Nachbarn der Masovier noch immer die Überreste der Goten im Culmerland, welches stets eine Ausnahmestellung unter den preußischen Gauen eingenommen hat; und bis in spätere Zeit, als Boleslaus die ganze Bevölkerung nach Masovien versetzte, war es deutsches Leben, welches sich in diesem Lande bewegte. Am längsten haben sich die Goten noch in den uns benachbarten Weichselniederungen gehalten. „Aber wer belehrt uns über die Schicksale und Geschichte einzelner Völker, über Ursachen und Folgen ihrer Wanderungszüge in dem damaligen wilden Getriebe der Welt, da es keinen Geschichtsschreiber gab, der mit großem Blicke die Verwandlung Europas betrachtete? Vieles, was damals geschah, ruht in ewiger Nacht der Vergessenheit; anderes wird die geschichtliche Forschung nie in helles Licht zu setzen vermögen. So gründet sich auch die Behauptung, daß Attilas, des neuen Hunnenkönigs, gewaltige Herrschaft[3]) sich auch über ganz Szythien bis an des Ozeans Inseln, also über Rußland, Preußen, Livland und weiter hinauf über die Länder der Ostsee erstreckt habe, durchaus auf keine Beweise, denen in irgend einer Art viel zu trauen wäre." — Da setzt nun in sonderbarer Weise die örtliche Tradition ein, wie ich sie aus dem Munde des alten Rosenke kennen gelernt habe, nach der in unserm Burgwall einst ein Hunnenfürst in goldnem Sarg[4]) begraben sein soll, den längst das wilde Weichselwasser dem Meere zu entführte, als eine Sturmflut den ganzen Wall hinunter in die Tiefe gerissen habe.

Berauschend duften die Wacholderbüsche, die Luft ist unbewegt, die Mittagshitze brütet in dem Walde, kein Laut durchdringt die tiefe Stille. Doch in den Kronen der Eichenbäume zu deinen Häupten entspinnt sich allgemach ein wundersames Leben: In rotem Feuerschein beginnt ringsum der Horizont zu glühen, in dunkeln Schwaden steigt der Rauch verbrannter Dörfer am Firmament empor. Du glaubst ein fernes Wehgeschrei zu hören. Wie Meeresrauschen trifft dein lauschend Ohr der Trab von vielen Tausend Rosseshufen. Im Augenblicke strömen in dichten Scharen von allen Seiten Flüchtende mit Weib und Kind und Hab und Gut, vom Hunnenschreck getrieben, dem Rettungshafen zu. Da jagen sie auch schon heran, die nackten bräunlich-gelben schlitzäugigen Gestalten, wie Ungeheuer, die die Hölle aus ihrem Schlunde ausgespien. Im Angesicht des hohen Walles stutzen sie ein wenig, der Pfeil, der nie sein Ziel verfehlt, fliegt auf die Sehne des langen Bogens, die grünen Augen funkeln tückisch, wild scharren ihre Rosse das gelbe Moos des Waldes. Darauf ein greller Pfiff, ein Wutgebrüll; da sind sie schon hinunter in den Graben, in hohem Schwunge fliegt das Lasso zu den Pallisadenspitzen, im Nu sind die erklettert, übersprungen, das Tor wird aufgestoßen, die anderen dringen nach; und nun beginnt im Innern ein fürchterliches Ringen. Jetzt haltet euch tapfer, ihr guten Goten, hier geht es um Leben und Ehre. Mit Waffen wehrt sich der Mann, jetzt weiset, wie ihr sie führen gelernt. Weh euch und euren Weibern, euren Kindern, wenn ihr erläget. Vergebene Müh. Der Feinde sind zu viele. Den Helm im Harst zerhauen, streckt sich der Fürst im Todeskampf; doch auch der Hunnenhäuptling düngt mit seinem Blut den Boden. Die blonden Riesen müssen allmählich weichen, sie fallen kämpfend einer nach dem anderen auf der Schwelle der Häuser, die ihr Liebstes bergen.

[2]) Die Alanen setzten sich später, gleich den Westgoten, in Spanien (Valencia), die Sueven im heutigen Portugal fest. Sie alle wurden von den Arabern vernichtet, als ihr Feldherr Tarik nach der Schlacht von Xeres de la Frontera 711 in Spanien vordrang.

[3]) Unter Attila reichte die Herrschaft der Hunnen von der Wolga bis ins Innere Germaniens. Um sich auch zum Herrn der Westländer zu machen, drang er durch Deutschland bis Gallien vor und unterwarf die Burgunden, die seither aus der Bromberger Gegend nach dem Rhein gezogen waren, wurde aber von den Römern unter Aetius mit Hilfe der spanischen Westgoten und der in den Niederlanden sitzenden Franken 451 auf den Katalaunischen Gefilden geschlagen. Nachdem er noch im nächsten Jahre bis Rom vorgedrungen, starb er 454.

[4]) Eine ähnliche Sage und zwar von einem Königsgrabe, in dem in einem dreifachen Sarge von Kupfer, Silber und Gold ein legendärer König Hinz begraben sei, kursierte seit alten Zeiten von einem Hünengrabe bei Seddin in der Priegnitz. Nachdem wiederholt vergeblich nach einem Schatz gegraben worden, begann man den Hügel als Steinbruch für Straßenpflasterungen abzutragen und stieß im Jahre 1899 durch Zufall auf den tief im Inneren gelegenen Eingang zur Grabkammer (1. Sarg), in welchem sich ein Tongefäß (2. Sarg) und in diesem eine Bronzeurne mit den Resten, Schmuck und Waffen des hier bestatteten Königs befand, und in welcher noch 2 andere Urnen mit den Leichenbrandresten zweier junger weiblicher Wesen sich befanden, vielleicht der Frauen oder Slavinnen, die dem Herrn nach alter Sitte auf den Scheiterhaufen folgen mußten. Der Schatz bildet eines der wertvollsten Stücke des Märkischen Museums.

möglicht ist. — Am Sonntag begingen die Turnvereine „Jahn“-Graudenz, Schwetz und Culm hier ihr Bezirksturnfest. Dabei wurden Wettkämpfe, als Zwölf-, Sechs- und Dreikampf, ausgeführt. Im Zwölfkampf erhielten Preise: 1. Falser-Culm 145½, 2. Kleinhals-Graudenz 142½, Sommer-Graudenz 134, Eichstädt-Culm 125, König-Graudenz 119½, Manthei-Culm 118½, Wolter-Schwetz 112½, Bernhard-Culm 112½, Schowochs-Graudenz 109 Punkte. Das Bezirksmeisterfaustballwettspiel, ausgetragen zwischen den Turnvereinen „Jahn“-Graudenz und Culm, blieb bei gleicher Halbzeit mit 18 : 18 Punkten unentschieden.

* **Bromberg,** 11. August. (Verband deutscher Privatgärtner.) Am Sonntag fand hier im Hotel Heise die Augustversammlung der Ortsgruppe Exin-Bromberg des nationalen Verbandes deutscher Privatgärtner statt. Es wurden außer der üblichen Tagesordnung besondere Vorschläge für die bevorstehenden Gau- und Generalversammlungen beraten. Auch wurden verschiedene Blumen und Stauden der Sommerblumen gezeigt, die für Anpflanzungen empfehlenswert sind. Hierauf erfolgte ein Rundgang durch die gärtnerischen Anlagen Brombergs und einige Kulturbetriebe, wobei den Teilnehmern manches Interessante geboten wurde. Die Ortsgruppe hatte in diesem Jahre in jeder Versammlung Neuaufnahmen zu verzeichnen, ein beredtes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit des nationalen Verbandes deutscher Privatgärtner.

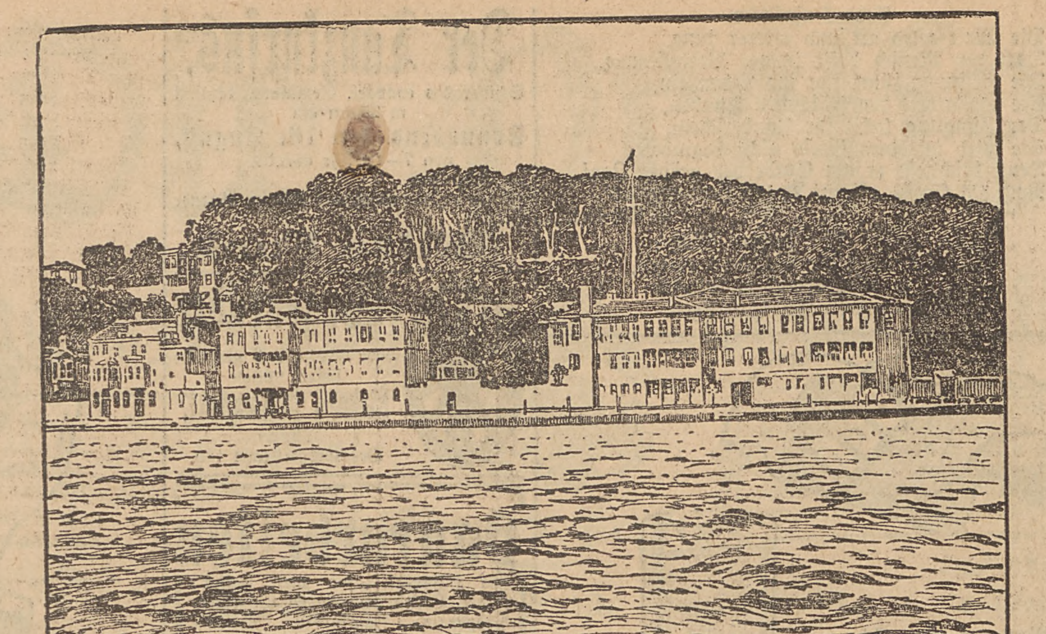
Bringschulden und Holschulden.

Von vielen, die Schulden zu bezahlen oder sonstige vertragsmäßige Verpflichtungen zu erfüllen haben, wird nur die Frage als erheblich betrachtet, ob eine Verpflichtung überhaupt besteht und wann sie fällig ist. Die Frage dagegen, wo die Verpflichtung zu erfüllen ist, wird nur zu oft als minder wichtig außer Betracht gelassen. Mit Unrecht. Wie es schon im privaten täglichen Leben nicht dasselbe ist, ob ich einen fremden Gegenstand dem Besitzer in seiner Wohnung abliefere, oder ob ihn dieser sich selbst bei mir abholt, — letzeres erspart mir Mühe und Umstände —, umsomehr im Rechts- und Geschäftsverkehr, wo sich hieran doch sofort die Frage knüpft, wer von beiden die durch das Bringen oder Abholen entstehenden Unkosten zu tragen hat, ferner in welchem Augenblicke die Gefahr eines zufälligen Verlustes oder einer Verschlechterung der Sache von dem einen auf den andern übergeht. In dieser Beziehung unterscheidet man Bring- und Holschulden.

So gilt der Mietzins z. B. als Bringschuld, er muß dem Vermieter oder dessen Stellvertreter, dem Vizewirt, in die Wohnung gebracht werden. Eine Wechselzahlung dagegen ist Holschuld, das heißt derjenige, der aus dem Wechsel eine Forderung geltend macht, muß sie am Fälligkeitstage beim Schuldner unter Vorzeigung des Wechsels einkassieren. Ebenso ist derjenige, dem Sachen bis zu einem bestimmten Termin in Verwahrung gegeben sind, nicht verpflichtet, diese Sachen dem Eigentümer zurückzubringen, sie müssen vom Eigentümer abgeholt werden. Je nachdem eine Schuld oder sonstige Leistung zu holen oder zu bringen ist, wird man also auch leicht die Frage entscheiden können, wer die Kosten der Übersendung zu tragen hat (Fracht, Fuhrlohn, Botenlohn).

Die Unterscheidung, ob eine Schuld zu holen oder zu bringen ist, kann dann von Bedeutung werden, wenn über eine Verzögerung der Leistung Beschwerde entsteht. Verzögerung einer vertragsmäßigen Leistung kann den an der Verzögerung Schuldigen bekanntlich zur Entrichtung von Verzugszinsen, Konventionalstrafen, Schadenersatz usw. verpflichten. Für Schuldverträge aller Art gilt im allgemeinen als Regel, daß der Schuldner die Leistung, die er zu machen hat, nicht am Wohnsitz des Gläubigers, sondern an seinem eigenen (des Schuldners) Wohnort zu bewerkstelligen hat. Ein Schneider, der bis spätestens 15. April einen Anzug nach außerhalb zu liefern hat, hat ihn also im allgemeinen rechtzeitig und ordnungsmäßig geliefert, wenn er die Sendung am 15. April der Postanstalt seines Wohnortes zur Beförderung übergibt. Andere Vorschriften gelten nun aber für Geldzahlungen aller Art. Der Schuldner ist, wenn nichts anderes vereinbart wurde, verpflichtet, den geschuldeten Betrag auf seine Gefahr und Kosten dem Gläubiger nach dessen Wohnort zu übersenden. Hieraus folgt also, daß das Übersendungsporto vom Schuldner nicht abgezogen werden darf. Auch das sogenannte Bestellgeld bei Postanweisungen muß daher korrekterweise vom Schuldner immer mit dem Hauptbetrage eingesandt werden.

Unter einer gehörigen Leistung, Lieferung oder Zahlung ist also keineswegs blos zu verstehen, daß der Gegenstand überhaupt geliefert wird, sondern daß die Leistung auch an dem richtigen Orte erfolgt; die Frage, wo die Verpflichtung zu erfüllen ist, spielt also durchaus keine nebensächliche Rolle. Bl.



Der Brand in der französischen Botschaft in Konstantinopel.

In der französischen Botschaft in Therapia am Bosporus brach Feuer aus, das das ganze Gebäude einäscherte. Der vom Urlaub zurückgekehrte Botschafter Bompard hatte Freunde zum Diner geladen. Die Gäste, Damen und Herren, flohen ohne Hut entsetzt in den Park. Das Feuer, das durch Unvorsichtigkeit in der oberen Etage entstand griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Bald stand das ganze stattliche Holzgebäude der alten Konakfamilie Ypsilanti in Flammen. Matrosen der vor Therapia liegenden fremden Kriegsschiffe, darunter die deutschen Kreuzer „Dresden“ und „Loreley“, nahmen an dem Rettungswerk teil. Gegen Mitternacht sank das brennende Gebäude in sich zusammen, uum 1 Uhr früh war der Brand erst gelöscht. Das diplomatische Korps sowie der Großwesir und mehrere Minister waren an der Brandstelle erschienen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. August 1913.

— (Briefbeförderung im Manöver.) Für die bevorstehenden Herbstmanöver wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die pünktliche Beförderung und Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Aufschriften der Briefe usw. außer dem Namen und Dienstgrad des Empfängers auch den Truppenteil (Regiment, Kompagnie, Eskadron, Batterie usw.), sowie dessen ständigen Garnisonort anzugeben.

— (Vom ostdeutschen Holzmarkt.) Der Geschäftsgang war auf dem deutschen Holzmarkt äußerst ruhig. Die Kauflust und Kaufkraft des Zwischenholzhandels hat weiter nachgelassen, da von den industriellen Werken Bestellungen nur sehr spärlich einlaufen, die Baugewerbetreibenden nichts zu tun haben und auch in den Möbeltischlereien der Beschäftigungsgrad sehr gering ist. Wann eine Änderung der Verhältnisse eintreten wird, ist noch nicht abzusehen. Der Rohholzmarkt auf der Weichsel und Memel verharrt in der bisherigen Lustlosigkeit. Etwa 8 Traften wurden umgesetzt bei einem Angebot von annähernd 400 Traften, die gegenwärtig auf dem Weichselstrom zwischen Thorn und Brahnau lagern. Die Preise sind naturgemäß billiger geworden als 1912, aber noch nicht so billig, wie von der Mühlen-Industrie erwartet wurde. Geringes Bauholz wird, so heißt es in einem Bericht der „Kölnischen Zeitung“, billiger werden müssen, wenn die russischen Händler Absatz für ihre Bestände schaffen wollen. Auf den Mühlen lagern gegenwärtig ausnahmslos bedeutende Mengen unverkaufter Bretter. Lebhaft war das Grubenholzgeschäft, sehr ruhig der Papierholzhandel. Die Angebote sind groß, und die Nachfrage aus den Kreisen der Papierhersteller ist rückgängig. Gute Eichen waren gesucht, Erlen dagegen erfolglos angeboten.

— (Erhebungen über Mißstände im privaten Musikunterrichtswesen.) Im preußischen Landtage ist wiederholt Klage geführt worden über die vielfachen Mißstände, die sich auf dem Gebiete des privaten Musikunterrichtswesens durch das Entstehen zahlreicher minderwertiger Privatschulen und die ungenügende musikalische und pädagogische Vorbildung vieler Leiter und Lehrer von Musikinstituten herausgebildet haben. Der preußische Kultusminister hat die zuständigen Behörden zu einer Berichterstattung darüber veranlaßt, welche Mißstände hinsichtlich der Erteilung von Musikunterricht durch sogenannte Musikinstitute und Musiklehrer wahrgenommen oder festgestellt worden sind. Aus diesen Erhebungen wird sich erst ergeben, ob Maßnahmen zu einer Regelung der obwaltenden Verhältnisse angezeigt erscheinen.

— (Befreiung jüdischer Schüler vom Besuch der Fortbildungsschule am Sonnabend.) Vom Minister für Handel und Gewerbe ist durch Erlaß vom 7. Juli dieses Jahres angeordnet worden, daß jüdische Schüler der Fortbildungs- und Fachschulen aufgrund eines von den Eltern zu stellenden Antrages an den Sonnabenden und hohen jüdischen Feiertagen vom Schulbesuch zu befreien und, wenn sie an diesen Tagen die Schule besuchen, gegen den Willen der Eltern zu schriftlichen und anderen Arbeiten nicht heranzuziehen sind. Auch soll bei Festlegung der Entlassungsprüfungen auf die jüdischen Feiertage Rücksicht genommen werden.

Wissenschaft und Kunst.

Die Senkung des Stillen Ozeans. „Die Naturwissenschaften“ erzählen in Heft 34, daß der Forschungsreisende E. Wittich im südlichen Teil von Kalifornien feststellen konnte, daß der Spiegel des Stillen Ozeans sich ganz erheblich gesenkt hat, oder daß eine stärkere Landerhebung stattgefunden hat. Er fand in der Höhe von 210 Metern zahlreiche Reste von Seetieren. Die ganze Küste baut sich terassenartig auf, wie sie langsam dem Meere entstiegen ist und alle Höhen weisen deutliche Spuren von Auswaschungen und Anschwemmungen auf. Auf der Insel Magdalena erstreckten sich diese Spuren bis zu 500 Meter in die Insel hinein. Da man auch sonst einen stetigen Rückgang des Stillen Ozeans wahrnimmt, neigt man nicht zu der Ansicht, daß es sich um eine Landerhebung handelt. Auch in Chile kann man in dieser Beziehung die interessantesten Studien machen. Manches Gebiet des schmalen Küstenlandes gehörte in nicht zu ferner liegender Zeit dem Meere, aber auf anderen Gebieten wird das Gestade fortwährend tiefer in den Ozean zurückgerissen.

Den Ankauf von Radium zur Krebsbehandlung will in Frankfurt a. M. eine Kommission in die Wege leiten, die sich aus Ärzten des städtischen Krankenhauses in Verbindung mit einer städtischen Deputation und der gemeinnützigen Verwaltungsgesellschaft gebildet hat. Bis jetzt haben Frankfurter Bürger 180 000 Mark zum Ankauf von Radium zur Verfügung gestellt. In London ist ein Abschluß auf sofortige Lieferung von 200 Milligramm Radiumbromid zu sehr günstigen Bedingungen erfolgt. Weitere 400 Milligram sind von der nächsten Produktion des Londoner Werkes fest angekauft worden. Damit hat Frankfurt einen Vorsprung vor anderen Städten errungen, weil die Produktion aller anderen Werke bereits auf Jahre hinaus vergeben ist. Der Stoff wird im Institut für physikalische Therapie des Frankfurter städtischen Krankenhauses aufbewahrt. Indessen soll die Behandlung von Krebskranken sämtlichen Frankfurter Ärzten zugänglich sein. Das Präparat wird bei einer Versicherungsgesellschaft versichert. Vor und nach dem Gebrauch soll eine Identifizierung des Radiums vorgenommen werden. Die mit Radium gefüllten Röhrchen werden, wenn sie nicht gerade zur Behandlung gebraucht werden, in einem Safe aufbewahrt, dessen Wände mit dicken Bleiplatten bekleidet sind, damit die Strahlen nicht durchdringen können. Die Ärzte und das Behandlungspersonal sollen ähnlich wie bei der Arbeit mit Röntgenstrahlen gegen etwa auftretende Schädigungen versichert werden. Anfang Oktober hofft man, die ersten 200 Milligramm Radium in Frankfurt zur Verfügung zu haben, sodaß dann sofort die Behandlung von Krebskranken mit Radium beginnen kann.

Luftschiffahrt.

Todessturz zweier Gradeflieger. Das märkische Städtchen Brück war Sonntag Vormittag, wie schon kurz gemeldet, der Schauplatz eines Unglücks, der den deutschen Flugsport wieder um zwei hoffnungsvolle Flieger beraubt hat. Infolge eines mißglückten Gleitfluges stürzten der Flieger Roesler und sein Schüler Stephan auf einem Grade-Eindecker aus beträchtlicher Höhe zu Boden und erlitten so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle verstarben. Über den bedauerlichen Unfall wird gemeldet: Auf dem Flugplatz Borck, auf dem Hans Grade seine Fabrik errichtet hat, herrschte Sonntag Morgen ein reger Flugbetrieb. Gegen 8 Uhr wollte Roesler nach dem einige Kilometer entfernten Brück i. d. M. fliegen und lud seinen Schüler Stephan ein, ihn zu begleiten. Der Eindecker kam glücklich bis nach Brück, wo er in 800 Metern Höhe schwebte. Roesler wollte offenbar einen sehr schneidigen Gleitflug ausführen, denn erst dicht vor den ersten Häusern gab er Tiefsteuer, stellte den Motor ab und glitt in die Tiefe. In ungefähr 100 Meter Höhe sah er jedoch, daß er sich in der Entfernung verrechnet habe und daß die Maschine auf die Häuser fallen müsse. Kurz entschlossen gab er dem Motor wieder Vollgas und machte, da er sich den Gebäuden schon allzu weit genähert hatte, eine sehr gewagte Linkskurve. Der Eindecker legte sich soweit über, daß Roesler ihn nicht mehr aufrichten konnte, und erst langsam, dann immer schneller rutschte das Flugzeug ab. Mit lautem Krachen schlug der Apparat mit dem linken Flügel zuerst auf den Boden und brach dann zusammen, seine Insassen unter sich begrabend. Der Motor kippte nach vorn über und bohrte sich tief in den Boden ein. Ein zufällig anwesender Arzt stellte fest, daß die Unglücklichen sofort getötet worden waren. Die Leichen waren zwischen den Trümmern eingeklemmt und konnten erst nach einiger Zeit völlig befreit werden. Roes- war der Steuerhebel in den Leib gedrungen, außerdem hatte eine Strebe ihm den Schädel gespalten. Stephan hatte einen Bruch der Wirbelsäule davongetragen.

Sport.

„Majestic“ Sieger im Preis von Donaueschingen. Das dreitägige Kölner August-Meeting erreichte gestern mit der Hauptnummer, dem mit 50 000 Mark ausgestatteten Preis von Donaueschingen seinen Abschluß. Der Stall des Freiherrn von Oppenheim legte auch auf diese wertvolle Prüfung, die er in den beiden Vorjahren schon mit „Dolomit“ bezw. „Royal Flower“ gewonnen hatte, durch „Majestic“ Beschlag.

Mannigfaltiges.

(Schlesierbund.) Die aus den verschiedensten Teilen Deutschlands und Österreichs zum Schlesiertage in Breslau anwesenden Schlesier gründeten in einer Sonntag vormittags dort abgehaltenen Versammlung einen Schlesierbund zur Förderung der ideellen und materiellen Interessen der Schlesier außerhalb ihrer Heimat. Zum Ort des Bundestages wurde Bremen gewählt.

(Selbstmord einer Vierzehnjährigen.) Aus dem Stichkanal gelandet wurde am Sonnabend das 14 Jahre alte Dienstmädchen Minna Brenzke vom Kottbuser Ufer in Berlin. Das Mädchen kam vor vier Monaten zu einem Kaufmann in Stellung. Am Freitag Abend erhielt es den Auftrag, den Badeofen zu heizen. Beim Feuermachen entzündete sich Papier, sodaß die Badestube bald in einer Ecke lichterloh brannte. Als die B. das Feuer sah, wurde sie kopflos, lief davon und ist wahrscheinlich gleich ins Wasser gegangen. Der Brand konnte gelöscht werden.

(Vier Personen an Fleischvergiftung erkrankt.) Nach dem Genuß von gebratenem Hackfleisch erkrankten in der Grolmanstraße 58 zu Charlottenburg vier Personen. Es handelt sich um den Kaufmann Samuel Reith, dessen Frau und Tochter und eine Krankenschwester Emma Bahr, die zur Pflege der Hausfrau engagiert war. Ein Arzt stellte Fleischvergiftung fest. Von der Polizeibehörde ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

(Submissionsblüten.) Für die Fenster zum Neubau der höheren Mädchenschule in Schöneberg verlangte eine Firma insgesamt 45 067 Mark und eine andere 27 713 Mark, Differenz 17 354 Mark. Für die Innentüren des städtischen Krankenhauses in Lichtenberg forderte eine Firma 11 978 Mark, eine andere rund 17 250 Mark, eine dritte 27 532 Mark. Für die Windfänge und Glasabschlüsse des städtischen Krankenhauses in Lichtenberg wurden 17 Angebote gemacht. In dem einen wurden verlangt 5367 Mark, in einem anderen 12 853 Mark, Differenz 7486 Mark.

(Mord oder Unfall?) Sonntag Abend wurde zweihundert Meter oberhalb der Eisenbahnbrücke in Wetzlar in der Lahn die Leiche des Händlers Rose aus Ernsthausen gefunden. Über dem rechten Auge der Leiche befand sich eine kleine Verletzung; sie trug an der rechten Hand einen Schlagring, die linke umkrampfte den Riemen der Geldtasche, in der sich 87,50 Mark befanden. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

(Strafgerichtliches Verfahren gegen Kammersänger Slezak.) Kammersänger Leo Slezak, der vor einigen Tagen auf dem Tegernsee beim Segeln einen Unfall erlitt, bei dem der Operettensänger Sturmfels das Leben einbüßte, soll, wie die Münchener Post meldet, wegen dieses Unfalles gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Sein Segelboot soll nämlich den Ansprüchen, die an ein solches gestellt werden müssen, keineswegs entsprechen. Insbesondere hat es keine Luftkästen und war daher wegen seiner verhältnismäßigen Schwere leicht zum Sinken zu bringen. Außerdem soll das Boot schon bei Beginn der Fahrt teilweise mit Wasser gefüllt gewesen sein.

(Ein österreichisches Monte Carlo.) Eine Lokalkorrespondenz meldet aus Baden bei Wien: Vor kurzer Zeit wurde von einigen Finanzleuten der Plan gefaßt, in Baden eine Spielbank zu errichten. Dieses Projekt hat nun greifbare Form angenommen, und vor einigen Tagen wurden die Statuten von der Behörde genehmigt. Demnächst findet in Baden eine Projektantenversammlung statt. Es werden Anteilscheine über 1000 und 10 000 Kronen ausgegeben, von welchen ein großer Teil gezeichnet ist.

(Dynamitexplosion.) In der Dynamitfabrik Saint Martin de Crau bei Marseille erfolgten in dem Raume, in dem Dynamitpatronen hergestellt werden, zwei Explosionen. Zwei Arbeiterinnen, die mit dem Füllen der Hülsen beschäftigt waren, und eine dritte, die die fertigen Patronen verpackte, wurden getötet. Ein Vorarbeiter, der ihnen zu Hilfe kommen wollte, erlitt lebensgefährliche Verwundungen.

(Hotelbrand.) Aus Cirkvenitza wird gemeldet: Heute brach im Strandhotel „Slavia“ ein Großfeuer aus. Infolge mangelhafter

---

Die Höllenbrut kriecht über sie hinweg, Verzweiflungsschreie gellen und unerhörte Schreckensszenen spielen sich im Innern ab. Beneidenswert noch die, die unter Mörderhand ein schnelles Ende fanden. Unendlich schlimmer ist das Los des kleinen Haufens, der zitternd in der Mitte des Hofes zusammengetrieben in gräßlicher Gewißheit harrt, als Siegespreis verteilt und dann, entehrt, geschändet, dem fürchterlichsten Opfertod geweiht zu werden. Denn Weiber führt der Hunne nicht auf seinem wilden Reiterzuge mit; ihr König sorgt dafür in anderer Weise. (Vergl. „Attila“ von Felix Dahn.) Verzweifelnd klammern sich der Fürstin Töchter an den Hals der Mutter, man reißt sie fort mit rohen Händen auf das Bett der Sieger; sie selbst, die immer holde noch, die hehre, wird ihre Beute. Am nächsten Tage wird der Hunnenfürst begraben. In vollem Waffenschmuck, auf seinem Pferde festgebunden, läßt man ihn in die Tiefe. Die Schätze, die man in dem Gotenwalle fand, das Römergold in goldenem Schreine, das man seit alten Zeiten aufbewahrt und mit Bedacht gemehrt hat, die holden Frauen, so licht, so schön, als wären sie aus Baldurs Hain herabgestiegen, und alle andere Siegesbeute wird in die dunkle Gruft hinabgestoßen. Die wenigen Gefangenen, die man mit Peitschenhieben zwang, das Grab zu graben und über so viel Köstlichem zu schließen, werden abgeschlachtet, damit nicht einer davon Zeugnis gäbe, was hier geschehn. In Flammen steht die Burg, und unter dumpfen Klageliedern zieht die Hunnenschar von dannen.

Lösch[illegible]ungen war die Gefahr des Umsichgreifens sehr groß. Erst als die Mannschaft des Torpedobootes „V“, das eben vorüberfuhr, eingriff, konnte das Feuer lokalisiert werden. Das Hotel ist fast vollständig ausgebrannt.

(Unfall auf einem Dampfer.) Nach einer Meldung aus Balakow (Gouvernement Samara) stürzte auf dem Dampfer „Grafinja“ eine Kajüte ein, auf deren Dach sich in Sysran über 800 Feldarbeiter gesetzt hatten. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

(Schiebetänze — grober Unfug.) Ein bemerkenswertes Urteil in Sachen der vielbesprochenen Schiebetänze hat der oberste bayerische Gerichtshof gefällt. Als seinerzeit die Mode der modernen Tänze in der Reichshauptstadt in der höchsten Blüte stand, versuchte ein Paar aus Berlin mit dieser neuesten Errungenschaft auch die Bewohner von Bad Tölz zu beglücken. Der Kaufmann Gerstel produzierte sich mit seiner Hausdame Prostowitz mit einem Schiebetanz in einem öffentlichen Lokal. Die Begeisterung der Zuschauer war allerdings sehr minimal und schließlich bemächtigte sich ihrer sogar eine gelinde Empörung, sodaß die beiden gezwungen wurden, das Tanzen einzustellen. Damit nicht genug erhielten Gerstel und seine Hausdame eine Anklage wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit. Das Schöffengericht Tölz, vor dem die Sache in der ersten Instanz zur Verhandlung gelangte, kam jedoch aufgrund der Zeugenaussagen, wonach der Schiebetanz nicht in unanständiger Weise exekutiert worden war, zu einer Freisprechung der Angeklagten. Anderer Meinung war jedoch die Strafkammer, die über beide Angeklagte eine Geldstrafe verhängte. Damit beruhigten sich aber die Verurteilten nicht, sie legten Revision beim obersten Landesgericht ein, indem sie durch ihren Verteidiger geltend machen ließen, daß ein Verbot der Schiebetänze in Bayern nicht bestehe. Der oberste bayerische Gerichthof ging jedoch auf dieses Moment nicht ein. Es konstatierte lediglich, daß hier der Begriff „grober Unfug“ vorliege und verwarf daher die Revision.

(Mit einer geheimnisvollen Kiste.) die schwere Silbersachen enthalten sollte, operierte eine 50 Jahre alte Köchin, die sich vor der Strafkammer in Nürnberg wegen Betruges zu verantworten hatte. Die Angeklagte, die schon reichlich 15 Jahre hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht hat lernte eines Tages, als sie ohne Stellung war, eine Gastwirtsfrau kennen. Sie logierte sich bei der Frau ein und erzählte ihr allerlei Märchen von ihren Besitztümern. Vor allem figurierte in ihren Erzählungen eine Kiste, die ein Bekannter von ihr in einem Keller vergraben habe und die für 200 000 Mark Silbersachen und Edelsteine enthalte; von diesem Inhalt sei ihr ein Teil zugedacht. Durch diese Erzählungen brachte die Angeklagte die leichtgläubige Frau dazu, ihr gegen 2000 Mark vorzustrecken. Schließlich kam aber das Gericht hinter das Treiben der Angeklagten und diese wurde festgenommen. Sie erhielt von der Strafkammer einschließlich einer bereits gegen sie verhängten Gefängnisstrafe drei Jahre und einen Monat Zuchthaus sowie eine Geldstrafe von 2000 Mark.

Gedankensplitter.

Die Welt wird alt und wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.
Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
Den Jüngling locket ihr Zauberschein,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben.
Denn beschließt er am Grabe den müden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.
Schiller.

Leben heißt: mit heißem Mühen
Aufwärts nach der Wahrheit ringen,
Heißt: in nimmermüdem Streite
Ernst das eigene Ich bezwingen.

Wohnungsangebote

Möbl. Zim., geeignet für Lehrerin od. Buchhalterin oder Postfräulein, ohne Bettgestell u. Betten, bei einz. Dame zu vermieten. Zu erfr in die Geschäftsst. der „Presse.“

Herr oder Dame findet bei mäßigem Preis
gr. möbl. Zimmer
mit guter Pension, evtl. auch Familienanschluß in besserem Hause. **Baderstr. 2, 2.**

Frdl. möbl. Zimm. m. Gasbel., Schreibt., elektr. Flurbel., s. o. sp. z. v. Tuchm.-Str. 5, 1, r.

Gut möbl. Part.-Vorderzimm. sof. zu vermieten **Gerechtestraße 33, pt.**

Gut möbl. Vorderzim.,
separater Eingang, billig zu vermieten.
Coppernikusstr. 19, Laden.

Laden,
für Mehl- und Vorkosthandlung geeignet, sofort oder später billig zu vermieten
Culmerstr 12, Mauerstraße 83.

1 gt., gr., mbl. Vorderz. m. s. E., a. f. 2 H. pass., m. a. o. P. z. v. **Bäckerstr. 39, 2.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. **Schuhmacherstr. 12, 3, l.**

Tischler- oder Maler-Werkstatt
mit Wohnung und Zubehör, von sofort billig zu vermieten **Schulstraße 18.**

Eine 4- und 3-Zimmerwohnung
mit Gas und Balkon vom 1. 10. 13 zu verm. Zu erfr. **Mellienstr. 70, 2 Tr., r.**

Wohnungen:
3 Zimmer, Bad &c., Garten und Pferdestall, Mellienstr. 131, 1. Etg. 5 Zimmer wie vor Mellienstr. 109, 4. Etg., 3 Zimmer Kasernenstr. 37, 2 Zimmer, Küche, Stall, Keller, Kasernenstraße 39 und Waldstr. 47 von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör Mauerstr. 10 zu vermieten.
Zu erfragen **Albrechtstr. 6, 2, l.**

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 12. August 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Schl	a	4	99.30bG
do. 1.4.15	d	4	98.50bG
do. 1.5.16	a	4	98.40bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	84.40b
do. do.	v	4	97.90bG
do. do.	v	3	74.60B
Pr.St.Schatz	d	4	98.40bG
do. 1.4.15	d	4	98.10bG
do. 1.5.16	a	4	98.10bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	84.40b
do. do.	v	3	74.50b
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	89.60bG
Bayer.Anl18	e	4	97.70bG
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	83.25bB
Brem.Anl.99	v	3½	82.25bB
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	86.75bG
Hambg.St.R.	b	3½	84.40bG
do. 1907	d	4	97.10G
do.am.1900	a	4	97.10G
do.do.87/94	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	75.60bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.00G
do.	v	3½	84.10G
Kur-u.Neum.	d	4	95.80B
do.	v	3½	84.10G
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	84.60b
Posensche	d	4	94.40b
do.	v	3½	—.—
Preussische	d	4	84.40b
do.	v	3½	84.00G
Rhein-Westf	d	4	95.70G
do.	v	3½	84.25B
Sächsische	d	4	95.75G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	95.30G
do	v	3½	84.00G
HannPXVXVI	d	4	97.75B
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.50bG
do. do.	a	3½	80 80G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	91.80G
do. do.	a	3½	80.90b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	84.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.50bG
WstfPr15 16	v	4	96.10G
do. IV	d	3½	91.25G
do. II III IV	d	3½	83.70G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-,Kreis-etc.Anleih.			
Altona . . .	v	3½	89 60G
Barmen 01	c	3½	91.00G
do.1908-18	b	4	95.30G
Berlin 04 II	a	4	96.70b
do. 82/98	v	3½	86.30b
do. 1904 I	d	3½	86.40b
do.St Syn.99	a	4	94.00G
do.99,04,05	a	3½	83.75G
Breslau 91	v	3½	88.30G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	96.10bG
do.07 uk.17	d	4	96.50G
do. 1908	d	4	96.20b
do 95/99.02	v	3½	87.20G
Düssd88/08	v	3½	84.50G
Elberf . 99	a	4	94 90G
Essen 1901	v	4	96.75G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	d	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	d	3½	—.—
do. 1904	a	4	95.40G
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.70bG
do.06uk.11	a	4	96 30G
Mainz.07 16	c	4	94.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	93.70G
do.08ukv.18	a	4	94.90B
do. 94, 03	a	3½	83.00B
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb. 96	d	3½	90.10G
do. 07	d	4	95.00bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0l409	d	3½	83.80b
Teltow.Kreis	d	4	93.30b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.50G
do. 1895	d	3½	—.
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	114.00G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	96.50G
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	94 25b
do. do.	a	3½	84.00b
do. do.	a	3	—.—
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.90G
Landsch.Ctr	a	3½	83.70G
Kur-u.Neum.	a	3½	92.90G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.50G
do. do.	d	4	95.00B
Ostpreuss.	a	4	92.90b
do.	a	3½	83 30bG
do.	a	3	74.50B
Pommersch.	a	3½	84.60G
do.	a	3	74 50B
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.25G
do. XI-XVII	a	3½	85.75G
do. Lit. D	a	4	92.50bG
do. Lit. A	a	3	75.10G
do. Lit. E	a	4	92.50bG
do. Lit. B	a	3	75,10G
do. Lit. C.	a	3½	85.40G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	79 20G
do. neue	a	4	93.30b
Schles. altld	a	3½	86.30bG
do.ldsch.L.A	a	4	94.40bG
do. do. do.	a	3½	86.50B
do. do. do.	a	3	74 20G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.00bG
do. do. do.	a	3½	84.20b
Westf. Land	a	4	93.25bG
do. do.	a	3½	84.00G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	93.25bG
Westpr. rit. I	a	3½	84.50G
do. IB	a	3½	85.60bG
do. II	a	3½	84.80G
do.	a	3	74.00G
do. II	a	3	73.90b
do. neuld.	a	4	92.00B
do. do.	a	3½	83.10bG
do. do.	a	3	—.—
HessLdH1-XI	a	3½	84.30G
do. XXIII	a	4	97.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	32.50b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	194.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.25b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34 80b
Oldenb40TL	2	3	125.75b
O.Ostaf Schv	a	3½	87.75B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	98.40G
do. 1000 P.	a	5	98.00b

Arg. 4000M.	c	4½	93.10G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.40b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	96.60G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92 25bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.70b
do. Tients.-P	d	5	91.80b
do. v. 98	e	4½	91.00b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	a	1,3	47.25bG
do. Monopol	a	1½	57.80B
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	91.40G
do.	—	4	84.10b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	92.25G
do. 4080M.	q1	5	94.00G
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	93.00bG
do. Kronenr.	c	4	83 00b
do. einh.kv.R	v	4	82.10b
do.Silb.-Rnt.	d	4½	86.25G
do. 60r Lose	e	4	179.00b
do. 64r Lose	—	frc.	64.80G
Portug. Anl.	a	3	554.00b
Rumän. 03	f	5	99.90b
do. 89	a	4	89.50b
do. 90	a	4	94.10b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	87.90b
do. 1905	d	4	87.90b
Russ.k.A. 80	e	4	88.10b
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q3	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.25bG
do. do. 05	a	4½	99 90bB
do. Staatsrt.	q2	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	84 90G
do.Prm.A.64	a	5	495.00b
do. do. 66	c	5	355.00bB
do. Bodenkr.	a	5	112.00b
SaoPaulo kl.	a	5	97.25bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	81.00bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.00G
do. unifiz.03	c	4	85.50bG
do. do. 05	c	4	75.00bG
Jo.Zoll-O.11	a	4	74.90G
do. 400Fr.L.	—	frc.	158 90b
Ung. Goldrt.	a	4	86.00B
do.Kronenrt	f	4	81.70b
do.St.-Rt.10	c	4	82.10bG
do. do. 97	a	3½	72.10bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.80G
do. Pes.	a	6	101.20b
do. 1908	d	5	96.00b
do. 1909	a	5	96.40G
Lissab. St.A.	a	4	74.10bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	95.40b
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	85.75b
Finnl.Hyp.11	d	4½	89.75G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	89.10G
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	86.00B
do.Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.00G
do. Genuss	—	frc.	77.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	123 25bG
Bröltal.Eisb.	1	5	88 00bG
Frkf.Güterb.	1	3	58.25b

Halb.-Blank.	1	4	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	136.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	175.50b
Mekl.Fr Wilh	4	6½	118.50G
Niederlaus.	4	3½	29.25b
Nordh.Wern.	4	3½	63.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	176.75b
Raab Oednb.	1	2½	61.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	27.10b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	112.75bG
Baltim. Ohio	1	6	100.00b
Canada Pac.	1	10	218 75b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	168.75b
Schantung .	1	7½	124.10b
West-Sizil.	1	3½	69.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	100.00bG
Danz. el.Str.	1	7½	132.00bB
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.00G
Elekt.Hochb.	1	6	127.40b
Gr. Berl. Str.	1	8½	162 50bG
do.Cass. do.	O	5	107.60G
Hambrg. do.	1	10	175.00bG
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	74.00G
Magdeb.Str.	1	9½	178.25bB
Posener do.	1	9	—.—
Stettiner do.	1	8½	169,00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	124 60b
Hmb.Am.Pck	1	10	138 80b
Hansa Dmpf.	1	20	295.00bB
Nordd. Lloyd	1	7	116.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	82.80bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.50G
Oest.U.St.85	c	3	70.90G
do. Gold	e	4	87.80bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.75bG
do.Obl. Gold	a	5	96.50b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	85.10b
MoseSml.ab	e	4	85.25b
Nicolai Bahn	e	4	90.10G
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang.Domb	a	4½	93.50B
Kursk-Kiew .	b	4	86.50G
Mosco-Kas.	a	4	85.10G
do.KiewWor.	d	4	84.70bG
do. Rjäsan .	b	4	87.20b
do.WindRyb.	d	4	84.80G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.40G
Rybinsk gar.	f	4	84.70bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	84.75bG
Wsch W. 10r	a	4	87.60b
do. do. X XI	d	4	87.50B
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	92.30bG
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	92 25bG
do. kleine	d	4½	92.25bG
Macedon. B.	a	3	62.00G
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	64.75G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	e	4	71.00bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91 30G
XIII XIV u.19	v	4	93 80G
Brl K9b.lu18	v	4	95.25G
Bayr Hyp.u.W	v	3½	87.30B

Br.Hann.XXI	v	3½	93.25G
do. XVI-XXII	v	4	93.25G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.00G
do do. XVII	a	4½	99.50G
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00G
do. XIII u. 13	v	3½	87.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	95.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	100.25G
do. IX u. IXa	d	4	93.00G
do. X u. XII	v	4	93.00bG
do. XIV u. 16	d	4	94.00G
do. XIX	e	4	94.00G
do. XI u. 13	d	3½	85.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	93.00G
do. IX X	d	4	93.00G
do. XI XIII	d	4	93.25G
do. XIV u. 18	d	4	94.00G
do. XV u. 19	a	4	94.50G
do. XVI	a	4	95.25bG
do.Kom.-Obl	a	4	95.75G
Mekl.Str.HPf	a	4	91.60G
do. do.	a	3½	84.20G
MnHpB VI VII	v	4	93,30G
do. XII uk.17	a	4	93.95G
do. konv.	v	3½	84.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.25b
Nrdd.Gr XVII	d	4	94.00G
do. XIX u. 22	a	4	95.25G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.75bG
do. XIX	d	4	92.75bG
do. XXI	d	4	92.75bG
do. XXVIII	a	4	94 80G
do.XXIXu.22	d	4	95.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	88.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	93.00bG
do.99 01 03	a	4	92.70b
do.v.06uk16	a	4	93.00bG
do.v.07uk17	a	4	93.00G
do. v. 86, 89	v	3½	83.40bG
do. v. 94, 96	v	3½	83 40bG
do.v.04uk13	a	3½	83.90G
do.K.-O.v.01	a	4	94.50bG
Pr Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91 40G
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	91.30bG
do. uk. 1913	v	4	92.50G
do. uk. 1914	v	4	92.60bG
do. uk. 1917	v	4	92.60G
do. uk. 1919	v	4	93.10G
do.Komm.Ob	a	4	94.50G
do do. 1909	a	4	94 50bG
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.75B
do. do.	v	3½	89.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93.00bG
do. XXV (14)	d	4	93.10G
do XXVII(15)	d	4	93.75G
XXVIII(17)	d	4	93.80G
do.XXIX (19)	a	4	93.60B
do.XXX XXXI	v	4	94.00bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
do. XXIII	d	3½	88.25G
do.XXVI (14)	a	3½	88.50G
do.XVII XVIII	v	3½	84.10G
do. XXIV	d	3½	84.10G
do.KlbOb.08	a	4	93.00G
do. do. 04	a	3½	—.—
do.KO VI(17)	a	4	95.00G
do. IX uk. 20	a	4	95.50bG
do. X uk. 21	d	4	95.50G
do.	a	3½	84.10G
do. III uk. 12	d	3½	84.10G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.80G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.50G
do. XI u. 18	d	4	94.00G
do. XII u. 20	a	4	94.75G
do. XIII u. 22	d	4	96.25G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	—.—
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.25b
Bismarckh.2	a	*4	90.40G
Bochum.Bgw	a	*4	94.25b
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.00G
Dt.-Atl. Tel.	a	*4	92.25G
Donnersmkh	d	*3½	94.10G
Drtm Un.100	d	*4½	95.50G
do. 100	a	*4½	93 00bB
do. v. 14 3	a	*4½	96.50bG
Finsb Schffb	b	*4½	98.50G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.40G
Germ.Schff2	d	*4	99.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.50G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.00B
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00bG
Laurahütte .	a	*4	91.70bG
do.	c	*3½	87.00bG
Leonh. Brnk.	a	4½	97.50G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	100.20G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	94.50B
ObschlEisb3	a	*4	93.50bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.50bB
Patzenh.Br3	v	*4	98.00G
Schalk.Gr99	a	*4	92.50G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	97.50B
Siem.Halsk3	d	4	93.00B
SiemSchck3	a	4½	98.60G
ThielWnckl2	a	*4½	99.75G
SteauaRm.5	e	5	101.75G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	110.00bG
Berg.Märk.B	1	7½	143.75b
Brl.Hand.Gs.	1	9½	159.40b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	107.75bG
Braunschw B	1	6	112.25G
de.Hann.Hyp	1	8½	159.00bB
Com.uDisc.B	1	6	107.50bG
Danz. Priv.B.	1	7½	123.40G
Darmst. Bk.	1	6½	114.10b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	121.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	124.00G
DeutscheBk.	1	12½	245.25b
do. Effekt.Bk	1	6	112.00G
do.Hypoth.B.	1	8	143.25G
do.Nation.B.	1	6½	112.40G
do. Uebers.	1	9	155.80G
Disc. Comm.	1	10	183.80b
DresdnerBk.	1	8½	148.75b
Gotha Grdkr.	1	9	157.00bG
do. Privatbk.	1	6	113 00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	176.30G
Hannov Bank	1	7½	135.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	164.25bG
Königsb.VrB	1	7	124.10B
Landbank .	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.00B
Magdeb.B V.	1	6½	114.50bG
MärkischeB.	1	5	92.75G
Meckl.B.40	1	8	120.75G
Meining. Bk.	1	7	132.75bG
Mitteld.Crdb	1	6½	113.50G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	114 25b
Nordd KredA	1	7	115 80bG
do.GrundkrB	1	6	110.25bG
Osnabrück.B	1	7½	123.75B
Oestb.f.H.u.G.	1	7	117.60b
Preuss.BdKr	1	8	148.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	182.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	109 25bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	146 50G
Reichsb.Ant.	1	6,95	133 50b
Rh.WstfDisc	1	7	117.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	153 00bG
Sächs. Bank	1	8	148.50G
SchaaffhBkv	1	5	108.40b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	236.50G
Brl.KindlStP	O	16	256.75bG
Brl.Unionsb.	O	0	68.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	100.50bG
Böhm. Brauh	O	5	124.75bG
Friedrichsh.	O	2	70.50bG
Germania .	O	0	—.—
Hilsebein.	O	0	36.75b
Königstadt .	O	4	81.75G
LandréWssb	O	2½	78.00bG
MünchBrauh	O	7	113.00G
Patzenhofer	O	14	230.00bG
Pfefferberg	O	10	183.50bG
SchönebSch	O	11	214.00G
Schultheiss	9	15	261.80bG
Spandauer B	O	5	111.60b
Victoria .	O	6	100.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.50G
BriegerSt.Br	9	5½	96.50G
Dortmunder	O	20	365.50G
do.Unionsbr	O	25	408.75G
do.Victoriab	O	6	112.10G
DssldHöfelb	O	10	154.75G
Germn. Drtm	O	9	132.75b
Glückauf .	O	8	121.00G
Herkul Cass.	O	9	147.00G
Holsten .	O	14	198.10G
Hugger Pos.	O	8½	133.25G
Kiel.Schloss	O	5	107 50B
KönigB.Beck	O	9½	162.25G
LeipzRiebek	O	10	178.00bG
Lindbr.Unna	O	5	—.—
Lindener .	O	13	190.00B
LöwenbrDtm	O	10	172.25G
Oberschles.	1	5½	85.50G
Oppelner .	O	1	68.60G
Paulshöhe	O	4½	83.50G
Schlegel .	O	10	156.00G
SchwabenBr	O	10	151.00G
Sinner . .	1	14	252.75b
vTuchersch.	7	14	261.60G
Wickl.Küpp.	N	7	118.00G
Accum.Fab	1	25	355 30b
A.G.f.Anilinf	1	23	438.10b
do.f Bauausf	1	6	80.75G
AdlerCem.kv	1	6	102.00bG
Adlerhütte	1	13	186.00bG
Adlerwerke	N	30	410.75b
AlfeldGron.P	1	0	81.80G
AllgBerlOmn	1	8	181 50bG
Anglo Cont.G	1	8	119 00b
Allg Elekt.Gs	7	14	243 50b
Anhalt. Kohl.	1	8	156 25bG
do. V.-A.	1	6	112.00bG
Annen. Guss	7	9	129.25bG
Aplerb. Bgb.	1	10	160.80G
Archimedes	7	7	127.00B
Arenbrg.Bgb	1	22	400.30b
ArnsdorfPap	O	6	75.75B
Aumetz-Frd.	7	12	170.60b
Baer&St. M	1	30	430.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	147 00bG
Baug BNeust	—	frc.	36.00G
do.KaisWStr	O	1½	36 75G
BendixHolzb	5	0	44.50G
Berg.Märk.I.	1	0	64 50G
Bergm. Elkt.	1	5	127.75b
Brl.AnhMsch	1	9	147.25b
do. Elekt.-W.	7	12	174.25b
do. do.	7	4½	100 50G
do.Eispalast	1	0	17.25bG
do.Gub.Hutf.	1	16	252.50G
do.Hlz-Cmpt	1	7	86.25b
do.Maschin.	7	14	239 00bG
do.SpedV.kv	1	10	148.00G
do. do. V.A.	1	9	130 25bG
BertholdSch	1	15	252.50bG
BerzeliusBw	1	10	137.00bB
Bismarckhtt	7	0	159 50bG
Bochum.Bgw	1	8	135.50bG
do. Gusst.	7	14	221 40b
BdgSchönbA	—	frc.	70.50G
Böhler & Co.	1	15	234.75b
Bösperd.Ww	7	4	73 00bG
Braschw.Khl	1	11	233.50bG

Brschw. Jute	7	15	230.50bG
BredowZckt.	7	6	56 75bG
Breitenb. Zm	1	0	74 00b
Brem. Wollk.	1	20	268.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	409 50G
Buderus Eis.	1	7	108.75bG
BuschWgVA.	O	19	296 00bG
Butzke Met.	1	7	104.00G
CartLoschw	7	25	428.00G
do. do.	7	15	233.10bG
Cassel Fedst	7	5	131 50bB
Charl. Wass.	O	12	209.75bG
Chem. Fab. Buckau	1	10	145.00bG
Griesh.El.	1	14	230.50b
MilchPos.	N	15	272.90bG
Oranienb.	1	8	132 30bG
Cöln-Müsen	7	0	51.00B
Cöln-NEss B	1	38	500 25bG
ConcordBgb	1	23	328 00bG
de. Spinner.	1	7½	122.50G
Cont. Wassw	1	8	133 00bG
Delmnh.Lin	1	28	334.00bG
Dessau. Gas	1	11	177.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124 00bB
do.Lux.Bw.V.	7	11	146.70b
do. Nied.Tel.	1	6½	112 25G
do. Oest.Bgw	1	11	251.50G
do.Uebs.El G	1	11	165 00bG
do.Asph.Ges	1	8	121 25bG
do. Gasglühl	7	25	495 50bG
do. Kabelwk.	1	8	123 80bG
do. Schachtb	1	35	376 90bG
do.Spiegelgl	1	25	338 50bG
do. Waffenfb	1	32	613 75bG
do.Wasserw.	1	4	94.50G
Dt. Eisenbdl.	1	8	123 00G
Dinnendahl	7	0	22.25G
Donnersmkh	1	20	329 00bG
Dör.& Lehrm	1	10	133.00bG
Düsseld Wgg	7	13	214.50B
do.Eis.u Drht	7	8½	131 00G
do. Maschin.	1	6	84.00bG
Dynam Trust	5	10	170.25bG
Eckert M.F.	O	9	131 25bG
Egest.Saline	1	11	161.75B
EintrachtBrk	1	27	502.50bG
Eisenw.Kraft	1	12	183 50bG
Elberf. Farb.	1	28	541.75b
do.Papierfb.	7	0	13 00bB
Elekt. Dresd.	4	6	104 00bG
Engl. Wollw.	1	0	46.80b
C.Ernst&Co.	1	0	13.75G
Eschw. Brgw.	7	8	214.00B
Essen.SinkB	1	10	161 00b
Faç Eis.Mst	7	8½	130.10G
Fein-Jute Sp	1	10	166.00G
Finsb. Schiff	7	4	127.50bG
Fraust. Zuck	9	18	222.00bB
FreundM.kv.	7	4	225.00G
Frist.&Rssm	1	5	72.60bG
Geisw. Eis.	7	15	192.00B
Gelsenk. Bw.	1	10	186.30b
do. Gusstahl	8	5	94.00bG
Gg. Marienh.	7	5	96.50B
do. Vorz.-A.	7	7	115.75G
Germania PZ	7	0	72.00G
Gs.f.el Untrn	1	10	154.50bG
Gladb. Spinn	1	0	61.80G
GlasSchalke	1	22	225.00bG
Görl. Eisenb.	7	6	235.50G
do. Maschin.	7	8	123.50b
Greppin.Wk.	7	11	193.50bG
A.GutmannM	1	8	117.00b
Haberm.&G	1	7	89.50bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	376.75bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	145.00bG
Hst. Belleall.	1	6	101.00G
Hannov. Bau	1	0	49 50b
do. Masch.	7	14	301.00bG
Harb. WienG.	1	0	149 00bB
Harkort Brck	1	6	99.30bB
do.Bw.St.-Pr	7	12½	177.00bG
Harpen.Bgb.	7	9	191.00G
Hartm.Msch.	7	5	146 50bG
HasperEisen	7	12	167.25b
HeinLehm.a.	1	10	133 10G
HemmoorCm	1	7	124.00B
Herbrand W.	O	9	153 00G
Hermannm.	1	7	150.75bG

Höchst. Fbw.	1	30	617 00bG
Hohenlohe W	4	8	149.00bG
HöschE.u.St.	1	22	330 00bG
HumboldMa.	7	8½	118.75bG
Ilse Bergb.	1	24	467.00bG
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	151.80G
Jessenitz K.	1	0	5.60B
Kahla Porz.	1	22½	339 50G
Kali Aschrsl.	1	10	141 50bG
Kapler Msch.	1	0	69 00bG
Kattowitz.Bg	4	15	232 50bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	254 75b
do. do.Pr.-A.	1	23	335 00b
Kön.Marienh	1	6	87.00G
Königsborn .	1	18	259 00bG
KönigszeltP.	7	11	171 50bG
Gbr. Körting	1	8	122 60bG
Kruschw. Z.	7	22	270.50G
Kyffhäuserh.	1	6	112.75G
Lahmeyer E	4	6	120 80bG
Lauchhamm.	7	10	194 25G
Laurahütte .	7	6	163 60b
Leonh. Brnk.	7	9	180 00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	286 00bG
L.Löwe & Co.	1	18	327.00bB
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	41.00G
Luck.&Steff.	1	7	96.40b
Lüneb. Wchs	7	11	148.90b
Luth. Brschw	7	0	86 75bG
Mannesmr.	7	13½	209.90b
MärkWstf Bg	7	8	107 00G
Magdeb.Gas	1	6	95.75B
do. Bergw.	1	37	505 50G
Marie ks.Bg.	7	3½	78.50G
MarienhKotz	4	8	98 00b
M.-F. Kappel	7	28	403 00bG
MchWbLind.	1	30	560 00b
Mix&Genest	1	0	39 75B
MhleRüning.	7	30	341 00b
Mühlh. Brgw.	1	11	162 10bG
NeptunSch.	1	4	68 25G
NeueBd.A.-G	1	0	70 00b
Niederl. Khl.	4	12	199 50bG
Nitritfabrik .	4	6	125.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	9.50bB
do. Gummi .	1	3	72.10G
do. Jute L. B.	1	6	116.00G
do.Wollkäm.	1	10	133 00bG
ObschlEisb	1	6	94.30b
do.Eisenind.	1	3	76.00bG
do. Kokswrk.	1	15	221 00bB
do.Prtl.Zem.	1	8	147.25G
Oppeln. Zm.	1	10	151.10bB
Orenst.&Kop	1	14	177.00bG
Osnab. kupf.	7	0	73.00G
Otavi -Minen	4	8	110.00b
Ottens.Eisen	1	6	88.00G
Panz. Geld.	7	6	95 00bB
Pauksch. M.	N	0	—.—
Petersb. El.B	1	8	126.30bG
do. V.-A.	1	11	167 75G
Petrolw. V.A.	1	0	12.00G
Phönix Lit.L.	7	18	257.7/8b
Ravensb Sp	1	0	96.50B
Reichelt Met	1	15	209.75G
Rhein. Brnk.	4	10	170 00bG
do. Metw.VA.	O	0	115.00b
do.Nass. Bw.	1	24	218.75bG
do.Stahlwrk.	7	10	160.75bB
do.Wstf. Ind.	1	4	94.50G
do. do. Klkw.	7	12	171.00bB
RiebeckMtw.	4	12	178 25bG
J. D. Riedel	1	12½	323.00bG
Rombch Hütt	7	10	157.50bG
Rosenth.Prz.	1	20	282.30b
Rositz.Brnk.	7	3	110.50bG
do. Zucker	O	0	120 25b
Rothe Erde	7	0	13.10G
Rütgers Wk.	1	12½	192 30bG
SachsBöh Z	1	12	149.75B
Sangerh. M.	O	10	205.25b
Sarotti . .	7	10	131 00bG
Schering .	1	13	219.90G
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	147.00B
H.Schneider	1	7	149.50b
Schomburg .	O	10	250.50B

Schoening .	5	9	125.30bG
Schuckert El	8	8	154.10bG
Siemens Gl.I	1	15	223.25G
Siem.& Hlsk.	8	12	218.25b
SiemensEl.B	O	6½	117 90G
Simonius Cll	1	6	96.50G
Spnn Renner	1	7	105.00bG
SouthWst Afr	1	5	113.60b
SpritbankAG	O	23	449.00G
Stadtberg. H	7	4	112.75b
Stahl &Nölke	1	4	171 00G
Stassf. Ch.F.	7	9	146 50G
Stett. Vulkan	1	6	139 00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	156 80G
StollwrkVA.	1	6	114.75bG
Stolb.Zink-A	1	10	130 00bG
StralsSpielk	7	8	137.25G
Tecklenbrg	1	8	125.00bB
Tel. Berliner	7	8	172 00G
Teltow-Kan.	—	frc.	32 00G
Terra A.-G. .	6	0	90 50bG
fr. Grossch.	7	0	76.00G
do.N.Schönh	1	0	67.25G
do.N BotGart	—	frc.	80 00B
do BrlNrdost	1	0	205 00bG
do.do. Südw.	—	frc.	901G
Teuten. Misb	1	7½	127.50b
ThaleEis StP	1	20	246 00bB
Fr. Thomée .	7	3	72.00bG
Trachenb. Z.	7	12	125.25b
UnionBaug.	1	0	74 75bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	150 75G
Varzin. Pap	1	10	137.75bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	127 10G
do.CölnRw.P	1	20	323.50bG
do.Mörtel-W	1	0	75.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	161.00bG
do. Nickelw.	4	18	275.75bG
do.Zypen&W	7	12	177 30b
VictoriaFahr	O	7	93.90G
VogelTel.Dr.	O	13	185.00bG
Vogtl.Masch	7	30	401 00bG
Vorwohl.P.C.	1	18	221.75b
WandererF	O	27	406.50bG
WerschWssf	4	11	167.25bG
Westeregln .	1	13	188.00b
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.75G
Westfal.Cem	1	5	110.00bG
Westf.Dr.Ind	7	9½	165.00G
do. Kupfer	7	8	107.50G
do. Stahlw.	7	0	46.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	605.00bG
Wicking P.C.	1	5	82.10bG
Wiel &Hrdtm	8	8	111 00G
WilkeGasom	4	6	93.50G
Witt. Gussst.	7	12	198.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	132.60G
Wrede Mälz.	9	4½	70.50bB
ZechauKrb.	1	3	100.50bG
ZeitzerMsch	7	20	319.00bG
Zellst Waldh	1	15	221.00bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.25G
Brüss. u.A	8 T.	5	80.475G
Kopenhg.	8 T.	6	112.05bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.455bG
do. .	8 T.	4½	20.43b
Madr. u.B.	14 T.	4½	74.70b
Neuyork	vista	—	4.1975b
Paris .	8 T.	4	81.025b
Wien .	8 T.	6	84.50b
Schweiz .	8 T.	5	80.85b
Stockhlm	10 T.	5½	112.10b
Ital Plätze	10 T.	5½	78.85b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.41bG
20-Francs-Stücke .	16.22b
N.Russ.Gold p100R.	215.30bG
Amerikan. Noten . .	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.435b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.65B
Russ. Noten 100 R.	214.90b
do. Zoll-Kup. kl.	322.10b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.